



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Situation, Entwicklung und Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit

*mit einer deutsch- und französischsprachigen
Zusammenfassung*

Studie im Auftrag der
Aufsichtskommission für den
Ausgleichsfonds
der Arbeitslosenversicherung

B,S,S.
Volkswirtschaftliche Beratung

David Liechti
Michael Morlok

KOF
Konjunkturforschungsstelle
ETH Zürich

Michael Siegenthaler

Situation, Entwicklung und Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit

Schlussbericht

Basel/Zürich, den 20. Februar 2020

Situation, Entwicklung und Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit

Schlussbericht

zuhanden des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO

Autoren: David Liechti (B,S,S.), Michael Siegenthaler (KOF), Michael Morlok (B,S,S.)

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG, Aeschengraben 9, CH-4051 Basel

Tel: 061-262 05 55, Fax: 061-262 05 57, E-Mail: contact@bss-basel.ch

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	iii
Résumé.....	vi
1. Einführung.....	1
2. Langzeiterwerbslosigkeit und -arbeitslosigkeit.....	2
2.1. Begriffsdefinitionen.....	2
2.2. Datenquelle und Methodik.....	4
2.3. Erwerbslosigkeit und registrierte Arbeitslosigkeit.....	5
2.4. Übersicht (Langzeit-)Erwerbslose.....	7
2.5. Determinanten der Langzeiterwerbslosigkeit.....	10
2.5.1. LZE-Risikofaktoren.....	10
2.5.2. Risikofaktoren für eine lange Erwerbslosigkeit.....	14
2.6. (Langzeit-)Erwerbslosigkeit und Registrierung beim RAV.....	18
3. Erwerbsverläufe von Langzeitarbeitslosen.....	25
3.1. Daten.....	26
3.1.1. Datengrundlage.....	26
3.1.2. Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in den AHV-Daten.....	29
3.2. Erwerbsverläufe nach Langzeitarbeitslosigkeit.....	30
3.2.1. Definition der interessierenden Arbeitslosigkeitsepisoden.....	30
3.2.2. Erwerbsverläufe nach Langzeitarbeitslosigkeit: Deskriptive Ergebnisse....	31
3.2.3. Zwischenfazit.....	37
3.3. Einkommensverluste durch Langzeitarbeitslosigkeit.....	39
3.3.1. Grundsätzliches zum methodischen Vorgehen.....	39
3.3.2. Bildung einer Vergleichsgruppe.....	41
3.3.3. Schätzungen des Einkommensverlusts durch LZA.....	45
3.3.4. Bestimmungsfaktoren des Einkommensverlusts.....	47
3.3.5. Zwischenfazit.....	49
4. Fazit.....	51
Literaturverzeichnis.....	55
Anhang A: Ergänzungen zu Kapitel 2.....	56
Anhang B: Datengrundlage Kapitel 3.....	68

Zusammenfassung

Die Zahl der Personen, die in der Schweiz mehr als ein Jahr erwerbslos ist, ist gemäss Definition der International Labour Organisation (ILO) in den letzten Jahren insgesamt angestiegen. Demgegenüber blieb die Zahl der bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierten Langzeitarbeitslosen weitgehend stabil. Worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen? Welche Personengruppen sind langzeiterwerbslos aber nicht langzeitarbeitslos? Wie wirkt sich Langzeitarbeitslosigkeit auf den Erwerbsverlauf der Betroffenen aus? Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Situation, Entwicklung und Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit in der Schweiz zu beschreiben.

Zunächst zeigt eine Analyse von Daten der Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM) des Bundesamts für Statistik, dass die Divergenz zwischen der Arbeitslosenstatistik gem. ILO-Definition und jener des SECO hauptsächlich an unterschiedlichen Entwicklungen in der Langzeitarbeitslosigkeit liegt: Die Zahl der Langzeiterwerbslosen gemäss ILO stieg zwischen 2010 und 2018 um knapp 15'000 Personen. Die Zahl der beim RAV registrierten Langzeitarbeitslosen reduzierte sich im gleichen Zeitraum um etwa die gleiche Anzahl Personen. Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Arbeitslosenstatistiken ist also vor allem auf eine starke Zunahme der *nicht bei einem RAV registrierten* Langzeiterwerbslosen gemäss ILO zurückzuführen. Deren Zahl stieg von 2010 bis 2018 um 19'400 Personen. Als Resultat davon waren 2018 nur noch 31 Prozent der Langzeiterwerbslosen beim RAV registriert (2010 waren es noch 48 Prozent). Rund die Hälfte der nicht registrierten LZE war in den vorangehenden fünf Jahren zu keiner Zeit bei einem RAV registriert.

Um das Wachstum der nicht registrierten LZE besser zu verstehen, charakterisiert die Studie diese Gruppe der Erwerbslosen. Eine bedeutende Teilgruppe stellen die Ausgesteuerten dar: 28 Prozent der nicht registrierten LZE des Jahres 2018 wurden in den fünf vorangehenden Jahren ausgesteuert. 2010 lag dieser Anteil mit 26 Prozent leicht darunter. Die Zunahme der Aussteuerungen aufgrund der strikteren Bedingungen für den Bezug von Arbeitslosentaggeld im Zuge der AVIG-Revision 2011 dürfte daher zur steigenden Diskrepanzen zwischen ILO- und SECO-Zahlen mit beigetragen haben. Ebenfalls könnte die AVIG-Revision ein Grund sein, warum insbesondere die Zahl der jüngeren Personen bei den registrierten LZE abgenommen hat. Die Revision reduzierte die maximale Bezugsdauer von Taggeldern für alle unter 55 Jahren.

Die nicht registrierten unterscheiden sich auch in anderen Dimensionen von den registrierten LZE: So sind langzeiterwerbslose Frauen deutlich seltener beim RAV registriert als langzeiterwerbslose Männer. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass 10 Prozent aller nicht registrierten LZE nach längerem Erwerbsunterbruch wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen. Ebenfalls übervertreten unter den nicht registrierten LZE ab 25 Jahren sind die

25-34-Jährigen, Ausländerinnen und Ausländer, diejenigen ohne Erwerbstätigkeit vor der Erwerbslosigkeit, und diejenigen mit einer Erwerbslosendauer von zwei oder mehr Jahren. Übervertreten sind auch Personen mit einer IV-Rente, welche generell eine geringere Registrierungswahrscheinlichkeit beim RAV aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit einer Registrierung beim RAV ist zudem unter sonst gleichen Bedingungen für Erwerbslose in der Genferseeregion und im Tessin höher als in den restlichen Regionen der Schweiz.

Die Studie untersucht zudem, in welchen Bevölkerungssegmenten *das Wachstum* der nicht registrierten LZE besonders ausgeprägt war. Es zeigt sich, dass die Zunahme bei Männern, bei Schweizern und bei Personen mit einer langen Erwerbslosigkeitsphase ausgeprägter war. Am stärksten wuchs die Zahl der nicht registrierten LZE ab 45 Jahren sowie jene, die über einen tertiären Bildungsabschluss (Universität, ETH, FH oder PH) verfügen. 2018 machten die Hochschulabsolventen bereits einen Viertel der nicht registrierten LZE aus. Der Anstieg der Erwerbslosigkeit unter Hochschulabsolventen betrifft zudem nicht nur die registrierten LZE, sondern die Erwerbslosigkeit als Ganzes. Dem Anstieg der Erwerbslosigkeit unter Erwerbspersonen mit einem tertiären Bildungsabschluss sollte in künftigen Studien besondere Bedeutung beigemessen werden.

Des Weiteren geht die Studie der Frage nach, welche Faktoren das Risiko erhöhen, langzeiterwerbslos zu werden. Folgende Faktoren haben einen besonders starken Einfluss:

- Eine IV-Rente
- Eine Arbeitslosigkeit im Alter von 45 Jahren oder mehr
- Ein geringes Bildungsniveau (keine nachobligatorische Ausbildung)
- Eine ausländische Nationalität

Weitere Risikofaktoren stellen der ausgeübte Beruf (Bürokräfte und verwandte Berufe) und die Branche (Handel und Reparatur, Gastgewerbe oder private Haushalte und internationale Organisationen) dar. Auch Alleinerziehende haben ein grösseres Risiko, langzeiterwerbslos zu werden. Eher ein geringeres Risiko für eine Langzeiterwerbslosigkeit weisen hingegen Personen auf, welche in (staatsnahen) Branchen mit grösserem Fachkräftemangel tätig waren.

Teil 2 der Studie widmet sich schliesslich den Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit auf den mittel- bis langfristigen Erwerbsverlauf der Betroffenen. Die Basis der Untersuchungen ist eine umfassende Analyse von Einkommensregisterdaten der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). Der Fokus liegt auf Personen, die einen ALV-Taggeldbezug von mindestens 12 Monaten aufweisen. Insgesamt untersucht die Studie die Erwerbsverläufe von 270'501 Langzeitarbeitslosen, die im Zeitraum 2004 bis 2014 arbeitslos wurden.

Es zeigt sich erstens, dass Langzeitarbeitslosigkeit im Schnitt einen permanenten negativen Einfluss auf die Arbeitsmarktkarrieren der Betroffenen hat. Die Chance, dass sie erwerbstätig sind, sinkt durchschnittlich von 85.5 Prozent im dritten Jahr vor der Arbeitslosigkeit auf 68.2 Prozent im vierten Jahr danach. Das gesamte durchschnittliche Arbeitseinkommen der Betroffenen sinkt im Vergleich zu vorher um ein Drittel (-33 Prozent). Selbst wenn die Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt, sinkt das Arbeitseinkommen im Vergleich zu vorher im Schnitt um rund ein Sechstel (-17.8 Prozent).

Zweitens liefern verschiedene Analysen Evidenz, dass die negativen Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit mit dem Alter deutlich zunehmen. So reduziert sich die Erwerbstätigenrate von Personen, die im Alter von 55-60 Jahren langzeitarbeitslos werden, im vierten Jahr nach im Vergleich zum dritten Jahr vor der Episode im Schnitt um -38.1 Prozentpunkte. Da sich auch das Einkommen der wieder Erwerbstätigen verringert, geht das Arbeitseinkommen pro Kopf sogar um durchschnittlich -62.7 Prozent zurück.

Drittens zeigt sich, dass die Einkommensrückgänge im Falle von Langzeitarbeitslosigkeit mit der Dauer der Arbeitslosigkeit zusammenhängen: Während das Arbeitseinkommen von Personen mit kurzen Arbeitslosigkeitsepisoden praktisch auf den alten Einkommenspfad zurückkehrt, sind lange Arbeitslosigkeitsphasen im Schnitt mit grossen Einkommenseinbussen für die Betroffenen verbunden.

Viertens schätzt die Studie den kausalen Effekt einer langen *Dauer* der Arbeitslosigkeit auf das Arbeitseinkommen der Betroffenen. Die Schätzungen basieren auf einem Vergleich der Arbeitseinkommen von Langzeitarbeitslosen mit statistisch vergleichbaren Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit nur 4-11 Monate dauerte. Eine lange im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosigkeit verringert das Arbeitseinkommen von 30-39-jährigen Betroffenen im Schnitt permanent um rund ein Viertel. Bei den Betroffenen 55-60-Jährigen ist der geschätzte langfristige Einkommensverlust mit einem Drittel etwas grösser. Der Einkommensrückgang, den eine Arbeitslosendauer von über einem Jahr verursacht, ist zudem grösser für Niedrigqualifizierte, Personen mit einem vergleichsweise hohen Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeit, und Personen, die einen Handels- und Verkehrsberuf oder einen land- und forstwirtschaftlichen Beruf erlernten.

Fünftens findet die Studie zwar keine Evidenz, dass sich der Effekt einer langen im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosigkeit über die Zeit verändert hat. Allerdings zeigt sich, dass sowohl kurze wie lange Arbeitslosigkeitsphasen in den späteren Jahren der Untersuchungsperiode (2010–2014) mit einem grösseren Rückgang im Arbeitseinkommen verbunden sind als dies in den früheren Jahren der Fall war – insbesondere im Vergleich mit der Hochkonjunkturphase 2004–2006. Die Gründe für diese Entwicklung sollten in Zukunft vertieft untersucht werden.

Résumé

Le nombre des personnes qui sont sans emploi en Suisse depuis plus d'un an d'après la définition de l'Organisation internationale du travail (OIT) a globalement augmenté ces dernières années. En revanche, le nombre des chômeurs de longue durée inscrits dans les offices régionaux de placement (ORP) est demeuré stable. À quoi est due cette évolution ? Quels groupes de personnes sont des chômeurs de longue durée selon la définition de l'OIT mais pas selon celle du SECO ? Quel effet le chômage de longue durée a-t-il sur le parcours professionnel des personnes concernées ? La présente étude vise à décrire la situation, l'évolution et les conséquences du chômage de longue durée en Suisse.

Une analyse de données du projet statistique Protection sociale et marché du travail (SESAM) de l'Office fédéral de la statistique montre tout d'abord que les différences entre la statistique du chômage selon la définition de l'OIT et la statistique du chômage selon la définition du SECO sont dues principalement à des évolutions différentes du chômage de longue durée. En effet, le nombre des chômeurs de longue durée selon l'OIT a augmenté d'un peu moins de 15 000 personnes entre 2010 et 2018, tandis que le nombre des chômeurs de longue durée inscrits aux ORP a diminué d'environ le même nombre de personnes pendant la même période. Des différences dans la mesure des chômeurs de longue durée *inscrits* n'expliquent pas l'écart croissant entre ces deux résultats. L'évolution différente des deux statistiques du chômage s'explique donc par la forte augmentation des chômeurs de longue durée selon l'OIT qui *ne sont pas inscrits dans un ORP*. Ce nombre a augmenté de 19 400 personnes entre 2010 et 2018. En conséquence, seuls 31 % des chômeurs de longue durée selon l'OIT étaient encore inscrits dans un ORP en 2018 (48 % en 2010). Environ la moitié des chômeurs de longue durée selon l'OIT non inscrits n'était inscrite dans aucun ORP les cinq années précédentes.

Pour mieux comprendre l'augmentation des chômeurs de longue durée OIT non inscrits, l'étude examine plus en détail ce groupe de chômeurs. Un groupe important est formé par les personnes en fin de droits : 28 % des chômeurs de longue durée OIT non inscrits en 2018 étaient arrivés en fin de droits dans les cinq années précédentes. En 2010, ce pourcentage était légèrement inférieur (26 %). La hausse des arrivées en fin de droits en raison des conditions plus strictes du droit aux indemnités de chômage mises en application depuis la révision de la LACI en 2011 a probablement contribué à faire croître l'écart entre les chiffres de l'OIT et du SECO. La révision de la LACI pourrait également être une raison pour laquelle le nombre de jeunes en particulier a diminué parmi les chômeurs de longue durée OIT inscrits. La révision a, en effet, réduit la durée d'indemnisation maximale pour les personnes de moins de 55 ans.

Les chômeurs de longue durée OIT non inscrits se distinguent des chômeurs de longue durée OIT inscrits sur d'autres points aussi. Par exemple, les femmes qui subissent un chômage de longue durée sont bien plus rarement inscrites à un ORP que les hommes qui sont dans la même situation. En cause notamment le fait que 10 % de tous les chômeurs de longue durée OIT non inscrits retrouvent le marché du travail après une interruption de travail plus longue. Sont aussi surreprésentés parmi les chômeurs de longue durée OIT non inscrits âgés de 25 ans ou plus, les 25-34 ans, les étrangers, les personnes sans activité lucrative avant le chômage et les personnes dont le chômage dure depuis au moins deux ans. Les personnes nettement surreprésentées sont celles qui bénéficient d'une rente de l'AI. La probabilité d'être inscrit à un ORP est par ailleurs plus élevée chez les chômeurs de la région lémanique et du Tessin que dans le reste de la Suisse, les autres conditions étant identiques.

En outre, l'étude examine dans quels segments de la population *la hausse* des chômeurs de longue durée OIT non inscrits est particulièrement marquée. Elle révèle que cette hausse est plus significative chez les hommes, les Suisses et les personnes dont la durée du chômage est longue. La plus forte augmentation a été constatée dans le nombre des chômeurs de longue durée OIT non inscrits de 45 ans ou plus et dans celui des personnes possédant un diplôme de degré tertiaire (université, EPF, haute école spécialisée ou pédagogique). En 2018, les diplômés des hautes écoles représentaient déjà un quart des chômeurs de longue durée OIT non inscrits. Cela étant, on observe une hausse générale du chômage chez les diplômés des hautes écoles, et non seulement chez les chômeurs de longue durée OIT inscrits qui sont diplômés d'une haute école. À cet égard, il s'agira d'accorder une importance particulière à l'augmentation du chômage chez les personnes possédant un diplôme de degré tertiaire dans de prochaines études.

L'étude se penche en outre sur la question de savoir quels facteurs augmentent le risque de chômage de longue durée. Les éléments suivants ont une influence particulièrement forte :

- bénéficier d'une rente AI ;
- être au chômage à partir de 45 ans ;
- avoir un niveau de formation bas (pas de formation après l'école obligatoire) ;
- être de nationalité étrangère.

La profession exercée (employés administratifs et professions apparentées) et la branche (commerce et réparation, hébergement ou autres branches des activités des ménages et des organisations internationales) constituent d'autres facteurs de risque. Les personnes élevant seules leurs enfants courent aussi un risque plus élevé d'être au chômage pour une longue durée. En revanche, les personnes qui travaillent dans des branches (parapubliques) qui connaissent une plus grande pénurie de main d'œuvre qualifiée courent plutôt un risque plus faible d'être au chômage pendant une longue durée.

La seconde partie de l'étude se penche sur les conséquences du chômage de longue durée sur le parcours professionnel des personnes concernées à moyen et à long terme. L'examen se fonde sur une analyse détaillée de données des registres des comptes individuels de l'assurance vieillesse et survivants (AVS). L'accent est mis sur les personnes qui bénéficient d'indemnités journalières de l'assurance-chômage pendant au moins douze mois. L'étude examine le parcours professionnel de 270 501 chômeurs de longue durée qui sont tombés au chômage entre 2004 et 2014.

On constate premièrement que, dans l'ensemble, le chômage de longue durée a un effet négatif permanent sur la carrière des personnes concernées. Les chances de retrouver un emploi diminuent en moyenne de 85,5 % trois ans avant le chômage à 68,2 % quatre ans après. Le revenu total moyen du travail baisse d'un tiers par rapport à la période précédant le chômage (-33 %). Même si la personne réussit à reprendre une activité lucrative, le revenu du travail baisse en moyenne d'environ un sixième (-17,8 %) par rapport à la période précédant le chômage.

Deuxièmement, différentes analyses montrent que les conséquences négatives du chômage de longue durée augmentent nettement avec l'âge. En effet, parmi les chômeurs de longue durée âgés de 55 à 60 ans, le taux des personnes actives quatre ans après la période de chômage baisse de 38,1 points de pourcentage par rapport à trois ans avant la période de chômage. Et vu que le revenu des personnes reprenant une activité professionnelle est plus bas après un chômage de longue durée, le revenu du travail par tête baisse même de 62,7 % en moyenne.

Troisièmement, l'étude montre que la baisse du revenu après un chômage de longue durée est liée à la durée du chômage : tandis que le revenu des personnes qui ont connu un épisode de chômage bref reste pratiquement au même niveau qu'avant le chômage, les personnes qui sont au chômage pendant une longue période voient généralement leur revenu diminuer fortement.

Quatrièmement, l'étude évalue l'effet causal d'une longue *durée* de chômage sur le revenu du travail des personnes concernées. L'évaluation se fonde sur une comparaison des revenus du travail entre des chômeurs de longue durée et des chômeurs statistiquement comparables dont le chômage n'a duré que quatre à onze mois. Par rapport à un chômage bref, un chômage plus long réduit de façon permanente le revenu du travail des personnes concernées de 30 à 39 ans d'environ un quart en moyenne. Pour les personnes concernées de 55 à 60 ans, la diminution de revenu estimée à long terme est un peu plus grande, avec un recul d'un tiers. La baisse du revenu que provoque une durée de chômage de plus d'un an est plus grande chez les personnes peu qualifiées, les personnes dont le revenu du travail est comparativement élevé avant le chômage et les personnes formées dans une profession du commerce ou du transport, ou une profession de l'agriculture et de l'économie forestière.

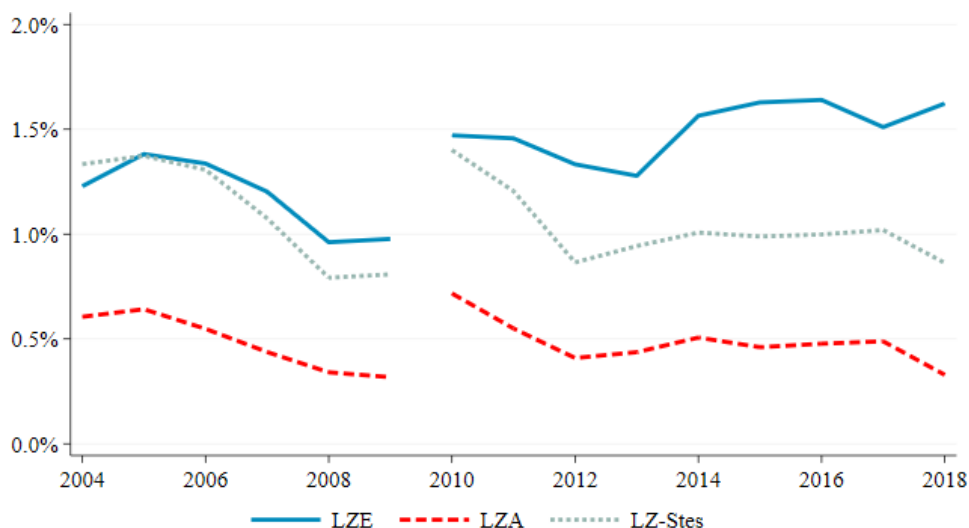
Cinquièmement, l'étude ne trouve aucune preuve que l'effet d'un chômage long par rapport à un chômage bref ait changé avec le temps. Toutefois, on observe dans les dernières années de la période sous revue (2010 à 2014) que quelle que soit la durée du chômage, les phases de chômage ont pour conséquence un recul plus grand du revenu du travail que ce n'était le cas dans les années précédant cette période, notamment en comparaison avec la phase de haute conjoncture entre 2004 et 2006. Les raisons de cette évolution devraient être examinées plus en détail à l'avenir.

1. Einführung

Die Langzeiterwerbslosigkeit – die Zahl der Personen, die gemäss Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über ein Jahr arbeitslos ist – hat in der Schweiz in den letzten 15 Jahren zugenommen. Dieser Vorgang wurde bislang nicht systematisch erforscht. Im Gegensatz dazu hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit gemäss Definition des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) im gleichen Zeitraum kaum verändert. Diese Zahlen umfassen allerdings nur jene Personen, die sich auf den regionalen Arbeitsämtern als arbeitslos registrierten.

Die Studie hat zum Ziel, die **Situation, Entwicklung und Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit** in der Schweiz zu beschreiben. Teil 1 der Studie widmet sich der *Entwicklung der Langzeiterwerbslosigkeit* gemäss ILO-Definition und vergleicht diese mit der Entwicklung in der Arbeitslosenstatistik des SECO. Dabei sollen zunächst Klarheit hinsichtlich der Begrifflichkeiten geschaffen und Unterschiede in den Zahlen und Charakteristika zwischen den beiden Gruppen der Arbeitslosen und der Erwerbslosen erklärt werden. Betrachtet man die Anteile der Langzeiterwerbslosen (LZE) und der Langzeitarbeitslosen (LZA) an der Erwerbsbevölkerung (Abbildung 1), zeigt sich im Zeitraum 2010 bis 2018 eine steigende Tendenz der LZE und gleichzeitig eine fallende Tendenz der LZA. Die Gründe für die wachsende Diskrepanz der beiden Reihen wird in Teil 1 der Studie ausgelotet.

Abbildung 1 Langzeitarbeitslose und -erwerbslose als Anteil an der Erwerbsbevölkerung



Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

Teil 2 der Studie widmet sich den *Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit*. Wie wirkt sich der Bruch in der Erwerbsbiografie, den eine Langzeitarbeitslosigkeitsperiode zweifelsohne darstellt, mittel- bis langfristig auf die Einkommensverläufe und die Erwerbstä-

tigkeit der Betroffenen aus? Wie einschneidend ist Langzeitarbeitslosigkeit für die Betroffenen finanziell? Sind die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit grösser, wenn die Arbeitslosigkeit im höheren Alter beginnt? Neben diesen Fragen wird auch erarbeitet, welche Faktoren den Einkommensverlust bestimmen, den eine lange Arbeitslosendauer nach sich zieht. Zudem wird eruiert, ob sich die Einkommenseffekte von Langzeitarbeitslosigkeit über die Zeit verändert haben. Die Ergebnisse beruhen auf einer umfangreichen Analyse von verknüpften Registerdaten, die unter anderem die Einkommensregister der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) der Jahre 1990 bis 2016 umfassen, welche neben Arbeitseinkommen auch den Bezug von Taggeldern der Arbeitslosenversicherung (ALV) abbilden.

Der Bericht ist wie folgt strukturiert: Das nachfolgende Kapitel setzt sich mit Unterschied zwischen der Arbeitslosigkeit (Definition SECO) und der Erwerbslosigkeit (Definition ILO) sowie der Langzeiterwerbslosigkeit auseinander. Das dritte Kapitel diskutiert typische Erwerbsverläufe von Langzeitarbeitslosen. Im vierten Kapitel werden Erkenntnisse aus den Analysen diskutiert sowie Schlussfolgerungen gezogen.

2. Langzeiterwerbslosigkeit und -arbeitslosigkeit

Der erste Teil der Untersuchung widmet sich dem Vergleich zwischen der Langzeitarbeitslosigkeit und der Langzeiterwerbslosigkeit. Folgende Fragestellungen stehen dabei im Zentrum:

- Wie entwickeln sich Langzeiterwerbslosigkeit und registrierte Langzeitarbeitslosigkeit über die Zeit?
- Was unterscheidet die beiden Gruppen und was erklärt die Unterschiede in der Entwicklung?
- Welche Faktoren erhöhen das Risiko einer lange andauernden Arbeitslosigkeit?

2.1. Begriffsdefinitionen

Im Folgenden werden die Begrifflichkeiten konkretisiert bzw. deren Unterschiede hervorgehoben.

Erwerbslose

Als Erwerbslose (EL) gemäss International Labour Organization (ILO) gelten Personen der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren; und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und

- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen der ILO und der OECD sowie der Definition von EUROSTAT (BFS 2019a: S. 3). Die vorliegende Untersuchung fokussiert auf Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Registrierte Arbeitslose

Registrierte Arbeitslose (AL) „umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht.“ (BFS 2019a: S. 4)

Stellensuchende

Stellensuchende (STES), bzw. registrierte Stellensuchende „umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen. Sie werden in zwei Gruppen eingeteilt: die arbeitslosen und die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Die nicht arbeitslosen Stellensuchenden sind zwar bei einem Arbeitsamt registriert, haben jedoch im Gegensatz zu den Arbeitslosen eine Arbeit oder sind nicht sofort für eine Beschäftigung vermittelbar. Es handelt sich im Wesentlichen um Teilnehmende eines vorübergehenden Beschäftigungsprogramms, einer Umschulung oder Weiterbildung oder um Personen mit einem Zwischenverdienst.“ (BFS 2019a: S. 5)

Langzeit

Langzeiterwerbslose (LZE): Erwerbslose, die seit mindestens 12 Monaten (365 Tage) ohne Arbeit und auf Stellensuche sind.

Langzeitarbeitslose (LZA): Registrierte Arbeitslose, die mindestens 12 Monate (365 Tage) mit dem Status Arbeitslose beim RAV registriert sind.

Langzeitstellensuchende (LZ-Stes): Stellensuchende, deren aktuelle Dauer der Einschreibung beim RAV in Tagen mindestens 12 Monate (365 Tage) beträgt.

Kurzdiskussion der Definitionen

Die Arbeitslosenstatistik des SECO und die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO verfolgen unterschiedliche Ziele. Die Zahlen des SECO erlauben es zeitnah und in grosser Genauigkeit den zeitlichen Verlauf der bei den RAV gemeldeten Personen zu messen. Dies erlaubt den Arbeitsmarktbehörden nachzuvollziehen, wie viele Personen („Stellensuchende“) Leistungen der RAV sowie auch Arbeitslosentaggelder beziehen, was u. a. für die öffentliche Arbeitsvermittlung von zentraler Bedeutung ist. Die Erwerbslosenstatistik hingegen ermöglicht eine umfassendere Messung der Höhe der Arbeitslosigkeit. Sie erfasst im Gegensatz zur Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit auch jene Arbeitslosen, die nicht bei

einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind. Das ist zentral, da mehr als die Hälfte der Arbeitslosen gem. ILO-Konzept in der Schweiz nicht bei einem RAV gemeldet sind. Die Information zum Erwerbsstatus werden durch telefonische Befragung im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung ermittelt. Weil die gleichen Zahlen anhand eines identischen Verfahrens auch in anderen Ländern erhoben werden, ermöglicht die Erwerbslosenstatistik zudem internationale Vergleiche. Allerdings unterliegen die Erwerbslosenzahlen insbesondere für kleinere Subgruppen statistischen Schwankungen, weil sie im Gegensatz zu den SECO-Zahlen, die auf einer Vollerhebung beruhen, auf Basis einer Stichprobenerhebung geschätzt werden.¹

2.2. Datenquelle und Methodik

Für die Untersuchung der (Langzeit-)Erwerbslosigkeit wurden die Daten der Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM) des Bundesamts für Statistik herangezogen. Die Syntheseerhebung besteht aus den Erhebungsdaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE), die mit Registerdaten des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) und des SECO ergänzt wurden. Die SESAM-Daten enthalten neben den aktuellen Informationen zur Erwerbssituation der Befragten zusätzliche Informationen zu den Befragten, die für die vorliegende Analyse relevant sind, z. B. Informationen zum Bezug von ALV-Taggeldern, Aussteuerungen sowie zum Bezug von Leistungen der Invalidenversicherung (IV).

Die SESAM-Daten bzw. die daraus ermittelten Zeitreihen zur Arbeitslosigkeit verschiedener Gruppen werden im Rahmen dieses Berichts vornehmlich deskriptiv in Form von Tabellen und Grafiken ausgewertet. Analog der Studie von Bolli et al. (2015) werden zur Analyse der Risikofaktoren von LZE sowie der Registrierungswahrscheinlichkeit auf dem RAV auch Regressionanalysen vorgenommen. Weil die Verknüpfung mit der Arbeitslosenstatistik des SECO erst ab dem Jahr 2004 vollständig ist, stellt das Jahr 2004 den Anfangspunkt der Beobachtungen dar. Die SESAM-Daten können bis und mit 2018 in die Analyse aufgenommen werden. Im Vorfeld der Analyse wurde zudem beschlossen, die Betrachtung auf die Erwerbsbevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren einzuschränken. Dies begründet sich einerseits darin, dass die Erwerbsbevölkerung bzw. die Erwerbslosen unter 25 Jahren in einer kürzlich erschienenen Studie (Rudin et al. 2018) untersucht wurden. Andererseits ist die Eingrenzung sinnvoll, weil derzeit die Arbeitslosigkeit von älteren Personen gesellschaftspolitisch breit diskutiert wird.

¹ Für weitere Diskussionen zum Thema bzw. über die Vor- und Nachteile der Konzepte, siehe auch SRF (2019) und Siegenthaler (2013).

2.3. Erwerbslosigkeit und registrierte Arbeitslosigkeit

In einem ersten Schritt werden die Entwicklungen der Erwerbslosen, der registrierten Arbeitslosen und der Stellensuchenden über die Zeit aufgezeigt.

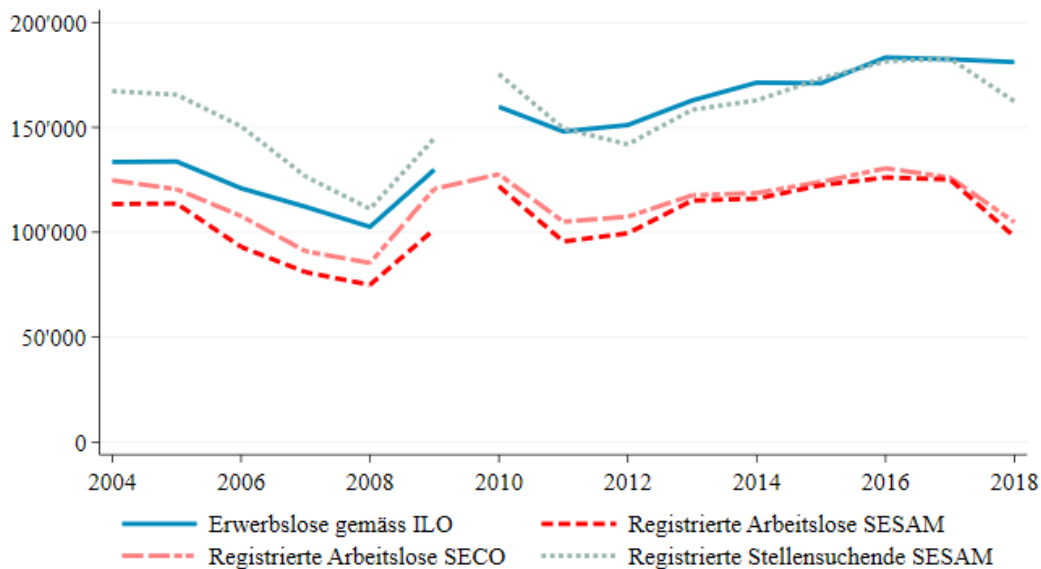
Abbildung 2 zeigt die Anzahl der Erwerbslosen, der registrierten Arbeitslosen und der Stellensuchenden in den Jahren 2004 bis 2018. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen wird anhand zweier unterschiedlicher Datenquellen aufgezeigt: Die hellrote Linie stellt die Zahl der registrierten Arbeitslosen basierend auf der SECO Statistik dar. Die dunkelrote Linie stellt die Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen, welche man anhand der SESAM-Daten ermitteln kann, dar. Die Grundgesamtheit wird damit auf die ständige Wohnbevölkerung im Alter von 25-64 Jahren eingeschränkt.

Die Gruppe der registrierten Arbeitslosen stellt die kleinste der drei Gruppen dar; 2018 umfasste sie rund 100'000 Personen. Im gleichen Jahr wurden in den SESAM-Daten im Durchschnitt rund 180'000 Erwerbslose gemäss ILO und rund 160'000 bei den RAV gemeldete Stellensuchende gezählt. Über die Zeit betrachtet fällt insbesondere die tendenzielle Zunahme der Erwerbslosen nach ILO seit 2010 um gut 20'000 Personen auf. Gleichzeitig sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen um etwa 23'000 Personen.

Es zeigt sich zudem, dass die SECO-Daten insbesondere vor 2010 zu leicht höheren Zahlen der registrierten Arbeitslosigkeit führen als die Daten der SESAM. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass in der SESAM nur die ständige Wohnbevölkerung erfasst ist, womit bspw. unterjährige Kurzaufenthalter/innen, Asylsuchende oder Grenzgänger/innen unberücksichtigt bleiben (BFS 2019b). Daneben war es vor 2014 nicht möglich, für alle Personen in der SAKE die AHV-Nummer zu ermitteln, weshalb die Informationen über die registrierte Arbeitslosigkeit entsprechend unvollständig ist.² Insgesamt liefern die SESAM-Zahlen heutzutage eine sehr ähnliches Bild zur registrierten Arbeitslosigkeit wie die SECO-Daten. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass die Zahl der registrierten Arbeitslosen und Aussteuerungen ab 2010 explizit in die Gewichtung der SAKE-Daten miteinfließen.

² Diesem Umstand wurde in der Analyse über eine Anpassung der Gewichtung Rechnung getragen. Vollständig ausräumen konnten wir verbleibende Diskrepanzen allerdings nicht, vgl. auch Bemerkung dazu im Anhang.

Abbildung 2 Vergleich der Arbeitslosenzahlen gem. SESAM und SECO

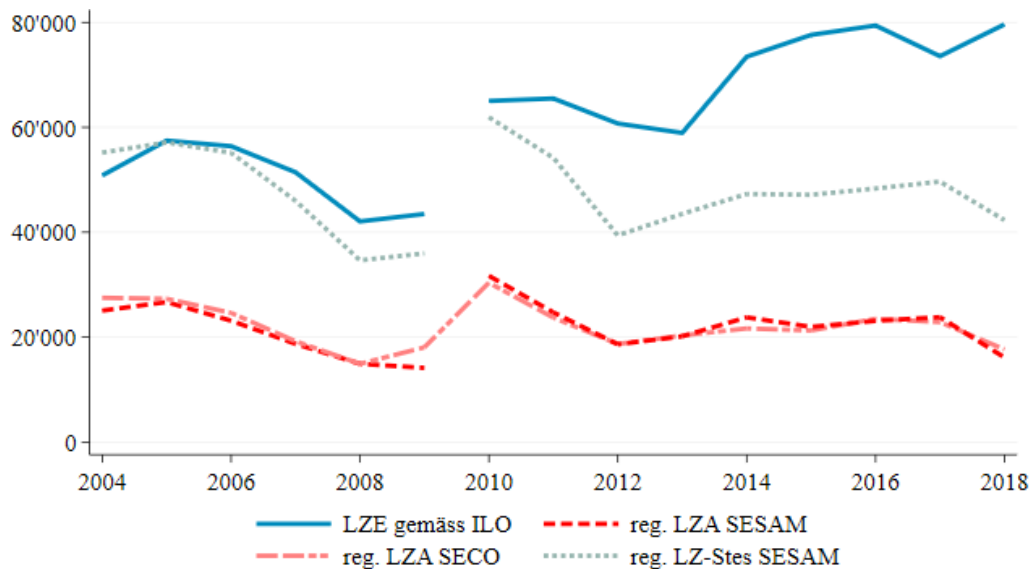


Quelle: SESAM, BFS und Arbeitslosenstatistik, SECO; 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

Eine Eingrenzung auf Langzeiterwerbslose führt zu den Verläufen in Abbildung 3. Die kleinste Gruppe stellen die bei den RAV registrierten Langzeitarbeitslosen dar. Die Gruppe hat sich zwischen 2010 und 2018 von 31'700 Personen auf 16'100 Personen fast halbiert. Die Zahlen aus der SESAM und die Zahlen des SECO entsprechen sich dabei fast exakt. Die nächstgrössere Gruppe bilden die bei den RAV eingeschriebenen Langzeitstellersuchenden mit rund 42'000 Personen im Jahr 2018. Die grösste Gruppe mit durchschnittlich knapp 80'000 Personen in 2018 stellen die Langzeiterwerbslosen (LZE) gemäss ILO dar. Ihre Zahl ist seit 2010 um rund 15'000 Personen angestiegen.

Auffällig ist, dass es immer mehr LZE gibt, die sich nicht beim RAV registrieren. Dies erkennt man am starken Anstieg der Zahl der LZE gemäss SESAM, den man so in der Zahl der registrierten Langzeitstellersuchenden und Langzeitarbeitslosen nicht wiederfindet. Die Schere in den beiden Statistiken öffnet sich dabei insbesondere in den Jahren 2011, 2012 und 2015. Ein möglicher Grund für die Divergenz in den Jahren 2011/12 ist die vierte AVIG-Revision, welche die Bedingungen für den Bezug von Arbeitslosengeld verschärfte. Im Zuge der Reform wurden im März 2011 über 16'000 Arbeitslose auf einen Schlag ausgesteuert. Die meisten Ausgesteuerten verlassen die registrierte Langzeitarbeitslosigkeit, weil sie sich nach der Aussteuerung vom RAV abmelden (AMOS 2017). Da viele Ausgesteuerte zumindest anfänglich weiter aktiv nach Arbeit suchen, bleiben diese allerdings weiterhin langzeiterwerbslos. Weitere Erklärungen für den Anstieg der nicht registrierten Arbeitslosen ab 2011 könnten in der konjunkturellen Entwicklung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise zu suchen sein. Im Zuge der starken Aufwertung des Schweizer Frankens wurde die Konjunktur in der Schweiz gebremst, was sich u.a. auch negativ auf die Wiedereingliederung von Langzeiterwerbslosen ausgewirkt haben könnte.

Abbildung 3 Vergleich der Langzeitarbeitslosigkeit gemäss SECO und SESAM



Quelle: SESAM, BFS und Arbeitslosenstatistik, SECO; 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

2.4. Übersicht (Langzeit-)Erwerbslose

Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung der Erwerbslosigkeit und Langzeiterwerbslosigkeit in der Schweiz anhand der SESAM-Daten genauer analysiert. Weil die SAKE im Jahr 2010 substantiell angepasst wurde, fokussieren wir aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit auf die Jahre ab 2010.

In der nachfolgenden Tabelle 1 ist die Zahl der Erwerbslosen sowie der Langzeiterwerbslosen für die Jahre 2010 und 2018 sowie die jeweilige Differenz nach verschiedenen Charakteristika aufgeführt. Es zeigt, sich, dass die Zahl der **Erwerbslosen** über diesen Zeitraum um 21'300 Personen auf über 180'000 Erwerbslose im Jahr 2018 angestiegen ist. Bei den Erwerbslosen können folgende Anteilsverschiebungen festgestellt werden:

- Die stärkste Veränderung bei den Erwerbslosen lässt sich bei der höchsten abgeschlossenen Ausbildung beobachten: Der Anteil der Erwerbslosen mit einem Abschluss auf Stufe Universität, ETH, FH oder PH ist von 2010 bis 2018 um 13 Prozentpunkte angestiegen. 2018 besass fast jeder Dritte Erwerbslose einen Tertiärabschluss.
- 2010 waren 59 Prozent der Erwerbslosen beim RAV registriert; 2018 hingegen traf dies nur noch für 48 Prozent zu.
- Die Frauen bilden bei den Erwerbslosen 2018 eine knappe Mehrheit (2010 waren sie eine leichte Minderheit).
- Das Durchschnittsalter, der Ausländeranteil sowie der Anteil der jeweils in den vorangehenden 5 Jahren Ausgesteuerten unter den Erwerbslosen haben zwischen 2010 und 2018 etwas zugenommen.

In 2018 gelten knapp 80'000 Personen als **Langzeiterwerbslose**. Die LZE sind über den Zeitraum 2010 bis 2018 stärker angestiegen als die Erwerbslosen (Anstieg um 22 Prozent gegenüber Anstieg um 13 Prozent bei den Erwerbslosen). **Auch die Zusammensetzung der LZE hat sich dabei verändert.** Dies zeigt sich besonders in folgenden Merkmalen:

- Auch bei den LZE zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Personen, welche einen Abschluss auf Stufe Universität, ETH, FH oder PH besitzen.
- Der Anteil der über 45-jährigen LZE ist deutlich gestiegen. Die absoluten Zahlen der beiden jüngeren Altersgruppen sind fast konstant. Der gesamte Anstieg zwischen 2010 und 2018 rührt entsprechend von den älteren Langzeiterwerbslosen her.
- Der Anteil der registrierten LZE ist seit 2010 deutlich gesunken. 2018 war nur noch jeder dritte LZE beim RAV registriert (31 Prozent). Dieser Aspekt wird in Abschnitt 2.6. vertieft.

Die **LZE unterscheiden sich von den Erwerbslosen** bei drei Merkmalen deutlich (bzw. um mehr als 5 Prozentpunkte in 2018):

- LZE sind deutlich seltener beim RAV registriert: 2018 sind nur gerade 31 Prozent der LZE beim RAV gemeldet. Über alle Erwerbslosen sind es 48 Prozent.
- LZE wurden häufiger ausgesteuert: Über ein Viertel (27 Prozent) aller LZE in 2018 wurden in den vorangehenden 5 Jahren ausgesteuert. 2010 waren es mit 23 Prozent noch etwas weniger. Über alle Erwerbslosen lag dieser Anteil 2018 bei 18 Prozent (2010: 14 Prozent).
- LZE sind durchschnittlich älter: Im Jahr 2018 sind 56 Prozent der LZE mindestens 45 Jahre alt. Bei den Erwerbslosen sind es 44 Prozent.

Tabelle 1 Erwerbslose / Langzeiterwerbslose 2010 und 2018

Jahr	Erwerbslose			LZE		
	2010	2018	Differenz	2010	2018	Differenz
Total	159'800	181'100	21'300	65'000	79'600	14'600
Männer	51%	48%	-3 PP	46%	48%	3 PP
Frauen	49%	52%	3 PP	54%	52%	-3 PP
25-34 J.	33%	29%	-3 PP	24%	18%	-6 PP
35-44 J.	30%	26%	-4 PP	34%	27%	-7 PP
45-54 J.	23%	26%	3 PP	23%	30%	7 PP
55 J. Plus	14%	18%	4 PP	20%	26%	6 PP
Schweizer	54%	50%	-4 PP	50%	50%	0 PP
Ausländer	46%	50%	4 PP	50%	50%	0 PP
Berufslehre	32%	25%	-7 PP	30%	25%	-5 PP
obligatorische Schule	29%	23%	-6 PP	36%	28%	-7 PP
Vollzeitberufsschule	5%	4%	-1 PP	4%	5%*	1 PP

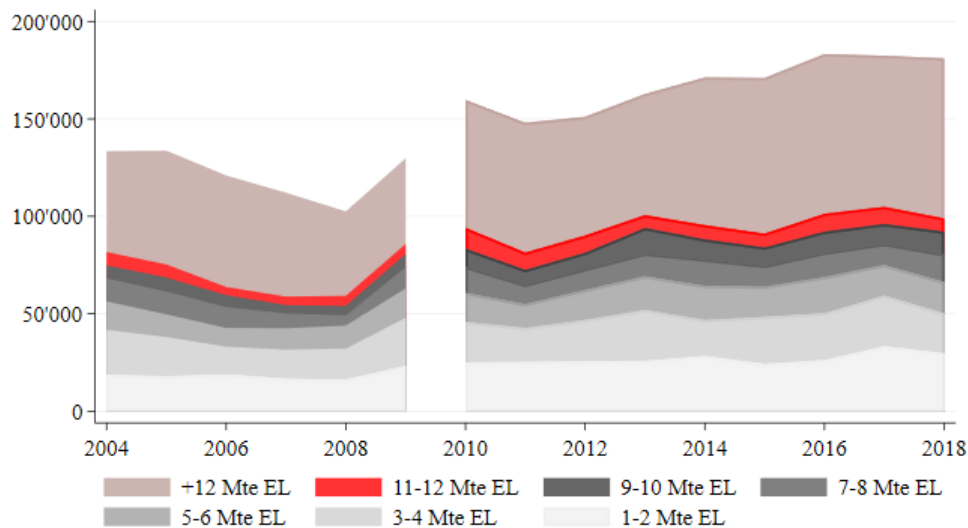
Jahr	Erwerbslose			LZE		
	2010	2018	Differenz	2010	2018	Differenz
Matura/Lehrerseminar	8%	9%	2 PP	9%	7%*	-2 PP
Höhere Berufsausb.	8%	7%	0 PP	7%	7%*	0 PP
Uni, ETH, FH, PH	17%	30%	13 PP	13%	26%	13 PP
keine Angabe	1%*	1%*	0 PP	1%*	1%*	0 PP
nicht bei RAV gemeldet	41%	52%	11 PP	52%	69%	17 PP
bei RAV gemeldet	59%	48%	-11 PP	48%	31%	-17 PP
In Vergangenheit erwerbstätig	95%	94%	-1 PP	92%	93%	1 PP
Noch nie erwerbstätig	5%	6%	1 PP	8%	7%	-1 PP
Dauer seit letzter Erwerbstätigkeit						
weniger als 1 Jahr	47%	45%	-2 PP	-	-	
1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	22%	19%	-3 PP	41%	35%	-7 PP
2 Jahre bis weniger als 5 Jahre	15%	17%	2 PP	29%	32%	3 PP
5 Jahre und länger	11%	13%	2 PP	21%	26%	5 PP
Keine Antwort / Keine Erwerbstätigkeit	5%	6%	1 PP	9%	8%	-1 PP
Anteil ausgesteuert in den letzten 12 Monaten	5%	6%	1 PP	11%	12%	1 PP
Anteil ausgesteuert in den letzten 5 Jahren	14%	18%	4 PP	23%	27%	4 PP

Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

Hinweis: PP=Prozentpunkte; *=Extrapolation auf Basis geringer Stichprobe zwischen 5 und 49 Personen, mit grosser Vorsicht zu interpretieren; x=keine Aussage aufgrund zu geringer Fallzahl. Die Zahlen sind gerundet, entsprechend können sich Unterschiede zwischen der ermittelbaren und der ausgewiesenen Differenz 2010/2018 ergeben.

In Abbildung 4 wird die Entwicklung der Erwerbslosen seit 2004 differenziert nach Dauer der Erwerbslosigkeit aufgezeigt. Seit 2010 stellen die Langzeiterwerbslosen die treibende Kraft hinter dem Anstieg aller Erwerbslosen dar, während die kürzeren Erwerbslosenperioden in etwa gleich häufig auftreten wie früher.

Abbildung 4 Dauer Erwerbslosigkeit



Quelle: SESAM, BFS, 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

2.5. Determinanten der Langzeiterwerbslosigkeit

Im Folgenden untersuchen wir die Faktoren, die dazu führen, dass Erwerbslose innerhalb eines Jahres keine Stelle finden. Wir untersuchen die Determinanten von Langzeiterwerbslosigkeit auf zwei unterschiedliche Arten. In einem ersten Schritt werden Faktoren erarbeitet, die das Risiko erhöhen, langzeiterwerbslos zu werden. Als Referenzbevölkerung dienen hier alle Erwerbspersonen. Im Anschluss wird untersucht, welche Faktoren die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass eine Arbeitslosigkeitsepisode lange – das heisst mindestens ein Jahr – dauert. Hier werden nur Erwerbslose gemäss ILO in die Analyse einbezogen. Diese Fragestellungen werden mittels Regressionsanalysen untersucht. Die Details der Analysen sind im Anhang ausgeführt.

2.5.1. LZE-Risikofaktoren

Tabelle 2 führt jene Faktoren auf, welche die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass eine Erwerbsperson langzeiterwerbslos wird. Die Tabelle zeigt die (im statistischen Sinn) signifikanten Einflussfaktoren in absteigender Reihenfolge (d. h. nach Grösse des Einflusses). Auf der linken Seite werden die Risikofaktoren für die gesamte Erwerbsbevölkerung ab 25 Jahren abgebildet, auf der rechten Seite jene in Bezug auf die Erwerbsbevölkerung ab 50 Jahren. **Für beide Gruppen** haben folgende drei Faktoren den stärksten Einfluss:

- Bereits mehrere frühere Arbeitslosigkeitsepisoden
- Eine IV-Rente
- Ausländerinnen und Ausländer (unabhängig der Dauer der Anwesenheit in der Schweiz)

Gegenüber der Referenzperson (keine frühere Arbeitslosigkeit, keine IV-Rente bzw. Schweizer/in) liegt das Risiko dieser drei Faktoren für eine Langzeiterwerbslosigkeit um zwischen 1 bis rund 3 Prozentpunkte höher.

Tabelle 2 Signifikante Faktoren, welche das Risiko einer LZE erhöhen (gesamte Erwerbsbevölkerung und Erwerbsbevölkerung 50Plus)

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* LZE vs. EB.	Signifikante Faktoren* LZE vs. EB nur 50+
Erhöht Risiko	Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr	Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr
	IV-Rente	IV-Rente
	Ausländer/in (weniger als 6 Jahre in CH)	Ausländer/in (6 Jahre und länger in CH)
	Ausländer/in (6 Jahre und länger in CH)	Ausländer/in weniger als 6 Jahre in CH)
	Ausbildungsgrad obligatorische Schule	Branche: Weitere
	Alterskategorie ≥ 55 J.	Branche Information und Kommunikation
	Bürokräfte und verwandte Berufe	Ausbildungsgrad obligatorische Schule
	Branche: Weitere	Branche Grundstücks- und Wohnungswesen
	Frauen	Branche Handel und Reparatur
	Branche Handel und Reparatur	Branche Verarbeitendes Gewerbe
	Branche Gastgewerbe	Bürokräfte und verwandte Berufe
	Tessin	
	Alterskategorie 45 - 54 J.	
	Ausbildungsgrad Matura/Lehrerseminar	
	Getrennt	
	Genferseeregion	
Kinder unter 15 Jahren		

Quelle: SESAM, BFS, 25-64-Jährig. Eigene Berechnungen

** Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 15 (2. und 3. Spalte) im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.*

Weitere Risikofaktoren, welche beide Gruppen gemeinsam haben, sind:

- geringe Qualifikation (keine nachobligatorische Ausbildung)
- Bürokräfte und verwandte Berufe (ISCO 08, Berufshauptgruppe 4)³
- ausgewählte Branchen (insbesondere "Weitere"⁴ sowie Handel und Reparatur)

Diese Faktoren erhöhten das Risiko für Langzeiterwerbslosigkeit gegenüber der Referenzsituation (Berufslehre, Handwerks- und verwandte Berufe/Berufshauptgruppe 7, Branchen Verkehr und Lagerei) um 0.5 bis 0.9 Prozentpunkte.

Bei der Analyse im Kontext der **gesamten Erwerbsbevölkerung** zeigt sich zudem deutlich, dass Personen ab 45 Jahren einem erhöhten Risiko für Langzeiterwerbslosigkeit ausgesetzt sind. Bei sonst gleichen Merkmalen liegt der Anteil LZE am Total der Erwerbsbevölkerung für 45-54-Jährige um 0.3 und für 55-Jährige und ältere um 0.7 Prozentpunkte höher als bei 35-44-Jährigen. Die Tatsache, dass bei dieser Analyse auch Frauen, Personen mit Zivilstand "getrennt" sowie mit Kindern unter 15 Jahren ein erhöhtes Risiko aufweisen, könnte mit den Betreuungspflichten von Alleinerziehenden zusammenhängen. Darüber hinaus sind regionale Differenzen erkennbar: Im Tessin und in der Genferseeregion ist das Risiko für Langzeiterwerbslosigkeit höher, was teilweise, aber nicht nur⁵, mit der generell höheren Arbeitslosenquote zusammenhängt.

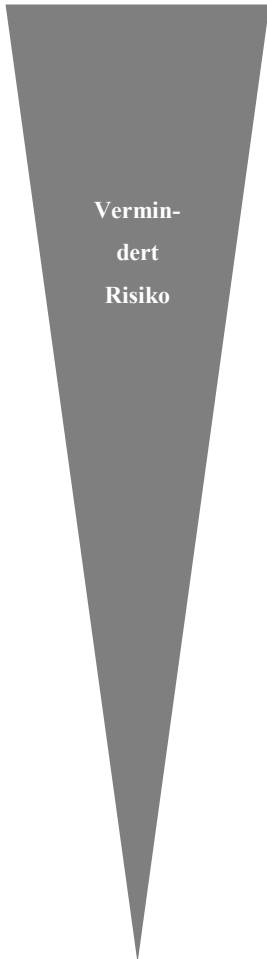
Die Analyse der **Erwerbsbevölkerung ab 50 Jahren** zeigt branchenspezifische Differenzen: Ältere Personen aus dem IKT-Sektor haben bei sonst gleichen Merkmalen ein um rund 0.8 Prozentpunkte höheres Risiko langzeiterwerbslos zu sein. Als weitere Branche mit erhöhtem Risiko stellt sich das Grundstücks- und Wohnungswesen heraus.

³ Es ist denkbar, dass sich bei diesen Berufen, Branchen und Qualifikationsniveaus bereits Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung zeigen. Diese These wurde im Rahmen der Studie nicht weiter untersucht.

⁴ Dazu gehören die NOGA-Abteilungen 97 (Private Haushalte mit Hauspersonal), 98 (Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften).

⁵ Wie wir im folgenden Kapitel zeigen, haben Erwerbslose in jenen Regionen auch ein erhöhtes Risiko, lange erwerbslos zu sein. Deswegen ist das hohe LZE-Risiko nicht allein auf die generell höhere Arbeitslosigkeit in diesen Regionen zurückzuführen.

Tabelle 3 Signifikante Faktoren, welche das Risiko einer LZE verringern (gesamte Erwerbsbevölkerung und Erwerbsbevölkerung 50Plus)

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* LZE vs. EB.	Signifikante Faktoren* LZE vs. EB nur 50+
 <p>Vermindert Risiko</p>	Früherer Beschäftigungsgrad weniger als 20%	Früherer Beschäftigungsgrad weniger als 20%
	Fachkräfte Land- und Forstwirtschaft	Fachkräfte Land- und Forstwirtschaft
	Früherer Beschäftigungsgrad 20%-49%	Früherer Beschäftigungsgrad 20%-49%
	Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau	Branche Erziehung und Unterricht
	Ausbildungsgrad höhere Berufsausbildung	Branche Gesundheits- und Sozialwesen
	Akademische Berufe	Zentralschweiz
	Früherer Beschäftigungsgrad 70%-89%	verheiratet
	Branche Öffentliche Verwaltung	Akademische Berufe
	Branche Erziehung und Unterricht	Früherer Beschäftigungsgrad 50%-69%
	Ostschweiz	Baugewerbe
	Baugewerbe	Ausbildungsgrad höhere Berufsausbildung
	Früherer Beschäftigungsgrad 50%-69%	Ostschweiz
	Branche Gesundheits- und Sozialwesen	Früherer Beschäftigungsgrad 70%-89%
	Zentralschweiz	
	Alterskategorie 25 – 34 J.	
	Führungskräfte	
Zürich		

Quelle: SESAM, BFS, 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen.

* Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 15 (2. und 3. Spalte) im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.

Demgegenüber identifiziert Tabelle 3 Merkmale, welche das Risiko einer Langzeiterwerbslosigkeit verringern. Folgende Faktoren haben einen statistisch gesicherten Einfluss:

- Teilzeitpensen führen seltener zu Langzeiterwerbslosigkeit und zwar je geringer das Teilzeitpensum, umso stärker wird das Risiko vermindert. Dies könnte damit zu erklären sein, dass Erwerbslose mit geringen Pensen flexibler sind und für sie daher eine grössere Zahl an Jobs – auch temporäre Beschäftigungen – infrage kommen. Die Bereitschaft zur Aufnahme eines kleinen Pensums könnte daher eine längere Phase der

Erwerbslosigkeit verhindern. Umgekehrt könnte sein, dass Personen mit kleinen Teilzeitpensen eher die Stellensuche aufgeben und sich aus dem Erwerbsleben zurückziehen als Personen, die vor der Erwerbslosigkeit eine Vollzeitstelle innehatten, wodurch sie aus der Grundgesamtheit der Analyse ausscheiden. Ein Hinweis darauf ist auch, dass bei den Personen ab 50 Jahren der Zivilstand "verheiratet" das Risiko der Langzeiterwerbslosigkeit signifikant reduziert.

- Ausgewählte Berufe: Fachkräfte aus der Land- und Forstwirtschaft sowie auch Personen mit akademischen Berufen weisen ein geringeres Risiko auf, langzeiterwerbslos zu werden.
- Ausgewählte Branchen: Insbesondere Personen, welche in den Branchen Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Baubranche arbeiten, werden seltener zu Langzeiterwerbslosen. Hier könnten Fachkräftemangel sowie Saisonalität (Baubranche) eine Rolle spielen.
- Eine höhere Berufsausbildung verringert das Risiko der Langzeiterwerbslosigkeit ebenfalls.

Bei der Analyse der Erwerbsbevölkerung ab 25 Jahren fällt auf, dass das Alter entsprechend der Risikofaktoren auch in die andere Richtung Auswirkungen hat: Die jüngste Altersgruppe hat im Vergleich zur Altersgruppe der 35-44-Jährigen ein geringeres Risiko, langzeiterwerbslos zu werden.

In einer weiteren Analyse wurden die Determinanten der LZE über die Zeit verglichen. Dabei wurde die gleiche Analyse für die Jahre 2010/11 und für die Jahre 2017/18 durchgeführt. Die Faktoren, welche das Risiko einer Langzeiterwerbslosigkeit bestimmen haben sich über die Zeit nicht grundsätzlich verändert. Dennoch sind in der Stärke der Einflüsse gewisse Veränderungen erkennbar. Eine Erhöhung des Risikos, langzeiterwerbslos zu werden ist einerseits bei den 45-54-Jährigen und den 55-Jährigen und älteren, jeweils gegenüber den 35-44-Jährigen, zu verzeichnen. Auch gibt es regionale Verschiebungen. So lag das Risiko der Langzeiterwerbslosigkeit in der Genferseeregion in 2017/18 über jenem der Jahre 2010/11 (jeweils im Vergleich zur Nordwestschweiz). Auf der anderen Seite hat sich das Risiko einer Langzeiterwerbslosigkeit für Ausländer/innen gegenüber Schweizer/innen leicht reduziert. Schliesslich hat sich der das Risiko verringernde verminderte Effekt aus den staatsnahen Branchen Erziehung und Unterricht bzw. Gesundheits- und Sozialwesen im Vergleich zur Branche Verkehr und Lagerei noch verstärkt.

2.5.2. Risikofaktoren für eine lange Erwerbslosigkeit

In diesem Abschnitt gehen wir der Frage nach, welche Faktoren im Falle einer Erwerbslosigkeit dazu führen, dass diese mindestens ein Jahr lang **dauert**. Diese Frage analysieren wir ähnlich wie zuvor, aber die Regressionen werden auf die Erwerbslosen eingeschränkt.

Zusätzlich werden drei **weitere Merkmale**, welche nur für die Erwerbslosen definiert sind, in die Analyse aufgenommen:

- Wiedereinstieg (nach längerem Unterbruch der Erwerbstätigkeit)
- Letzte Stelle aufgrund einer Entlassung verlassen
- Frühere Erwerbstätigkeit (im Gegensatz zu neuem Berufseinstieg)

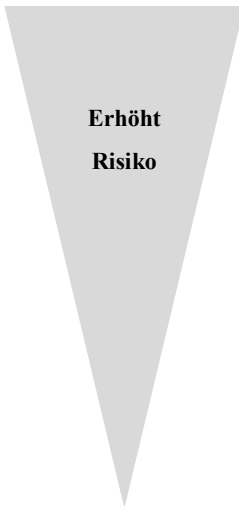
In Tabelle 4 werden jene Faktoren aufgeführt, welche das Risiko statistisch signifikant erhöhen, lange erwerbslos zu sein (positives Vorzeichen). Die Grösse des Einflusses der Risikofaktoren nimmt gegen unten ab. Auf der linken Seite werden die Risikofaktoren für die Erwerbslosen ab 25 Jahren dargestellt, auf der rechten Seite ausschliesslich für die Erwerbslosen ab 50 Jahren.

Es zeigt sich, dass der Bezug einer IV-Rente die Wahrscheinlichkeit einer langen Erwerbslosigkeit signifikant erhöht. Dies gilt sowohl bei allen Erwerbslosen (um 22.5 Prozentpunkte), wie auch für Erwerbslose ab 50 Jahren (um 21.4 Prozentpunkte). Ein grösseres Risiko für eine lange Erwerbslosigkeit besteht für Erwerbslose Ausländer/innen, welche seit mindestens 6 Jahren in der Schweiz leben, gegenüber Schweizerinnen und Schweizern (um 7.4 Prozentpunkte ab 25 Jahren, bzw. 7.6 Prozentpunkte ab 50 Jahren), für Erwerbslose im Kanton Tessin im Vergleich zur Nordwestschweiz (um 6.6 Prozentpunkte ab 25 Jahren) sowie für Erwerbslose ohne nachobligatorische Schulbildung im Vergleich zu Personen mit einem Lehrabschluss (um 5.9 Prozentpunkte ab 25 Jahren bzw. um 6.6 Prozentpunkte ab 50 Jahren).

Die Ergebnisse auf der linken Seite zeigen weiter, dass das Risiko einer langen Arbeitslosendauer altersabhängig ist: Personen ab 45 Jahren bzw. insbesondere Personen ab 55 Jahren sind im Falle von Erwerbslosigkeit einem erhöhten Risiko für eine lange Erwerbslosendauer ausgesetzt. Gegenüber den 35-44-Jährigen weisen (unter sonst gleichen Merkmalen) die 45-54-Jährigen eine um 5.5 Prozentpunkte sowie die 55-Jährigen und älteren eine um 15.5 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit auf, langzeiterwerbslos zu werden. Zudem weisen Personen, welche früher erwerbstätig waren, gegenüber Personen ohne frühere Erwerbstätigkeit ein um 11.9 Prozentpunkte höheres Risiko für Langzeiterwerbslosigkeit auf. Dies dürfte primär damit zusammenhängen, dass Langzeiterwerbslosigkeit bei Berufseinsteigenden eher seltener vorkommt.

Wiederum zeigen sich die gleichen regionalen Differenzen, wie bei der Betrachtung der Erwerbspersonen. So sind Erwerbslose aus dem Tessin oder der Genferseeregion eher gefährdet, dass ihre Erwerbslosigkeit länger als ein Jahr andauert. Ebenfalls weisen Erwerbslose mit Kindern unter 15 Jahren (vermutlich aufgrund von Betreuungsaufgaben) sowie bei einem beruflichen Wiedereinstieg nach einem Erwerbsunterbruch ein höheres Risiko für eine lange Erwerbslosigkeit auf.

Tabelle 4 Signifikante Faktoren, welche das Risiko einer LZE erhöhen (alle Erwerbslosen und Erwerbslose 50Plus)

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* LZE vs. EL	Signifikante Faktoren* LZE vs. EL nur 50+
 <p>Erhöht Risiko</p>	IV-Rente	IV-Rente
	Alterskategorie ≥ 55 J.	Ausländer/in (6 Jahre und länger in CH)
	Früher erwerbstätig	Ausbildungsgrad obligatorische Schule
	Ausländer/in (6 Jahre und länger in CH)	
	Tessin	
	Ausbildungsgrad obligatorische Schule	
	Alterskategorie 45 - 54 J.	
	Kinder unter 15	
	Wiedereinstieg	
	Genferseeregion	

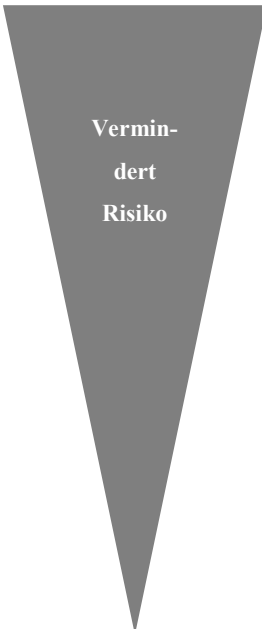
Quelle: SESAM, BFS, 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

* Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 16 (2. und 3. Spalte) im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.

Tabelle 5 zeigt alle Faktoren, welche das Risiko einer langen Erwerbslosigkeit reduzieren. Zwei Faktoren sind auffällig:

- 25-34-Jährige haben ein um 10.9 Prozentpunkte tieferes Risiko als die 35-44-jährigen, langzeiterwerbslos zu werden.
- Erwerbslose im Bau- und im Gastgewerbe weisen ein um 7.6 respektive 6.4 Prozentpunkte geringeres Risiko für eine lange Erwerbslosigkeit auf, wenn sie erwerbslos werden. Dies hängt vermutlich mit der Saisonalität dieser Branchen zusammen, welche dazu führt, dass Erwerbslose dieser Branchen oft nur relativ kurze Arbeitslosenphasen durchlaufen.

Tabelle 5 Signifikante Faktoren, welche das Risiko einer LZE verringern (alle Erwerbslosen und Erwerbslose 50Plus)

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* LZE vs. EL	Signifikante Faktoren* LZE vs. EL nur 50+
 <p>Verringert Risiko</p>	Alterskategorie 25 – 34 J.	Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr
	Baugewerbe	Zentralschweiz
	Gastgewerbe	Ausländer/in (weniger als 6 Jahre in CH)
	Ausbildungsgrad höhere Berufsausbildung	Ausbildungsgrad höhere Berufsausbildung
	Früherer Beschäftigungsgrad 70%-89%	verheiratet
	Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr	Frauen
	Ausbildungsgrad Uni, ETH, FH, PH	
	Ostschweiz	
	Zürich	
	Früherer Beschäftigungsgrad 50%-69%	
Entlassung		

Quelle: SESAM, BFS, 25-64-Jährige. Eigene Berechnungen

* Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 16 (2. und 3. Spalte) im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.

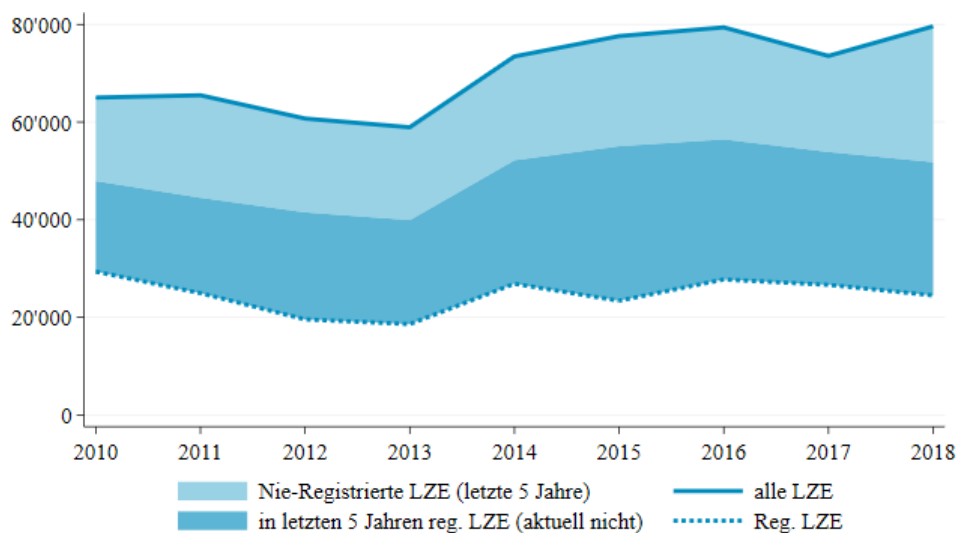
Wiederum wurde eine separate Analyse für die Jahre 2010/11 bzw. 2017/18 durchgeführt (für Details siehe Anhang). Auffällig war dabei, dass sich der Risiko-mindernde Effekt tertiärer Ausbildungsabschlüsse tendenziell verringerte: Während ein höchster **Ausbildungsabschluss auf Stufe Uni, ETH, FH, PH** 2010/11 gegenüber einer Berufslehre mit einem geringeren Risiko einer Langzeiterwerbslosigkeit zusammenhing, lässt sich 2017/18 kein statistisch signifikanter Effekt mehr feststellen. Dies hat sich bereits in Tabelle 1 gezeigt. Es handelt sich um ein neues Phänomen, das in dieser Studie erstmals dokumentiert wird. Daraus ergibt sich aus unserer Sicht ein weitergehender Forschungsbedarf.⁶

⁶ Möglich wäre bspw., dass die zunehmenden Studienabgängerzahlen eine Rolle spielen oder alternativ die Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften aus dem europäischen Raum. Favre et al. (2013) finden beispielsweise, dass die Zuwanderung bei Hochqualifizierten einen Verdrängungseffekt auslöste, nicht aber bei mittlerer und geringerer Qualifikation. Dieser ist allerdings quantitativ gering. Andere Studien kommen zudem umgekehrt zum Ergebnis, dass die Zuwanderung aus der EU die Arbeitsmarktsituation von hochqualifizierten Ansässigen eher verbesserte (siehe Beerli et al., 2018, und die darin enthaltene Diskussion).

2.6. (Langzeit-)Erwerbslosigkeit und Registrierung beim RAV

Im Folgenden wird die Diskrepanz zwischen den registrierten und nicht registrierten Langzeiterwerbslosen (LZE) untersucht. In einem ersten Schritt wird deskriptiv aufgezeigt, welcher Anteil der **LZE zum Zeitpunkt der Befragung oder in den fünf Jahren zuvor einmal bei einem RAV registriert** ist bzw. war. In Abbildung 5 wird die Zahl der bei einem RAV registrierten LZE (gestrichelte Linie) und nicht registrierten LZE (Fläche zwischen gestrichelter und durchgezogener Linie) über die Zeit dargestellt. Dabei zeigt sich ein deutlicher Anstieg der LZE, die nicht bei einem RAV registriert sind. In 2018 sind von den 79'600 Langzeiterwerbslosen 24'500 bei einem RAV registriert, also nur knapp ein Drittel. Von den Erwerbslosen insgesamt sind 2018 52 Prozent nicht beim RAV registriert (vgl. auch Tabelle 1). Die Zahl der nicht registrierten LZE ist von 35'700 in 2010 auf 55'100 Personen in 2018 angestiegen. Die hell- bzw. dunkelblaue Fläche zeigt dabei auf, ob diese LZE innerhalb der letzten 5 Jahre bei einem RAV registriert waren oder nicht. Insgesamt zeigt sich, dass rund die Hälfte (2018 waren es 50 Prozent) aller nicht registrierten LZE zumindest in den vorangehenden fünf Jahren nie bei einem RAV registriert war. Dieser Anteil war bereits 2010 ähnlich gross (rund 48 Prozent).⁷

Abbildung 5 Anteil der nicht-registrierten Langzeiterwerbslosen seit 2010



Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

Es stellt sich nun die Frage, ob diejenigen LZE, welche früher bei einem RAV registriert waren, ausgesteuert wurden und sich aus diesem Grund abgemeldet haben. In Tabelle 6 sind die Anteile der nicht registrierten LZE dargestellt, welche in den **vorangehenden 5 Jahren ausgesteuert** wurden. Diese Anteile bewegen sich 2010 bis 2018 zwischen 26 und

⁷ Von den nicht registrierten Erwerbslosen waren 2018 drei von fünf (59 Prozent) auch in den vorangehenden fünf Jahren nie bei einem RAV registriert (siehe hierzu Abbildung 17 im Anhang).

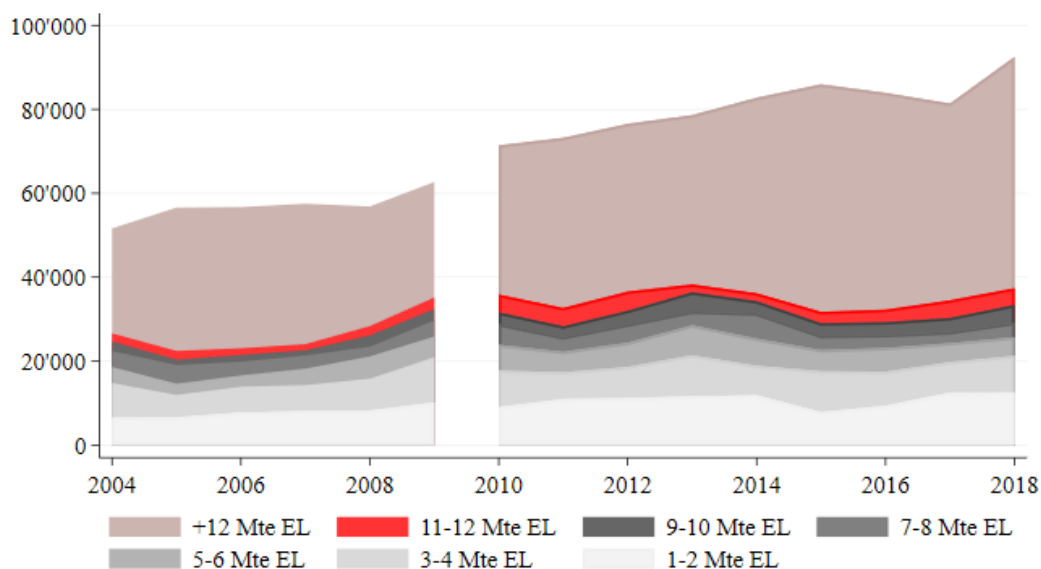
36 Prozent. Der Anteil mit Aussteuerung an den nicht-registrierten LZE ist geringer als derjenige, der früher registriert war. Nicht alle der in den letzten fünf Jahren registrierten LZE wurden also auch ausgesteuert.⁸

Tabelle 6 Anteil Aussteuerungen in den vorangehenden 5 Jahren an allen aktuell nicht-registrierten LZE

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anteil Aussteuerungen	26%	28%	34%	30%	36%	32%	30%	35%	28%

Anhand von Abbildung 6 lässt sich zudem zeigen, dass zwischen 2010 und 2018 der Anstieg bei den nicht registrierten LZE (+12 Monate Erwerbslosigkeit) sehr ausgeprägt ist, während die nicht registrierten Erwerbslosen mit kürzerer Dauer zwar schwanken, aber nicht trendmässig ansteigen. Zusammenfassend zeigt sich, dass die Zunahme der Langzeiterwerbslosen seit 2010 hauptsächlich auf die Langzeiterwerbslosen (ab 12 Monaten Erwerbslosendauer) zurückzuführen ist, welche nicht bei einem RAV registriert sind.

Abbildung 6 Nicht registrierte Erwerbslose nach Dauer der Erwerbslosigkeit



Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

Vor diesem Hintergrund stellt Tabelle 7 die Charakteristika der nicht registrierten LZE jenen der registrierten LZE gegenüber. Im Anhang befindet sich eine analoge Tabelle für

⁸ Interessant wäre zu wissen, wie viele von den nicht registrierten LZE Anspruch auf Arbeitslosentaggeld hätten. Dies ist allerdings nicht bekannt. Es kann auch bei den Ausgesteuerten nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass sie keinen Anspruch auf Taggeld haben, da der Zeitraum von 5 Jahren genügend Zeit darstellt, dass eine Rahmenfrist erarbeitet werden könnte.

alle (registrierten / nicht registrierten) Erwerbslosen. Folgende Anteilsverschiebungen fallen dabei besonders auf:

- Der Anteil der **Personen unter 35 Jahren** hat bei den registrierten LZE deutlich abgenommen – und zwar viel deutlicher als bei den nicht registrierten LZE, obwohl auch dort eine Abnahme bei den unter 35-Jährigen zu beobachten ist. Hingegen bleibt die Zahl der **registrierten LZE ab 45 Jahren fast konstant**, bei gleichzeitiger Verringerung der Gesamtgruppe. Diese Entwicklung könnte teilweise eine Folge der AVIG-Revision in 2011 sein, in deren Rahmen Stellensuchenden unter 55 Jahren die maximale Bezugsdauer von Taggeldern gekürzt wurde.
- Ebenfalls hat sich das Ausbildungsprofil seit 2010 deutlich verändert. 2018 sind deutlich mehr Personen langzeiterwerbslos, die über einen tertiären Bildungsabschluss verfügen (**Uni, ETH, FH oder PH**). Viele LZE mit einem entsprechenden Bildungsabschluss sind bei einem RAV registriert. Trotzdem macht diese Gruppe bei den nicht registrierten LZE fast ein Viertel aus.

Da die Divergenz zwischen SECO-Arbeitslosenstatistik und Erwerbslosenstatistik im Wesentlichen auf das Wachstum der nicht registrierten LZE zurückgeht (vgl. Abbildung 3), stellt sich die Frage, welche Bevölkerungssegmente das Wachstum der nicht registrierten LZE verantworteten. Eine Antwort darauf liefern die Informationen in Tabelle 7, indem wir jene Gruppen betrachten, welche 2018 einen grösseren Anteil am Total der nicht registrierten LZE ausmachen als 2010. Eine überproportionale Zunahme zeigt sich bei den Männern im Vergleich zu Frauen, bei Schweizern im Vergleich zu Ausländern, bei Personen mit einer zweijährigen oder längeren Erwerbslosigkeit, und bei Personen mit einem Tertiärabschluss. Ebenfalls stark angewachsen ist die Zahl der nicht registrierten LZE ab 45 Jahren bzw. ab 55 Jahren: 2018 sind beispielsweise 23 Prozent der nicht registrierten LZE über 55 Jahre alt. 2010 waren es nur 15 Prozent. Dies entspricht im Vergleich zur demographischen Entwicklung einem überdurchschnittlichen Anstieg; in der Erwerbsbevölkerung ab 25 Jahren ist der Anteil der über 55-Jährigen von 18 Prozent in 2010 auf 20 Prozent in 2018 angestiegen.

Tabelle 7 Charakterisierung von registrierten bzw. nicht registrierten LZE, Vergleich 2010 und 2018

Jahr	Registrierte LZE			Nicht registrierte LZE			Differenz 2018
	2010	2018	Differenz	2010	2018	Differenz	Nicht reg - reg
Total	29'400	24'500	-4'900	35'700	55'100	19'400	34'600
Männer	50%	55%	5 PP	42%	45%	4 PP	-9 PP
Frauen	50%	45%	-5 PP	58%	55%	-4 PP	9 PP
25-34 J.	21%	9%*	-11 PP	26%	21%	-5 PP	12 PP
35-44 J.	32%	28%	-4 PP	36%	26%	-9 PP	-2 PP
45-54 J.	22%	30%	8 PP	23%	30%	6 PP	-1 PP
55 J. Plus	25%	32%	7 PP	15%	23%	8 PP	-9 PP

	Registrierte LZE			Nicht registrierte LZE			Differenz 2018
Schweizer	58%	54%	-3 PP	44%	48%	4 PP	-6 PP
Ausländer	42%	46%	3 PP	56%	52%	-4 PP	6 PP
Berufslehre	32%	24%*	-7 PP	28%	26%	-3 PP	1 PP
obligatorische Schule	34%	25%	-9 PP	37%	30%	-7 PP	5 PP
Vollzeitberufsschule	4%*	3%*	-1 PP	5%*	6%*	1 PP	3 PP
Matura/Lehrerseminar	9%*	6%*	-3 PP	9%*	7%*	-2 PP	2 PP
Höhere Berufsausb.	9%*	9%*	1 PP	6%*	6%*	1 PP	-3 PP
Uni, ETH, FH, PH	13%*	33%	20 PP	13%*	23%	10 PP	-10 PP
keine Angabe	x	x		x	1%*		
in Vergangenheit erwerbstätig	98%	98%	0 PP	87%	91%	4 PP	-7 PP
noch nie erwerbstätig	2%*	2%*	0 PP	13%*	9%*	-4 PP	7 PP
Dauer seit letzter Erwerbstätigkeit							
weniger als 1 Jahr ⁹	6%*	9%*	4 PP	2%*	3%*	1 PP	-6 PP
1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	59%	61%	3 PP	24%	18%	-8 PP	-44 PP
2 Jahre bis weniger als 5 Jahre	23%	18%*	-5 PP	32%	39%	7 PP	21 PP
5 Jahre und länger	10%*	9%*	-2 PP	29%	31%	3 PP	23 PP
Keine Antwort / Keine Erwerbstätigkeit	3%*	3%*	0 PP	13%*	9%*	-2 PP	6 PP
Entlassung	45%	44%	0 PP	26%	29%	4 PP	-15 PP
Wiedereinstieg	6%*	3%*	-3 PP	18%	10%	-7 PP	8 PP
keine IV-Rente	96%	99%	3 PP	92%	93%	1 PP	-6 PP
IV-Rente	4%*	x		8%*	7%*	-2 PP	
In den vorangehenden 5 Jahren beim RAV registriert				56%	50%	-6 PP	
Anteil ausgesteuert in den letzten 12 Monaten	9%*	14%*	5 PP	13%*	12%*	-1 PP	-2 PP
Anteil ausgesteuert in den letzten 5 Jahren	20%	26%*	6 PP	26%	28%	2 PP	2 PP

Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

Hinweise: PP=Prozentpunkte; x = keine Angabe aufgrund zu geringer Stichprobe; * = Aussage aufgrund der geringen Stichprobe (zwischen 5 und 49 Personen) mit grosser Vorsicht zu interpretieren. Rundungsdifferenzen führen dazu, dass Abweichungen zwischen der ersichtlichen und der berechneten Differenz bestehen können.

Die letzte Spalte von Tabelle 7 vergleicht die wachsende Gruppe der nichtregistrierten LZE, indem deren Charakteristika jenen der Registrierten deskriptiv gegenübergestellt werden. In welchen Dimensionen unterscheiden sich die registrierten von den nicht registrierten LZE im Jahr 2018? Auffällig ist, dass langzeiterwerbslose Frauen wesentlich häufiger als Männer nicht beim RAV angemeldet sind. Ebenfalls übervertreten sind bei

⁹ Es erstaunt, dass es Langzeiterwerbslose gibt, deren letzte Erwerbstätigkeit weniger als 1 Jahr her ist. Dies mag damit zusammenhängen, dass einige Personen eine zwischenzeitliche Erwerbstätigkeit angeben, diese aber nicht als Unterbruch ihrer Erwerbslosigkeit deklarieren, z.B. bei Kurzeinsätzen.

den nicht gemeldeten die 25-34-Jährigen, insbesondere im Vergleich zu denjenigen ab 55 Jahren, Ausländer im Vergleich zu Schweizern, diejenigen ohne Erwerbstätigkeit vor der Arbeitslosigkeit, und diejenigen mit einer langen Erwerbslosendauer. Einige dieser Eigenschaften dürften ein Indiz dafür sein, dass die betreffenden Personen keinen Anspruch auf Arbeitslosentaggeld haben und deshalb nicht bei einem RAV registriert sind. Konsistent dazu ist auch der Anteil Personen, die in den letzten 5 Jahren ausgesteuert wurden mit 28 Prozent relativ hoch ausfällt. Allerdings ist dieser Anteil bei den registrierten LZE mit 26 Prozent ähnlich hoch, was zeigt, dass es einem Teil der Ausgesteuerten auch gelingt, erneut eine Rahmenfrist zu eröffnen. Ebenfalls deutlich übervertreten sind Wiedereinsteigende und Personen mit einer IV-Rente (im Vergleich zur Grundpopulation). Dies führt zum Schluss, dass Personen, welche keinen Anspruch auf Arbeitslosentaggelder haben, von der SECO-Statistik häufiger nicht erfasst werden. Demnach widerspiegelt die Erwerbslosenstatistik die Schwierigkeiten von Personen in der Stellensuche umfassender.

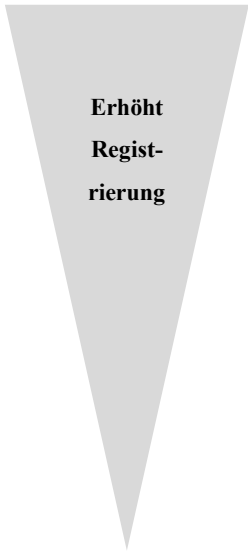
Um das Verständnis für die heterogene Gruppe der Nichtregistrierten zu fördern, wird diese Gruppe anhand einer Regressionsanalyse weiter analysiert. Diese Untersuchung folgt der Methodik von Bolli et al. (2015). Wir führen diese Analyse auf Basis aller Erwerbslosen durch. Leider erlaubt es die Datengrundlage nicht, eine vermutlich zentrale Determinante der Wahrscheinlichkeit, dass sich eine Person auf dem RAV registriert – nämlich ob eine Person Anspruch auf Arbeitslosentaggeld hat – direkt zu berücksichtigen, da diese Information nicht zur Verfügung steht. Wir approximieren allerdings den Umstand, ob eine Person Anspruch auf Taggelder hat, über den Einbezug einer Reihe von Variablen wie die frühere Erwerbstätigkeit und Aussteuerung, welche eng mit der Anspruchsberechtigung zusammenhängen dürften.

Die Ergebnisse der multivariaten Analyse werden in Tabelle 8 und Tabelle 9 dargestellt, jeweils separat für die Erwerbslosen ab 25 Jahren (links) bzw. für die Erwerbslosen ab 50 Jahren (rechts). Tabelle 8 führt diejenigen Faktoren auf, welche die Registrierungswahrscheinlichkeit bei Erwerbslosen erhöhen. Sowohl bei den Erwerbslosen ab 25 Jahren wie auch bei denjenigen ab 50 Jahren zeigen folgende Merkmale, unter sonst gleichen Bedingungen, einen positiven Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit, sich im Falle von Erwerbslosigkeit zu registrieren:

- Frühere registrierte Arbeitslosigkeiten erhöhen die Registrierungswahrscheinlichkeit um rund 29 (bei 25-Jährigen und älteren) bzw. 27 Prozentpunkte (bei 50-Jährigen und älteren): Daraus kann gefolgert werden, dass sich Personen, die sich auch früher schon beim RAV registrierten, dies bei einer späteren Erwerbslosigkeit eher ebenfalls so handhaben (Perioden mit nicht registrierter Erwerbslosigkeit würden ja nicht berücksichtigt). Ein Grund hierfür könnte sein, dass Personen mit Arbeitslosigkeitserfahrung besser über ihre Anspruchsberechtigung Bescheid wissen oder auch zufrieden waren mit der Unterstützung vom RAV.

- Bei einer Entlassung aus der letzten Anstellung (um 16 respektive 13 Prozentpunkte): Möglicherweise ist die Neigung, sich zu registrieren höher, wenn die Erwerbslosigkeit nicht freiwillig erfolgte. Andererseits könnte es sein, dass bei Entlassungen die Anspruchskriterien häufiger erfüllt sind.
- Es zeigen sich auch regionale Differenzen. So registrieren sich Erwerbslose in der Genferseeregion (um rund 8 bzw. 7 Prozentpunkte) und im Tessin (um rund 7 respektive 6 Prozentpunkte) bei sonst gleichen beobachteten Merkmalen häufiger auf dem RAV.

Tabelle 8 Wahrscheinlichkeit einer Registrierung beim RAV: Positive Einflüsse

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* Reg. vs. Nicht-Reg EL	Signifikante Faktoren* Reg. vs. Nicht-Reg EL 50+
 <p>Erhöht Regist- rierung</p>	Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr Entlassung	Energie- und Wasserversorg. Frühere Arbeitslosigkeit 2 und mehr
	Genferseeregion	Entlassung
	Führungskräfte	Verarbeitendes Gewerbe
	Tessin getrennt	Genferseeregion
	Alterskategorie ≥ 55 J.	Tessin
	Ausbildungsgrad höhere Berufsausbildung	Dienstleistungsberufe und Verkäufer
	Ausbildungsgrad Uni, ETH, FH, PH	
	Espace Mittelland	
	Ausländer/in (6 Jahre und länger in CH)	

Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

* Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 18 im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.

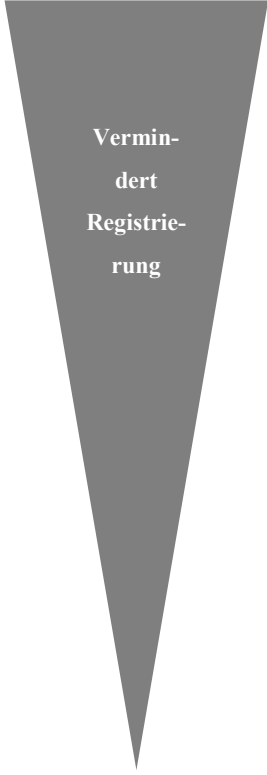
Bei der Analyse **aller Erwerbslosen** zeigen sich weitere Faktoren, welche die Registrierung begünstigen: So weisen Führungskräfte, Personen, die sich vom Partner oder von der Partnerin getrennt haben (gegenüber Ledigen), Erwerbslose ab 55 Jahren (gegenüber Erwerbslosen zwischen 35 und 44 Jahren), Erwerbslose mit einem tertiären Bildungsabschluss (gegenüber Lehrabschluss) sowie Ausländer/innen, welche seit mindestens 6 Jahren in der Schweiz leben (gegenüber Schweizer/innen), eine grössere Wahrscheinlichkeit auf, sich im Falle von Erwerbslosigkeit auf dem RAV zu registrieren. Fokussiert man auf die **älteren Erwerbslosen ab 50 Jahren** zeigen sich schliesslich Differenzen auf Ebene Beruf und Branche: Personen, die in der Energie- und Wasserversorgung oder im verarbeitenden Gewerbe gearbeitet haben, registrieren sich häufiger im Vergleich zu Erwerbslosen aus der Branche Verkehr und Lagerei. Dies trifft ebenfalls für Dienstleistungsberufe

und Verkäufer/innen (gegenüber Erwerbslosen mit handwerklichen oder verwandten Berufen) zu.

In Tabelle 9 werden diejenigen Faktoren aufgeführt, welche die **Registrierungswahrscheinlichkeit gegenüber der Referenzkategorie verringern**. Folgende Ergebnisse fallen auf:

- Eine Aussteuerung innerhalb des letzten Jahres hat einen negativen Einfluss auf die Registrierungswahrscheinlichkeit in der Grössenordnung von 27 bzw. 30 Prozentpunkten. Dies deutet darauf hin, dass sich Personen häufig vom RAV abmelden, wenn sie den Anspruch auf Arbeitslosentaggeld verlieren – ein Befund, der in früheren Studien zur Aussteuerung bestätigt wird. So kommt die Studie von AMOSA (2017) zum Schluss, dass sich 70 Prozent der Ausgesteuerten im ersten Monat nach der Aussteuerung beim RAV abmelden.
- Nochmals um 24 (bei Erwerbslosen ab 25 Jahren) respektive 29 Prozentpunkte (ab 50 Jahren) verringert sich die Registrierungswahrscheinlichkeit, wenn innerhalb der letzten fünf Jahre eine Aussteuerung von der ALV erfolgt ist.
- Einige der Faktoren sprechen dafür, dass erwerbslose Personen von einer Registrierung absehen, sofern sie nach längerem Erwerbsunterbruch wieder eine Stelle suchen. So hat ein Wiedereinstieg einen negativen Einfluss auf die Registrierungswahrscheinlichkeit um rund 14 (ab 25 Jahren) respektive 18 Prozentpunkte (ab 50 Jahren). Für diese Überlegung spricht zudem, dass auch Frauen (die Betreuungsaufgaben werden nach wie vor häufiger von Frauen wahrgenommen) oder mit Teilzeitpensen unter 70 Prozent eine tiefere Registrierungswahrscheinlichkeit aufweisen.
- Auch Personen mit einer IV-Rente registrieren sich um rund 15 Prozentpunkte seltener beim RAV.
- Interessant ist, dass alle Kategorien des Haushaltseinkommens einen signifikant negativen Einfluss auf die Registrierung beim RAV ausüben. Dies bedeutet, dass sowohl hohe, also auch tiefe Haushaltseinkommen im Vergleich zu einem mittleren Einkommen (3. Quintil) unter sonst gleichen Bedingungen seltener zu einer Registrierung beim RAV führen.
- Jüngere Personen (25-34-Jährige) melden sich ebenfalls leicht seltener beim RAV an. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sie weniger auf ein regelmässiges Einkommen angewiesen sind oder dass jüngere Personen die Bedingungen für den Bezug von Taggeldern der Arbeitslosenversicherung nicht erfüllen oder nicht kennen.

Tabelle 9 Wahrscheinlichkeit einer Registrierung beim RAV: Negative Einflüsse

Stärke/Richtung Einfluss	Signifikante Faktoren* Reg. vs. Nicht-Reg EL	Signifikante Faktoren* Reg. vs. Nicht-Reg EL 50+
 <p>Vermindert Registrierung</p>	Früherer Beschäftigungsgrad unter 20%	Aussteuerung < 1 Jr.
	Aussteuerung < 1 Jr.	Weitere Aussteuerungen in den letzten 5 Jahren
	Weitere Aussteuerungen in den letzten 5 Jahren	Früherer Beschäftigungsgrad unter 20%
	IV-Rente	Wiedereinstieg
	Früherer Beschäftigungsgrad 20%-49%	IV-Rente
	Wiedereinstieg	Haushaltseinkommen Q1
	Früher erwerbstätig	Früherer Beschäftigungsgrad 20%-49%
	Haushaltseinkommen Q1	Haushaltseinkommen Q4
	Gastgewerbe	Haushaltseinkommen Q5
	Haushaltseinkommen Q5	Haushaltseinkommen Q2
	Haushaltseinkommen Q4	Frauen
	Haushaltseinkommen Q2	
	Früherer Beschäftigungsgrad 50%-69%	
	Frauen	
	Alterskategorie 25 – 34 J.	

Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

* Signifikant auf dem 95-Prozent-Niveau und höher. Hinweis: Basiert auf Tabelle 18 im Anhang. Nicht aufgeführt sind Kategorien wie "Keine Angabe" bei Berufen, Branchen, etc. sowie Jahresdummies.

3. Erwerbsverläufe von Langzeitarbeitslosen

Dieser Abschnitt betrachtet die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit auf die Erwerbsverläufe der Betroffenen. Datenbedingt fokussieren wir auf Arbeitslose, bei denen ein langer Taggeldbezug vorliegt. Folgende Fragestellungen stehen im Vordergrund:

- Wie sehen die Erwerbsverläufe von Personen in den Jahren vor und nach Beginn der Langzeitarbeitslosigkeit aus gemäss den Einkommensregistern der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV-Register)? Finden die Betroffenen den Weg zurück in die Erwerbstätigkeit und wenn ja, wie viel verdienen sie?
- Hängen die Erwerbsverläufe vor und nach der LZA von der Dauer und dem Alter bei Beginn ab?

- Wie einschneidend ist LZA finanziell? Haben sich die Einkommensverluste, welche die Betroffenen aufgrund der LZA erleiden, über die Zeit verändert? Unter welchen Umständen und für welche Personengruppen ist der Einkommensverlust durch LZA besonders gross?

3.1. Daten

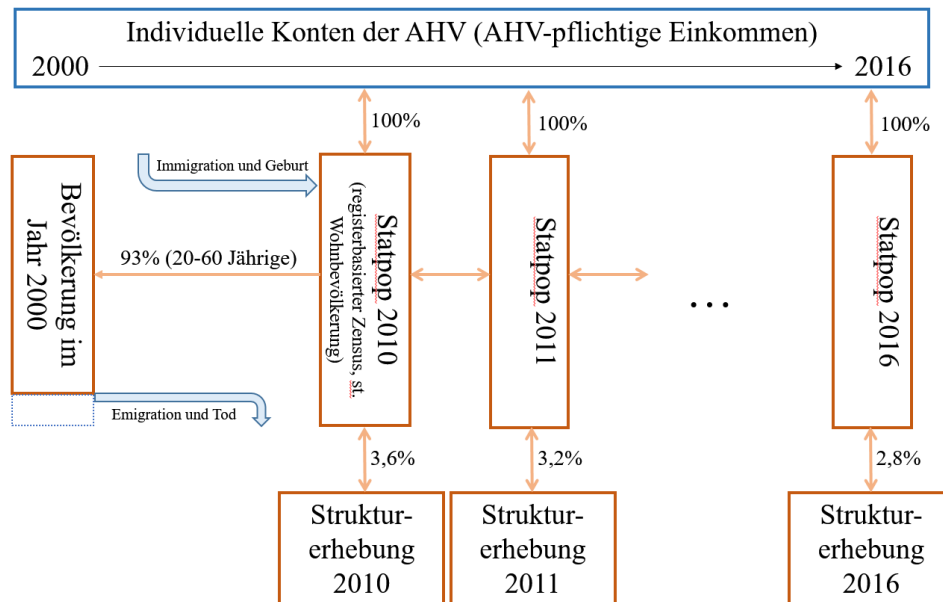
3.1.1. Datengrundlage

Die folgenden Ergebnisse basieren auf der Analyse einer sehr umfassenden Datengrundlage zur ständigen Wohnbevölkerung: einer Verknüpfung der AHV-Einkommensregister der Jahre 2000–2016, der registerbasierten Volkszählungen (Statpop) 2010–2016 sowie der Strukturhebungen (SE) 2010–2016. Abbildung 7 zeigt eine schematische Darstellung der verwendeten Datengrundlage. Im Zentrum des Datensatzes stehen die registerbasierten Zensen (**Statpop**), die alle Personen enthalten, die zur ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz am Ende der Jahre 2010–2016 zählten. Die Zensen enthalten Informationen zu Wohnort, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Nationalität und andere zentrale Personencharakteristika. Diese Zensusdaten werden anhand der Sozialversicherungsnummer mit dem Universum der **AHV-Einkommensregisterdaten** verknüpft, welche die Periode 2000–2016 abdecken. Die AHV-Daten erlauben es, individuelle Erwerbs- und Einkommensverläufe für die gesamte Erwerbsbevölkerung der Schweiz zu untersuchen. In den AHV-Daten kann zudem sowohl der Bezug von Arbeitslosengeld sowie dessen Dauer beobachtet werden. Zusätzlich verknüpfen wir die Daten mit den **Strukturhebungen** der Jahre 2010–2016, für die im Rahmen einer Stichprobenerhebung jährlich rund 3 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung befragt werden. Die SE liefern zusätzliche Personeninformationen wie z. B. die höchste abgeschlossene Bildung und der erlernte Beruf. Da sich diese zentralen Personencharakteristika im Regelfall ab einem gewissen Alter nicht mehr ändern, können wir diese Informationen der SE auch in den Jahren vor der Erhebung verwenden. Poolt man alle sieben SE 2010–2016, erhalten wir diese zusätzlichen Personeninformationen deshalb für eine Stichprobe von rund 25 Prozent der relevanten Bevölkerung.

Die verknüpften Daten decken in den Jahren 2010–2016 die gesamte ständige Wohnbevölkerung ab. In den Jahren vor 2010 liegen die Zensusdaten nicht vor. Es bestehen deshalb kaum Informationen zu Personen, die 2000–2009 in den AHV-Daten abgedeckt sind, aber im Jahr 2010 nicht mehr zur ständigen Wohnbevölkerung gehören, weil sie ausgewandert oder gestorben sind. Deshalb werden die meisten der folgenden Analysen für die Jahre 2000–2009 auf Personen beschränkt, die 2010 immer noch zur ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz gehörten. Das birgt ein gewisses Verzerrungsrisiko – ein Risiko, das umso geringer ausfällt, je näher das Jahr 2010 rückt. Insgesamt dürften allfällige Verzerrungen aber recht unbedeutend sein. Denn selbst im Jahr 2000 decken unsere Daten 93

Prozent aller Personen ab, die im Jahr 2000 zur ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 20-60 Jahren gehörten.

Abbildung 7 Schematische Darstellung der verwendeten Datengrundlage



Wir verwenden die individuellen Konten der AHV dazu, für jeden Monat zwischen 2000 und 2016 die Erwerbsverläufe der Bevölkerung zu untersuchen. Tabelle 10 gibt einen Überblick über die angewendeten Definitionen und Zielgrössen. Wir fokussieren hauptsächlich auf drei Zielvariablen: **Arbeitseinkommen**, **Erwerbstätigkeit** und **Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen**. Das Arbeitseinkommen ist das monatliche Einkommen aus selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit gemäss AHV-Register. Die Werte sind inflationsbereinigt und zeigen den kaufkraftbereinigten Wert Mitte 2010. Das «Arbeitseinkommen» bezieht Nichterwerbstätige mit ein: Personen, die nicht arbeiten, erhalten ein Arbeitseinkommen von 0 Franken. Das «Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen» hingegen fokussiert nur auf Personen, die erwerbstätig sind. Eine Person ist **erwerbstätig**, wenn im spezifischen Monat mindestens ein AHV-pflichtiges Arbeitseinkommen vorliegt. Als **Langzeitarbeitslose** schliesslich gelten Personen, die in 12 aufeinanderfolgenden Monaten ALV-Taggelder beziehen. Unterbricht eine Person jedoch nur einen Monat den Taggeldbezug, beginnt die Zählung der Dauer der Arbeitslosigkeit nicht von Neuem.

Tabelle 10 Definition der verwendeten Erwerbstatus und Zielvariablen

Outcome	Definition	Variablentyp	Referenzpopulation
Arbeitseinkommen	Summe der AHV-pflichtigen Einkommen aus Erwerbstätigkeit (selbstständig oder unselbstständig) pro Monat	stetig (in CHF, real)	Grundgesamtheit (inkl. 0 für Nichterwerbstätige)
Erwerbstätigkeit	Personen mit AHV-pflichtigem Einkommen aus <i>Erwerbstätigkeit</i> im Kalendermonat > CHF 2300	binär (nein=0, ja=1)	Grundgesamtheit
Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen	Summe der AHV-pflichtigen Einkommen aus Erwerbstätigkeit (selbstständig oder unselbstständig) pro Monat (nur Erwerbstätige)	stetig (in CHF, real)	Erwerbstätigkeit
Arbeitslosigkeit	Personen mit ALV-Taggeldbezug gem. AHV-Statistik im Kalendermonat	binär (nein=0, ja=1)	Grundgesamtheit
Langzeitarbeitslosigkeit	Personen mit ALV-Taggeldbezug in mindestens 12 aufeinanderfolgenden Monaten. Unterbrüche im Bezug von nur einem Monat werden nicht als Unterbruch taxiert.	binär (nein=0, ja=1)	Grundgesamtheit

Anmerkungen: Der Status Arbeitslosigkeit umfasst nicht alle gemeldeten Stellensuchenden, weil registrierte Personen die keine Leistungen der ALV beziehen nicht eingeschlossen sind. Die Variable ist nicht mit «stellensuchend» oder «arbeitslos gemäss SECO» gleichzusetzen.

In Appendix B werden die verwendeten Daten und unsere Messkonzepte plausibilisiert, indem die für diesen Bericht relevanten Arbeitslosenzahlen mit den Zahlen zur registrierten Arbeitslosigkeit verglichen werden, die vom SECO monatlich veröffentlicht werden. Es zeigt sich einerseits, dass die hier verwendeten Daten im Querschnitt ein ähnliches Bild darüber zeichnen wie die offiziellen Arbeitslosenzahlen, welche Bevölkerungssegmente von Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Andererseits stimmt die Entwicklung der Langzeitarbeitslosenzahlen in den verwendeten Daten mit den offiziellen Zahlen zur registrierten Langzeitarbeitslosigkeit recht genau überein. In diesem Vergleich fallen zudem zwei weitere Dinge auf. Erstens ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen gem. AHV höher als die offiziellen SECO-Zahlen, was wohl hauptsächlich daran liegt, dass in den SECO-Zahlen mit einem Stichtag operiert wird, während in unseren Daten alle Personen gezählt werden, die in einem Monat irgendeinmal Arbeitslosengeld bezogen. Zweitens fällt der *Anstieg* der Langzeitarbeitslosigkeit in den AHV-Daten geringer aus als in den offiziellen Zahlen. Das ist allerdings wohl grösstenteils messbedingt: Die AVIG-Revision 2011, die im März 2011 für viele Gruppen die maximale Taggeld-Bezugsdauer reduzierte,

dürfte die LZA gem. AHV stärker betreffen, weil sie direkt auf den Taggeldbezug abstellt. Dies ist in der SECO-Messung der LZA nicht der Fall.

3.1.2. Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in den AHV-Daten

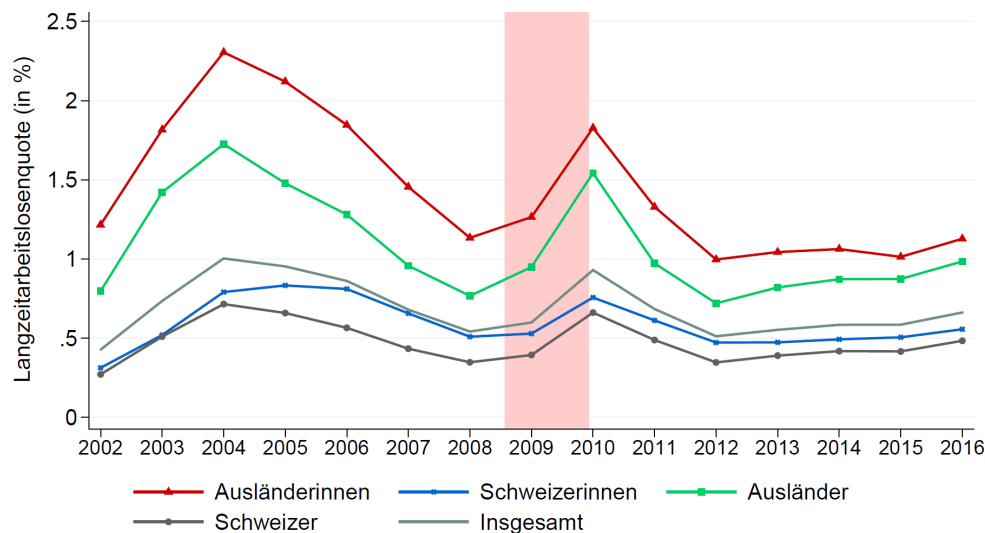
In diesem Kapitel verwenden wir die neue Datengrundlage, um die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in der Schweiz gemäss AHV-Statistik zu beschreiben. Einschränkend ist anzumerken, dass die AHV-Reihen aufgrund der AVIG-Revision einen Strukturbruch im März 2011 aufweisen. Dieser Bruch erschwert die Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit. Ohne Strukturbruch würden die Zahlen zur Langzeitarbeitslosigkeit ab März 2011 vermutlich etwas *höher* ausfallen als es in den Daten tatsächlich der Fall ist.

Abbildung 8 zeigt Langzeitarbeitslosenquoten gem. AHV-Daten in den Jahren 2002 bis 2016 für Personen im Alter von 25-64 Jahren. Zur Berechnung der Quote wird in jedem Monat die Zahl der Langzeitarbeitslosen gem. AHV ins Verhältnis zur Erwerbspersonenzahl gem. AHV gesetzt: die monatliche Summe der Arbeitslosen und Erwerbstätigen. Diese monatlichen Quoten werden anschliessend über alle Monate eines Jahres gemittelt.¹⁰ Insgesamt bestätigen die Zahlen, dass Frauen insgesamt ebenfalls etwas stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind als Männer. Schweizerinnen und Schweizer sind insgesamt deutlich weniger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Ausländerinnen und Ausländer. Von Rezessionen wie jener im Jahr 2009 – rot hervorgehoben – sind Ausländer ebenfalls stärker betroffen als Schweizerinnen und Schweizer. Betrachtet man die Veränderungen der Quoten über die Zeit, so ergibt sich kein klarer Trend. Die Quoten liegen am Ende des beobachteten Zeitraums etwas höher als 2002, liegen aber auch deutlich tiefer als 2003/2004. Seit 2012 wiederum steigt die Langzeitarbeitslosenquote leicht an – ein Anstieg, der vor allem ausländische Männer betrifft.

Tabelle 19 im Appendix zeigt Langzeitarbeitslosenquoten gem. AHV-Statistik zudem detailliert nach Nationalität, Geschlecht und Alter. Die Tabelle zeigt, dass die Langzeitarbeitslosenquote von älteren Personen höher ist als jene der Jungen – trotz eines an sich geringeren Arbeitslosigkeitsrisikos. Betrachtet man die Veränderungen der Raten über einen längeren Zeitraum, so fällt vor allem der Altersgradient der Zunahme auf: Am stärksten nahm die Quote zwischen 2002 und 2016 bei Schweizerinnen und Schweizern über 55 Jahren und bei Ausländern über 55 Jahren zu. Die einzige Gruppe in diesem Alterssegment, die nicht von einem Anstieg betroffen war, sind die Ausländerinnen, deren Langzeitarbeitslosenquote auf hohem Niveau sogar leicht abnahm.

¹⁰ Die so berechneten Arbeitslosenquoten haben gegenüber den offiziellen SECO-Arbeitslosenquoten den Vorteil, einen in Bezug auf die Datengrundlage konsistenten und zeitvariierenden Nenner aufzuweisen.

Abbildung 8 Entwicklung der Langzeitarbeitslosenquote der 25–64-Jährigen nach Geschlecht und Nationalität gem. AHV-Daten



Anmerkung: Die Abbildung zeigt Langzeitarbeitslosenquoten gem. AHV-Daten 2002-2016 für Personen im Alter von 25–64 Jahren. Zur Berechnung der Quote wird in jedem Monat die Zahl der Langzeitarbeitslosen gem. AHV (Taggeldbezüger mit einem Bezug in 12 aufeinanderfolgenden Monaten) ins Verhältnis zur Erwerbspersonenzahl gem. AHV gesetzt (die monatliche Summe der Arbeitslosen und Erwerbstätigen). Bei einmonatigen Unterbrüchen im ALV-Bezug wird die Zählung der Arbeitslosendauer fortgesetzt. Die monatlichen Quoten werden anschliessend über alle Monate eines Jahres gemittelt.

Quelle: Arbeitslosenstatistik, SECO und eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

3.2. Erwerbsverläufe nach Langzeitarbeitslosigkeit

3.2.1. Definition der interessierenden Arbeitslosigkeitsepisoden

Dieses Kapitel wendet sich der Auswertung von Einkommensverläufen von Personen zu, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Wir fokussieren auf Personen, welche die folgenden Bedingungen (kumulativ) erfüllen:

- Sie bezogen zwischen Januar 2004 und Dezember 2014 für mindestens 4 Monate Arbeitslosentaggelder.
- Sie sind im ersten Monat der Arbeitslosigkeitsepisode zwischen 30 und 60 Jahre alt.
- Sie erzielten in mindestens 12 der 24 Monate, die dem der Arbeitslosigkeitsepisode vorausgingen, ein positives Arbeitseinkommen (generelle ALV-Anspruchsberechtigung).
- Ihr Arbeitseinkommen ist in den ersten drei Monaten des Langzeitarbeitslosigkeitsfalls jeweils geringer als 2000 Franken (keine Teilarbeitslose).

Insgesamt erfüllen rund 513'813 Personen diese Kriterien mindestens ein Mal. Wenn Personen mehrere Arbeitslosigkeitsepisoden aufweisen, welche die Kriterien erfüllen, fokus-

sieren wir auf die längste Episode. In seltenen Fällen sind die zwei oder drei längsten Episoden genau gleich lang. In diesem Fall wird eine dieser Episoden zufällig ausgewählt. Auf Basis dieses Vorgehens tritt bei **270'501 Personen** (mindestens) ein **Langzeitarbeitslosigkeitsfall** auf – also eine Arbeitslosigkeitsepisode mit einem ALV-Bezug von mindestens 12 Monaten Dauer.

3.2.2. Erwerbsverläufe nach Langzeitarbeitslosigkeit: Deskriptive Ergebnisse

Im Folgenden wenden wir uns zunächst einer deskriptiven Analyse der Erwerbs- und Einkommensverläufe im Falle von Langzeitarbeitslosigkeit zu. Panel A von Abbildung 9 zeigt das AHV-Arbeitseinkommen von Personen mit einer Langzeitarbeitslosigkeitsepisode gemäss den vorher definierten Kriterien in den 48 Monaten vor und in den 72 Monaten nach Beginn der Episode. Die Zeitachse ist in dieser und den folgenden Abbildungen normalisiert: Der Bezug von Taggeldern beginnt zum Zeitpunkt null. Personen, die in einem gegebenen Monat nicht arbeiten, haben ein Arbeitseinkommen von null und sind daher ebenfalls in der Grafik enthalten.

Panel A von Abbildung 9 zeigt, dass eine Langzeitarbeitslosigkeitsepisode zu einem permanenten Rückgang im Arbeitseinkommen führt, den die Betroffenen im Durchschnitt nie wieder kompensieren, d. h. sie erreichen das vorherige Einkommensniveau im Durchschnitt nicht mehr. Die Abbildung zeigt auch, dass der Einkommensrückgang im Falle von Langzeitarbeitslosigkeit stark altersabhängig ist. Er ist mit Abstand am grössten für Personen, die zu Beginn des Langzeitarbeitslosigkeitsfalls 55–60 Jahre alt sind. Deren Arbeitseinkommen fällt inflationsbereinigt im Schnitt von 4687 Franken pro Monat im dritten Jahr vor dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall auf 1745 Franken im vierten Jahr danach – ein Rückgang um -62.7 Prozent. Bei den 50-54-Jährigen beträgt der so berechnete Einkommensrückgang -45 Prozent, bei den 30-39-Jährigen hingegen nur -15.5 Prozent.

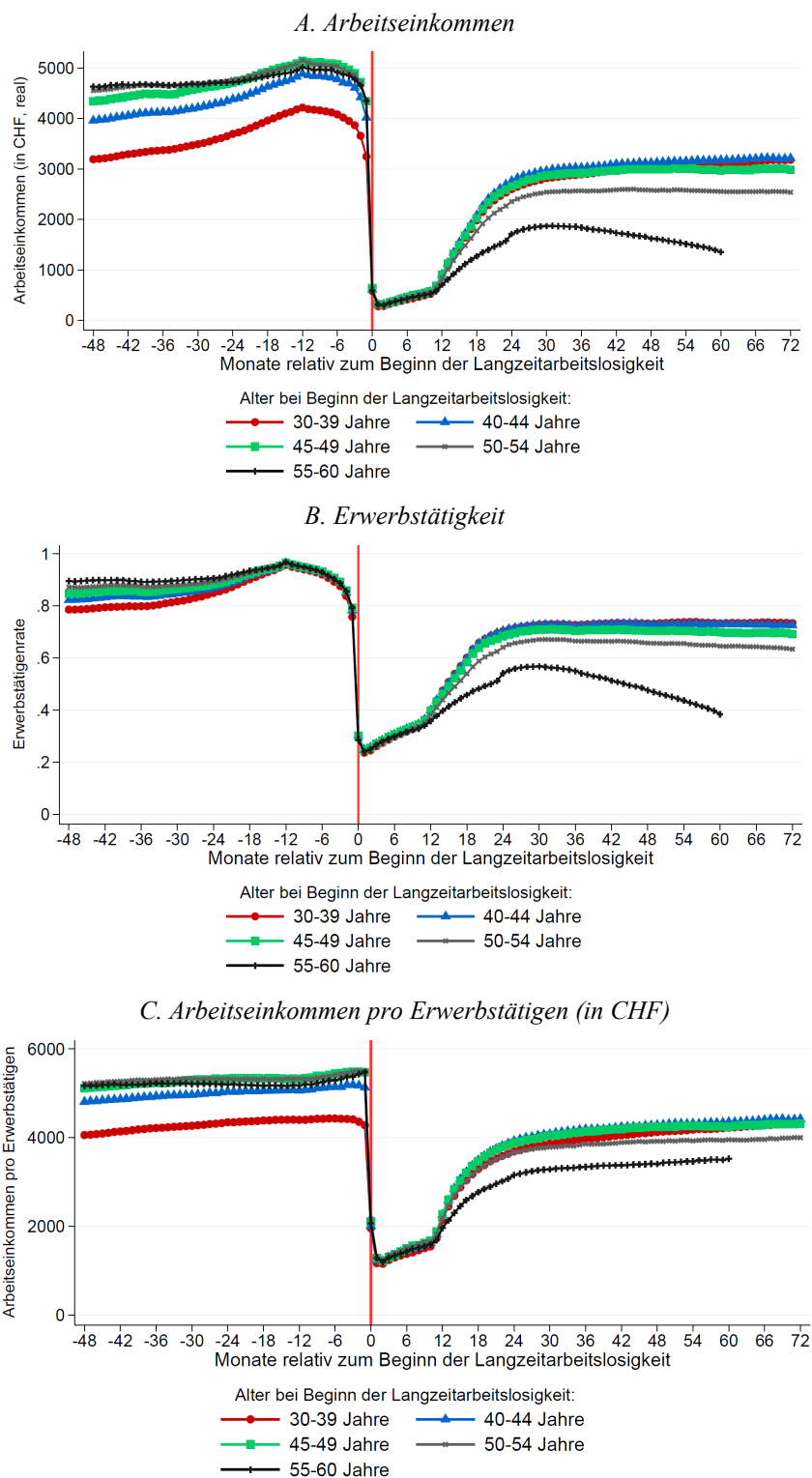
Dieser Rückgang an Arbeitseinkommen durch LZA kann zwei Ursachen haben: Einerseits kann es sein, dass die Betroffenen weniger häufig einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits kann es sein, dass sie weniger verdienen und/oder weniger arbeiten, wenn sie wieder erwerbstätig werden. Die Panels B und C von Abbildung 9 schlüsseln diese beiden Kanäle auf. Panel B zeigt den Anteil der Betroffenen, die in einem gegebenen Monat erwerbstätig sind. Dieser Anteil beträgt im dritten Jahr vor dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall je nach Altersgruppe zwischen 81.9 Prozent (30-39-Jährige) und 89.8 Prozent (55-60-Jährige). Danach steigt er auf beinahe 100 Prozent an, weil wir auf Arbeitslosigkeitsepisoden fokussieren, vor denen die Betroffenen in mindestens 12 von 24 Monaten erwerbstätig waren. In den Monaten während des Taggeldbezugs sind stets weniger als 40 Prozent erwerbstätig. Danach erholt sich die Erwerbstätigenrate etwas von ihrem Einbruch. Im vierten Jahr nach dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall sind gut 73.2 Prozent aller Betroffenen im Alter von 30-39 Jahren wieder erwerbstätig. Viel weniger häufig finden die 50-60-jährigen

Langzeitarbeitslosen zurück in die Erwerbstätigkeit. Bei den 50-54-Jährigen liegt die Erwerbstätigenrate im vierten Jahr nach der Episode bei durchschnittlich 66.4 Prozent, bei den 55-60-Jährigen gar nur bei 51.7 Prozent. Der stetige Rückgang der Erwerbstätigenrate ab dem 30. Monat nach dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall suggeriert zudem, dass auch einige Betroffene verfrüht aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Panel C von Abbildung 9 stellt schliesslich das monatliche AHV-Arbeitseinkommen jener Betroffenen dar, die erwerbstätig sind. Es zeigt sich, dass selbst die Betroffenen, die eine Stelle haben, nach der Langzeitarbeitslosigkeitsepisode pro Monat deutlich weniger verdienen als zuvor. Auch hier ist der Rückgang umso grösser, je älter eine Person zum Zeitpunkt des Langzeitarbeitslosigkeitsfalls ist. Während Personen, die im Alter von 30-39 Jahren langzeitarbeitslos werden, drei Jahre nach dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall inflationsbereinigt nur rund 5 Prozent weniger verdienen als im dritten Jahr vor dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall, geht das monatliche Arbeitseinkommen bei den 55-60-Jährigen über einen Drittel (-35.2 Prozent) zurück. Dieser Rückgang im Monatseinkommen kann zwei Gründe haben: Erstens könnte es sein, dass die Betroffenen im neuen Job einen tieferen Stundenlohn erzielen. Andererseits könnte er auf ein tieferes Arbeitspensum (vermehrte Teilzeitarbeit) zurückzuführen sein. Diese beiden Faktoren können in den Daten nicht unterschieden werden.

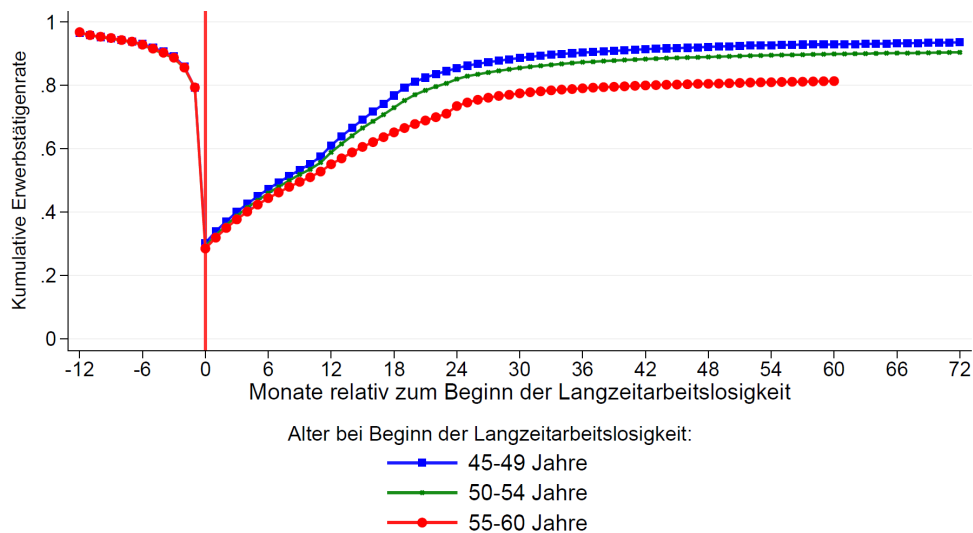
Abbildung 10 untersucht, wie viele Personen, die von LZA betroffen sind, gar nie mehr erwerbstätig sind. Die Grafik zeigt deshalb die *kumulative* Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein seit Beginn der Episode. Es zeigt, dass 48 Monate nach der Episode rund 80.5 Prozent der 55-60-Jährigen, die von LZA betroffen waren, zumindest während einem Monat erwerbstätig waren. Bei den etwas jüngeren LZA liegen diese Werte deutlich höher. Die Vergleiche der Erwerbstätigenraten in Abbildung 10 und Panel B von Abbildung 9 zeigt, dass viele ältere Betroffene zwar irgendwann nach der LZA wieder einer Erwerbstätigkeit nachgehen, dass diese Erwerbstätigkeit aber nicht permanent/andauernd ist.

Abbildung 9 Erwerbsverlauf nach Langzeitarbeitslosigkeit nach Altersgruppe



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten. Die verwendeten Messkonzepte sind in Tabelle 10 erklärt. Die Arbeitseinkommen zeigen den kaufkraftbereinigten Wert des Einkommens Mitte 2010. Das Alter bezieht sich auf das Alter am Beginn des Langzeitarbeitslosigkeitsfalls.

Abbildung 10 Wahrscheinlichkeit, je wieder erwerbstätig zu sein, in Abhängigkeit des Alters beim Langzeitarbeitslosigkeitsfall



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten. Die Grafik zeigt die kumulative Erwerbstätigenrate von Personen, die von einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall betroffen sind in Abhängigkeit des Alters bei Beginn der Episode und damit die Wahrscheinlichkeit, dass Betroffene nach dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall je wieder erwerbstätig sind.

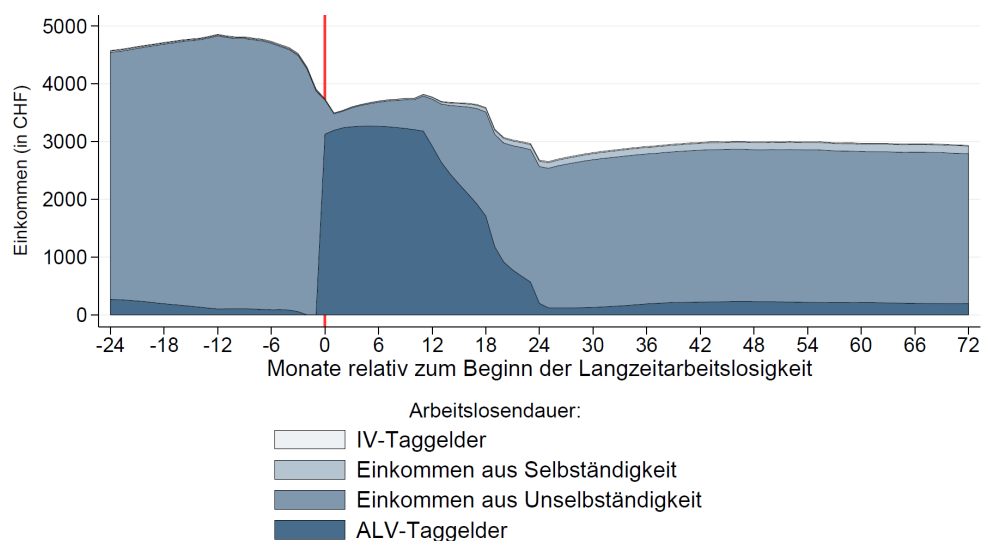
Abbildung 11 zeigt detailliert auf, wie sich das AHV-Einkommen der Personen zusammensetzt, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Die Grafik führt zu mehreren Erkenntnissen:

1. Das gesamte monatliche Arbeitseinkommen der Betroffenen beträgt im zweiten Jahr vor der Langzeitarbeitslosigkeit gut 4500 Franken. Dieses geht bereits vor dem eigentlichen ALV-Bezug leicht zurück, da einige Betroffene ihre Stelle einige Wochen vor dem ALV-Bezug verlieren.
2. Zum Zeitpunkt null springt die ALV in die Bresche und ersetzt einen beachtlichen Teil des vorherigen Einkommens. Es ist kein Zufall, dass der Anteil am vorherigen Einkommen, der im ersten Jahr der LZA ersetzt wird, rund 71 Prozent beträgt: Im Regelfall wird in der Schweiz bei Verlust der Arbeitsstelle 70 Prozent des versicherten Verdienstes in Taggeldern ausbezahlt.
3. Definitionsbedingt dauert der Bezug des Taggeldes mindestens 12 Monate. Danach verlassen einige Arbeitslose die ALV mit einer Stelle: Das Arbeitseinkommen steigt und das ALV-Einkommen sinkt.
4. Im 18. und 24. Monat sieht man den Einfluss von Aussteuerungen: Diejenigen, die bis dato weiterhin in der ALV verblieben sind, verlieren den Anspruch auf ALV-

Taggelder. Dadurch sinkt auch das totale AHV-Einkommen sprunghaft: Nicht alle Betroffenen können den Einkommensverlust in der ALV mit gesteigerten Arbeitseinkommen kompensieren.¹¹

5. In den darauffolgenden Monaten (im dritten und vierten Jahr nach Beginn) erholt sich das AHV-Gesamteinkommen der Betroffenen etwas. Das liegt zum Teil daran, dass das Arbeitseinkommen leicht steigt, zum Teil daran, dass die Betroffenen eine selbständige Erwerbstätigkeit aufnehmen, und zum Teil daran, dass sie aufgrund wiederholter Arbeitslosigkeit wieder Gelder der ALV erhalten.
6. Insgesamt erreichen die Betroffenen aber ihr vorheriges Einkommen innerhalb der AHV bei weitem nicht. Langfristig zahlen die Betroffenen nach dem 24. Monat noch 61 Prozent des Einkommens in die AHV ein, das sie vor dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall verdienten.

Abbildung 11 Einkommensquellen nach Langzeitarbeitslosigkeitsfall



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten. Die Einkommen zeigen den kaufkraftbereinigten CHF-Wert des Einkommens Mitte 2010. Taggelder der Invalidenversicherung (IV) sind nicht mit eigentlichen IV-Renten gleichzusetzen. IV-Taggelder fliessen an Personen im Erwerbsprozess mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung.

Anhand von Abbildung 12 wird die Frage analysiert, ob sich die Erwerbsverläufe nach Langzeitarbeitslosigkeit über die Zeit verändert haben. Für einen etwas längeren zeitlichen Vergleich werden auch Episoden berücksichtigt, die in den Jahren 2002 und 2003 anfangen. Panel A zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach dem Jahr, in welchem der

¹¹ Obwohl es wahrscheinlich ist, kann mit den Daten nicht abschliessend geklärt werden, ob für die Betroffenen auch das verfügbare Einkommen sprunghaft abnimmt, da z. B. die Sozialhilfe nicht AHV-pflichtig ist und deshalb in den Daten nicht abgebildet wird.

Langzeitarbeitslosigkeitsfall anfängt. Panel B zeigt den *prozentualen* Rückgang des (totalen) Arbeitseinkommens der Betroffenen. Insbesondere Panel B deutet darauf hin, dass die Auswirkungen einer Langzeitarbeitslosigkeitsepisode auf das Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen in späteren Jahren grösser waren als bei Episoden, die in der Hochkonjunkturphase 2004–2006 begannen. Während der Einkommensrückgang pro Erwerbstätigen nach 4 Jahren nur ungefähr 10-15 Prozent in der Hochkonjunkturphase betrug, liegt er in späteren Jahren bei fast 30 Prozent – der höchste Wert in der betrachteten Zeitperiode.

Es zeigt sich also, dass es Erwerbspersonen, deren LZA im Zeitraum 2011-2013 begann, schwieriger fiel, sich mit einem vergleichbaren Verdienst wie vor der Episode in den Arbeitsmarkt zu reintegrieren, als Personen, die 2004-2006 arbeitslos wurden. Wie die Abbildung illustriert, ist diese Entwicklung wohl teilweise konjunkturell bedingt: Bereits Episoden, die in den konjunkturell schwierigen Jahren 2002 und 2003 begannen, waren mit grösseren Einkommenseinbussen verbunden als jene der Hochkonjunkturphase 2004-2006. Die Konjunktur allein kann den Rückgang aber wohl nicht erklären: 2002 und 2003 war das Beschäftigungswachstum wesentlich geringer und die Langzeitarbeitslosigkeit wesentlich höher als 2010-2013 (vgl. Abbildung 8). Auch rechtliche Änderungen in der Arbeitslosenversicherung könnten aber eine Rolle spielen: Die Veränderung der Einkommensrückgänge über die Zeit ist geringer, wenn man die Stichprobe auf Personen beschränkt, die nicht von den Umstellungen im AVIG im Jahr 2011 betroffen waren (analog der Studie zur Wirksamkeit der öffentlichen Arbeitsvermittlung, vgl. Morlok et al. 2018).

Panels A und B von Abbildung 13 zeigen das AHV-Arbeitseinkommen von Personen mit einer Arbeitslosigkeitsepisode in Abhängigkeit von deren Dauer. Im Gegensatz zu den bisherigen Abbildungen werden nun auch Fälle einbezogen, die weniger als 12 Monate dauern.¹² Die Abbildungen zeigen deutlich, dass der Einfluss einer Arbeitslosigkeitsepisode auf den weiteren Erwerbsverlauf mit der Arbeitslosigkeitsdauer steigt. Personen mit längerer Arbeitslosigkeitsepisode haben sowohl eine geringere Chance, nach der Episode wieder erwerbstätig zu sein, wie auch ein tieferes Einkommen, falls der Schritt zurück in die Erwerbstätigkeit gelingt. Während Personen mit einer recht kurzen Arbeitslosigkeitsepisode praktisch das Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen erreichen, das sie vor der Arbeitslosigkeit verdienten, dauert es bei Personen, die 16-17 Monate arbeitslos waren, 6 Jahre, bis sie im Schnitt wieder das monatliche Arbeitseinkommen erreichen, das sie vor der Arbeitslosigkeit erzielten.

¹² Die Resultate sind qualitativ sehr ähnlich, wenn man stattdessen Personen betrachtet, deren Bezugsdauer vor März 2011 520 Tage war.

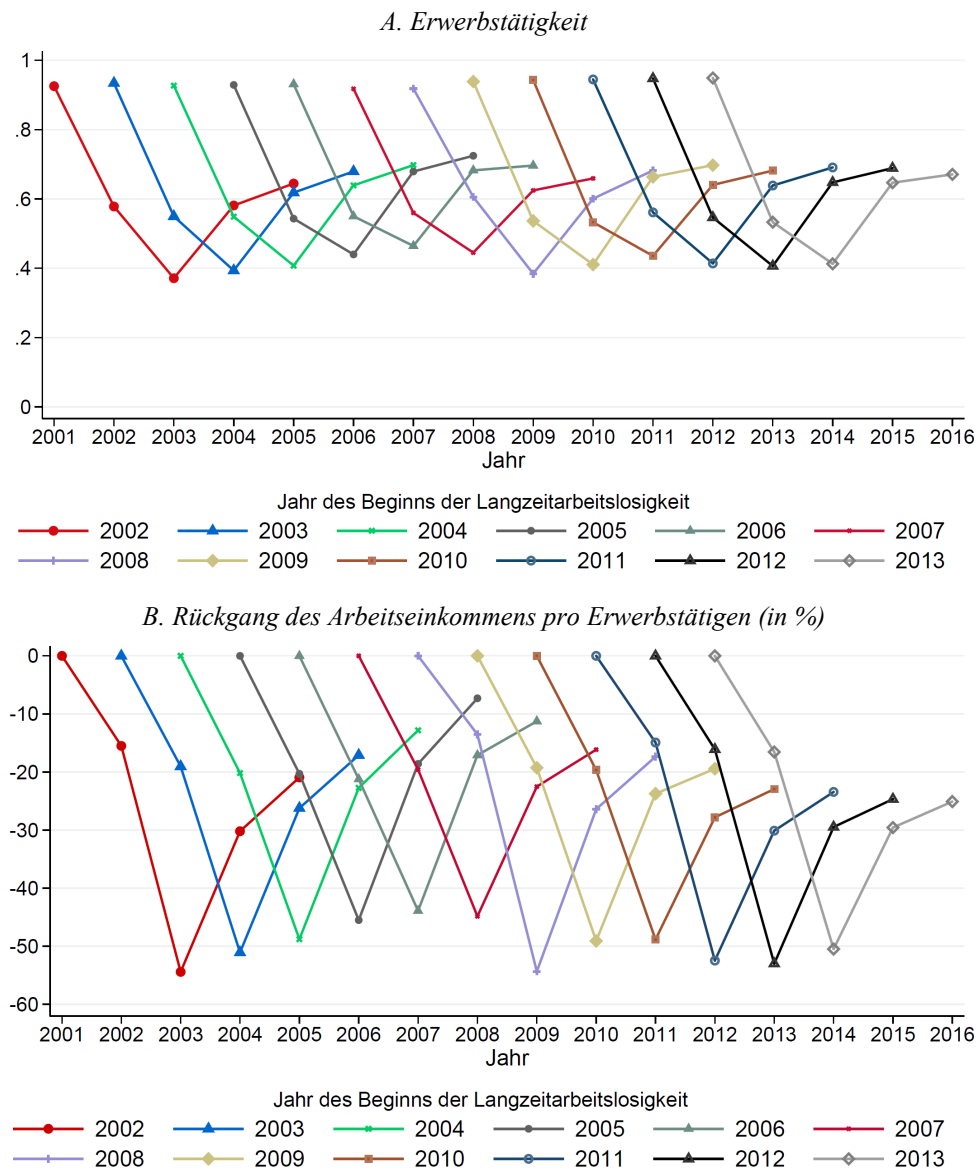
3.2.3. Zwischenfazit

Zusammenfassend zeigen die deskriptiven Auswertungen, dass Langzeitarbeitslosigkeitsepisoden einen nachhaltigen Effekt auf die Arbeitsmarktkarrieren der Betroffenen haben. Sie gehen mit einem permanenten Rückgang im Erwerbseinkommen einher. Im Schnitt sinkt die Erwerbstätigenrate bei Betroffenen von 85.5 Prozent im dritten Jahr vor der Arbeitslosigkeit auf 68.2 Prozent im vierten Jahr danach. Das gesamte Arbeitseinkommen sinkt im Vergleich zu vorher um einen Drittel (-33 Prozent). Selbst wenn die Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt, ist das Arbeitseinkommen durchschnittlich um rund einen Sechstel (-17.8 Prozent) tiefer als vor der LZA. Ein Fokus allein auf die Frage, ob eine Person nach einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall wieder Arbeit findet oder nicht, unterschätzt deshalb die Narben, welche die LZA bei den Betroffenen und für die Sozialwerke hinterlässt.

Wir finden zudem Evidenz, dass die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit altersabhängig sind. Bei Personen im Alter von 55-60 Jahren reduziert sich die Erwerbstätigenrate im vierten Jahr nach im Vergleich zum dritten Jahr vor der Episode um -38.1 Prozentpunkte und das Arbeitseinkommen um -62.7 Prozent. Dies sind substanziell grössere Rückgänge als bei Personen, bei denen die LZA im Alter von 30-39 Jahren beginnt.

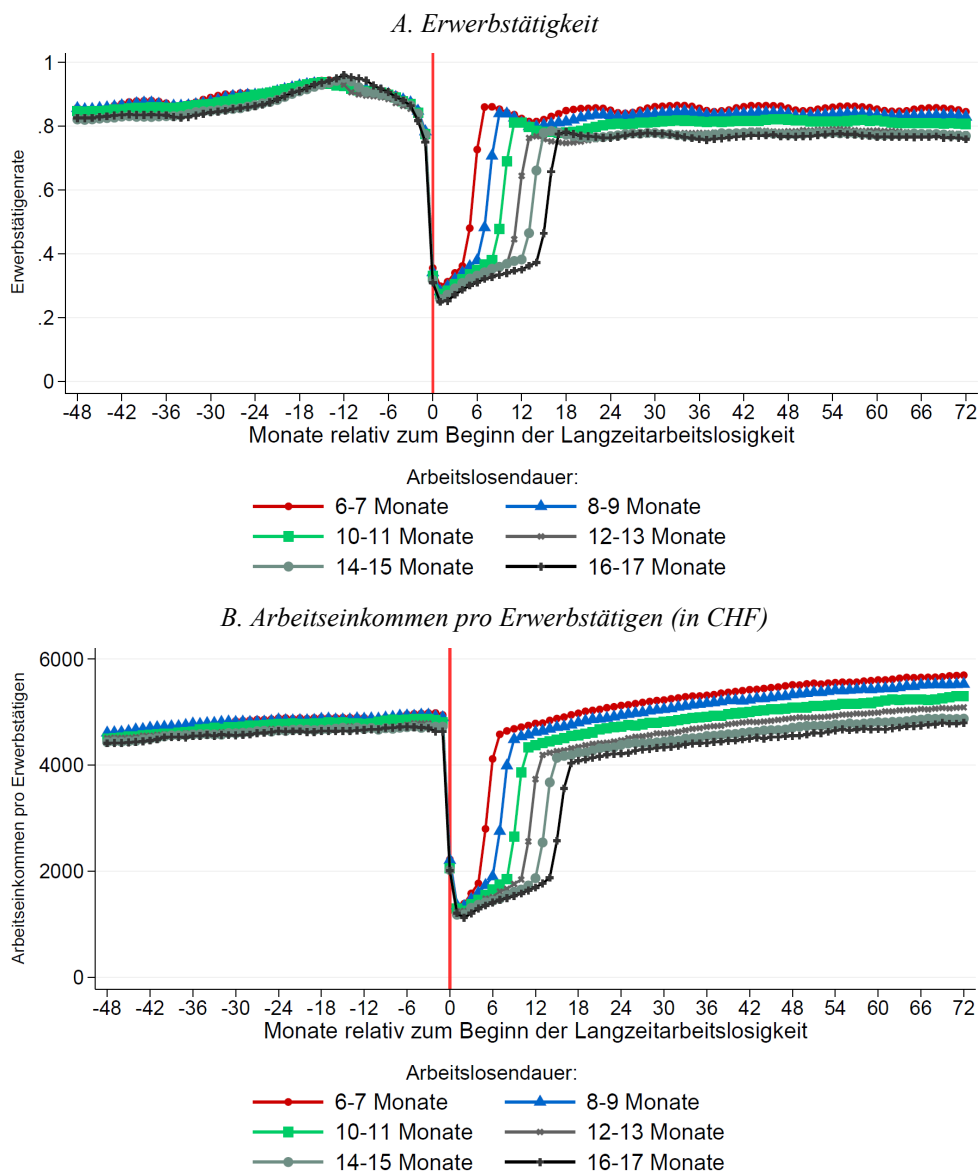
Diese Ergebnisse bestätigen zwei zentrale Befunde, welche die Studie von Ecoplan (2013) auf Basis einer ähnlichen Datengrundlage zutage förderte: Erstens führt längere Arbeitslosigkeit zu einem deutlichen Einkommensverlust im Vergleich zum Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeit. Die Grössenordnungen der beobachteten Einkommensverluste sind dabei vergleichbar: Die Studie von Ecoplan (2013) schätzt die Einkommensverluste bei einer Arbeitslosendauer von 1 bis 2 Jahren auf rund -22 Prozent und bei einer Arbeitslosendauer von 2 bis 5 Jahren auf -30 Prozent. Zweitens bestätigt die vorliegende Studie den Befund, dass die Dauer der Arbeitslosigkeit eine bedeutende Rolle spielt: Der Einkommensverlust ist bei kurzer Arbeitslosigkeitsdauer ziemlich gering, nimmt aber mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich zu.

Abbildung 12 Erwerbsverlauf nach Langzeitarbeitslosigkeitsfall nach Jahr



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten. Panel A zeigt die durchschnittliche monatliche Erwerbstätigenrate nach Langzeitarbeitslosigkeitsfall in Abhängigkeit des Jahres, in dem die Arbeitslosigkeit anfängt. Panel B zeigt den durchschnittlichen prozentualen Rückgang des mittleren monatlichen Arbeitseinkommens jener, die erwerbstätig sind, im Verhältnis zum Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen im Jahr vor der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 13 Erwerbsverlauf nach Arbeitslosigkeitsfall in Abhängigkeit der Arbeitslosendauer



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten. Um Personen zu vergleichen, die sich innerhalb des gleichen institutionellen Rahmens bewegen – insbesondere Personen mit derselben maximalen ALV-Bezugsdauer –, ist die Grafik auf Personen beschränkt, welche einen (geschätzten) maximalen Taggeldanspruch von 400 Tagen haben und deren Fall vor 2011 und damit vor der AVIG-Revision beginnt.

3.3. Einkommensverluste durch Langzeitarbeitslosigkeit

3.3.1. Grundsätzliches zum methodischen Vorgehen

Die Zahlen, die wir im letzten Kapitel zu den Einkommensverlusten durch LZA erwähnt haben, beruhen auf einem einfachen Vergleich der Einkommen der Betroffenen vor und

nach dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall. In diesem Kapitel interessieren wir uns für eine Annäherung an folgende Frage: *Wie hätte sich das Arbeitseinkommen entwickelt, wenn die Person statt lang nur kurz arbeitslos gewesen wäre?* Analog der Analysen in Abschnitt 2.5.2. fokussieren wir also auf den Effekt einer langen *Dauer* der Arbeitslosigkeit.

Es ist schwierig, den Effekt der Dauer der Arbeitslosigkeit auf den Erwerbsverlauf zu schätzen, da wir den «kontrafaktischen» Erwerbsverlauf einer Person, die langzeitarbeitslos wurde, nicht beobachten. Wir können den tatsächlichen Erwerbsverlauf der Betroffenen deshalb nicht direkt mit dem kontrafaktischen Erwerbsverlauf ohne LZA vergleichen. Stattdessen müssen wir ihn aus dem Erwerbsverlauf anderer Personen ableiten. Der Königsweg wäre ein Experiment, in welchem man die Einkommensentwicklung von zwei Personengruppen vergleicht, bei denen die einen aus purem Zufall langzeitarbeitslos wurden (Treatment-Gruppe) und die anderen nicht (Kontrollgruppe). Weil ein solches Experiment aus vielerlei Gründen nicht durchführbar ist, wollen wir uns diesem experimentellen Ideal statistisch annähern: Wir schätzen den kontrafaktischen Erwerbsverlauf der Betroffenen anhand von Personen, die weniger lang arbeitslos waren, aber die gemäss unseren Daten statistisch sehr ähnlich sind. Konkret «matchen» wir zu jeder Person mit Langzeitarbeitslosigkeitsfall einen «statistischen Zwilling», der oder die weniger lang arbeitslos war, aber in punkto Merkmalen, die wir in den Daten beobachten, sehr ähnlich ist. Sobald die Kontrollgruppe anhand des Matching-Algorithmus bestimmt ist, rekonstruieren wir die kontrafaktischen Erwerbsverläufe der Betroffenen anhand der Erwerbsverläufe der Vergleichsgruppe.

Während dieser Matching-Ansatz in jenen Dimensionen, die wir in den Daten beobachten (z. B. punkto Arbeitsmarkthistorie), Vergleichbarkeit zwischen Treatment- und Kontrollgruppe herstellt, können wir in den Daten nicht alle Faktoren berücksichtigen, die für die Dauer der Arbeitslosigkeit eine Rolle spielen. Es ist deshalb vermutlich selbst nach dem Matching kein purer Zufall, welche von den verglichenen Personen langzeitarbeitslos wurde. Tatsächlich ist es wahrscheinlich, dass wir den Effekt der Dauer der Arbeitslosigkeit auf das Arbeitseinkommen *überzeichnen*.¹³ Trotzdem glauben wir, dass die folgenden Analysen aussagekräftig sind. Erstens dürfte die Verzerrung deutlich geringer sein, wenn wir die geschätzten Effekte *ins Verhältnis zueinander setzen*, also zum Beispiel die Grösse des Effekts bei den 55-65-Jährigen mit jener bei den 45-55-Jährigen vergleichen. Denn beim Vergleich zweier Gruppen werden Verzerrungen, die für beide Gruppen gleich gross

¹³ Es ist zum Beispiel plausibel, dass die Kontrollpersonen die Arbeitslosigkeit durchschnittlich schneller verlassen haben, weil sie im Schnitt höhere Suchanstrengungen an den Tag legten. Gleichzeitig könnte es sein, dass das Einkommenspotential jener, die intensiver suchen, unabhängig der Dauer der Arbeitslosigkeit höher ist. In diesem Fall würde der Vergleich der beiden Gruppen den Effekt der LZA tendenziell überschätzen, weil wir nicht Personen mit denselben Suchanstrengungen zueinander matchen.

sind, aufgehoben. Zweitens: Während unsere Analysen den Effekt der *Dauer* der Arbeitslosigkeit wohl tendenziell überschätzen, *unterschätzen* sie den Effekt *des Stellenverlusts*, der zur Langzeitarbeitslosigkeit führte. Denn wir vergleichen Personen mit einer Langzeitarbeitslosigkeitsphase mit anderen Arbeitslosen. Auch Personen in der Kontrollgruppe haben deshalb ihre Stelle verloren – ihr Einkommen hätte sich ohne diesen Stellenverlust im Schnitt wohl besser entwickelt.

3.3.2. Bildung einer Vergleichsgruppe

Wir bilden die Kontrollgruppe technisch anhand eines «Mahalanobis»-Distanz-Matchings. Als statistischer Zwilling kommt jede Person infrage, die im gleichen Jahr arbeitslos wurde, das gleiche Geschlecht, die gleiche Staatsangehörigkeitskategorie und die gleiche Arbeitslosigkeitsgeschichte im Jahr vor dem Langzeitarbeitslosigkeitsfall aufweist, aber nur für 4-11 Monate arbeitslos wurde.¹⁴ Die Vergleichsgruppe ist der «Treatment»-Gruppe zusätzlich ähnlich in punkto Alter, Heiratsstatus (verheiratet ja/nein), Arbeitseinkommen und Anzahl Monate Erwerbstätigkeit in den zwei Jahren vor der Arbeitslosigkeit. Für 20'346 von 270'501 Personen (7.5 Prozent) mit einer Langzeitarbeitslosigkeitsepisode konnte kein statistischer Zwilling identifiziert werden, der alle vorgegebenen Kriterien erfüllte. Diese Fälle werden deshalb im Folgenden ausgeschlossen. Insgesamt fungieren 126'368 verschiedene Personen mindestens einmal als Kontrollperson – einige mehrmals.

¹⁴ Wir matchen zu Individuen aus der Treatmentgruppe, für die Informationen aus der SE vorliegen, zudem nur Individuen, die ebenfalls in der SE auftauchen, damit die Analysen anhand der SE-Variablen auf einem möglichst grossen Sample beruhen.

Tabelle 11 Vergleich beobachteter Merkmale in Treatmentgruppe (Personen mit Langzeitarbeitslosigkeitsfall) und gematchter Kontrollgruppe

Variable	Langzeitarbeitslosigkeitsfälle		Vergleichs-gruppe	
	Mittelwert	SD	Mittelwert (gewichtet)	SD
Mahalanobis Distanz-Score	0.9	(6.9)		
Dauer des Arbeitslosigkeitsevents (Mte.)	19.0	(5.8)	7.0	(2.3)
Anteil mit Information aus SE*	26.1	(43.9)	26.1	(43.9)
Persönliche Charakteristika				
Frauen (in %)*	49.9	(50.0)	49.9	(50.0)
Schweizer (in %)*	59.1	(49.2)	59.1	(49.2)
Verheiratet (in %)*	55.1	(49.7)	55.3	(49.7)
Alter*	44.1	(8.8)	44.0	(8.8)
Im Ausland geboren (in %)*	52.4	(49.9)	52.1	(50.0)
# Monate erwerbstätig (Jahr vor Event)*	10.9	(2.2)	11.0	(2.1)
Arbeitseinkommen (Jahr vor Event, CHF)*	55185	(48439)	54782	(44252)
Arbeitslos 10-12 Monate vor Event (in %)*	6.3	(24.3)	6.3	(24.3)
Höchste abgeschlossene Ausbildung				
Tertiärstufe (in %)	26.9	(44.4)	26.6	(44.2)
Sekundarstufe (in %)	44.1	(49.7)	46.1	(49.9)
Primarstufe (in %)	29.0	(45.4)	27.3	(44.5)
Erlerner Beruf				
Land- & forstwirtschaftliche Berufe	1.4	(11.6)	1.8	(13.2)
Produktionsberufe in Industrie & Gewerbe	14.0	(34.7)	15.2	(35.9)
Technische Berufe & Informatikberufe	8.7	(28.2)	9.0	(28.6)
Berufe des Baugewerbes & Bergbaus	4.6	(21.0)	6.6	(24.8)
Handels- & Verkehrsberufe	14.3	(35.0)	13.6	(34.3)
Berufe des Gastgewerbes & Erbringung pers. Dienstleistungen	11.0	(31.3)	11.7	(32.1)
Berufe des Managements, Administration, Bank- & Versicherungsgewerbes	20.4	(40.3)	17.4	(37.9)
Gesundheits-, Lehr- & Kulturberufe, Wissenschaftler	21.5	(41.0)	21.5	(41.1)
Sonstige	4.2	(20.1)	3.3	(17.7)
Beobachtungen	250155		126368	

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

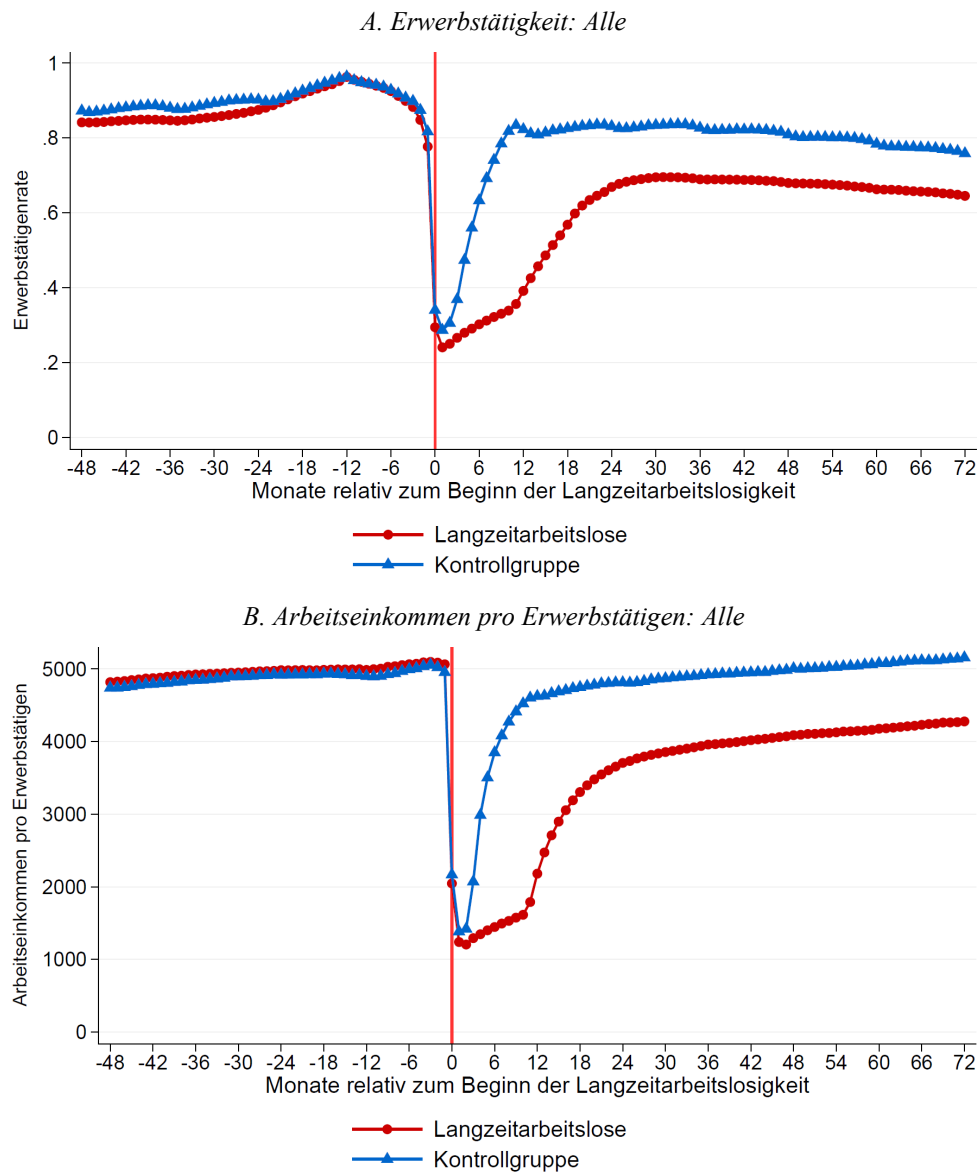
Anmerkungen: Die Variablen, die mit einem Sternchen * versehen sind, flossen in den Matching-Algorithmus ein. Die Mittelwerte in der Kontrollgruppe sind gewichtet: Kontrollpersonen, die zu mehreren Personen in der Treatmentgruppe gematcht werden, werden stärker gewichtet.

Tabelle 11 präsentiert deskriptive Statistiken zu Personen mit einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall (Treatmentgruppe) und der Kontrollgruppe. Dem Vorgehen entsprechend haben Personen mit einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall eine wesentlich längere Arbeitslosigkeitsepisode (19 Monate) im Vergleich zur Kontrollgruppe (7 Monate). Die Variablen, die mit einem Stern (*) versehen sind, wurden im Matching-Algorithmus berücksichtigt. In diesen Dimensionen sind die beiden Gruppen deshalb per Konstruktion ähnlich. Der höchste Bildungsabschluss und der erlernte Beruf – Variablen, die aus der SE stammen – flossen nicht in das Matching ein. An der Ähnlichkeit der beiden Gruppen hinsichtlich dieser Merkmale lässt sich ablesen, wie gut das Matching auch bei Faktoren Vergleichbarkeit herstellt, die für den Matching-Algorithmus unbeobachtet waren. Es zeigt sich, dass Treatment- und Kontrollgruppe in punkto Bildungsabschluss und erlerntem Beruf ähnlich sind. Das erhöht die Glaubwürdigkeit der hier gezeigten Resultate. Im Schnitt entwickelte sich das Arbeitseinkommen in beiden Gruppen in den Monaten vor der Arbeitslosigkeit zudem ähnlich und lag auf einem ähnlichen Niveau. Der Arbeitsmarkt «bewertete» die beiden Gruppen also vor der Arbeitslosigkeit ähnlich. Dies spricht ebenfalls für eine gewisse Vergleichbarkeit der beiden Gruppen in arbeitsmarktrelevanten Dimensionen. Deskriptive Resultate

Im Folgenden vergleichen wir die Erwerbsverläufe von Langzeitarbeitslosen und der gematchten Kontrollgruppe zunächst deskriptiv. Abbildung 14 zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigkeit und des Arbeitseinkommens pro Erwerbstätigen in den beiden Gruppen. Die beiden Grafiken zeigen wiederum den deutlichen Rückgang in der Erwerbstätigkeit und im Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen, welche Personen mit Langzeitarbeitslosigkeitsfall erleben. Auch Personen in der Kontrollgruppe erleiden wegen ihrer Arbeitslosigkeit einen Rückgang in diesen Grössen. Der Rückgang ist aber in beiden Fällen wesentlich geringer. Tatsächlich erreicht die Kontrollgruppe nach der Arbeitslosigkeit ganz im Gegensatz zur Treatmentgruppe fast den alten Einkommenspfad (Panel B).

Die Betrachtungen in Abbildung 14 fokussieren auf Durchschnittseffekte: Wir vergleichen die *mittlere* Erwerbstätigkeit und das *mittlere* Arbeitseinkommen pro Erwerbstätigen der Betroffenen und der Kontrollgruppe. Hinter diesen Mittelwerten stecken rund 250'000 individuelle Einkommensverläufe, die sehr unterschiedlich sind: Einige Langzeitarbeitslose erreichen den vorherigen Einkommenspfad, einige verdienen sogar mehr als zuvor, und einige finden nie wieder eine Stelle.

Abbildung 14 Erwerbsverlauf nach Arbeitslosigkeit: Langzeitarbeitslose versus gematchte Kontrollgruppe



Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten.

Tabelle 12 illustriert diese Heterogenität in den individuellen Einkommensverläufen. Sie zeigt die Verteilung des Arbeitseinkommens von Personen, die von einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall betroffen sind, *relativ* zum Arbeitseinkommen des jeweiligen statistischen Zwillings. Wir fokussieren auf drei Zeitpunkte (24 Monate vor sowie 36 und 60 Monate nach Beginn der Episode) und unterscheiden Betroffene, deren Arbeitslosigkeit vor und nach dem 55. Altersjahr begann. Die Tabelle zeigt, dass das Arbeitseinkommen von 44.4 Prozent aller Personen, die im Alter von 30-54 Jahren langzeitarbeitslos wurden, 60 Monate nach Beginn der Episode höchstens die Hälfte des Einkommens der Vergleichsperson

erreicht. 66.2% der Betroffenen in dieser Altersgruppe verdienen zu diesem Zeitpunkt maximal gleich viel wie ihre Vergleichsperson. Insgesamt illustriert die Tabelle zudem die bedeutende Rolle des Alters: Bei den 55-60-Jährigen verdienen rund 70 Prozent der Betroffenen im 60. Monat nach der Langzeitarbeitslosigkeitsepisode höchstens die Hälfte ihrer statistischen Zwillinge. Das Arbeitseinkommen 78.5% dieser Personen ist 60 Monate nach Beginn der Episode höchstens gleich viel (100%) wie jenes der Vergleichsperson.

Tabelle 12 Entwicklung des Arbeitseinkommens von Langzeitarbeitslosen im Vergleich zum statistischen Zwilling

Altersgruppe	Monate relativ zum Beginn	Arbeitseinkommen der Betroffenen im Vergleich zur Kontrollperson				Beobachtungen
		Höchstens 50%	Höchstens 75%	Höchstens 100%	Höchstens 125%	
30-54 Jahre	-24 Monate	19.2%	27.6%	55.1%	80.8%	209807
30-54 Jahre	36 Monate	44.8%	55.8%	67.4%	75.2%	175208
30-54 Jahre	60 Monate	44.4%	54.9%	66.2%	74%	132533
55-60 Jahre	-24 Monate	16%	25.6%	52.4%	77.7%	39527
55-60 Jahre	36 Monate	59.1%	66.5%	73%	77.2%	32579
55-60 Jahre	60 Monate	70.3%	74.5%	78.5%	81.3%	24678

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

Anmerkungen: Die Tabelle zeigt das Arbeitseinkommen der Personen, die von einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall betroffen sind im Vergleich zu ihrer individuellen (gematchten) Kontrollperson zu drei Zeitpunkten relativ zum Beginn der Langzeitarbeitslosigkeitsepisode. Wir unterscheiden zudem zwei Altersgruppen in Abhängigkeit des Alters zu Beginn der Episode. Lesebeispiel: Das Arbeitseinkommen 70.3% aller Personen, die im Alter von 55-60 Jahren langzeitarbeitslos werden, ist 60 Monate nach Beginn der Episode höchstens 50% des Arbeitseinkommens der Vergleichsperson. Das Arbeitseinkommen von 78.5% dieser Personen ist 60 Monate nach Beginn der Episode höchstens gleich viel (100%) wie jenes der Vergleichsperson. Umgekehrt verdienen also 21.5% (100-78.5%) dieser Personen mehr als die Vergleichsperson.

3.3.3. Schätzungen des Einkommensverlusts durch LZA

In diesem Kapitel vergleichen wir die Erwerbsverläufe von Langzeitarbeitslosen mit jenen der individuellen Vergleichspersonen um die Frage zu beantworten, wie gross der Einkommensverlust ist, den die lange Arbeitslosigkeitsdauer verursacht. Abbildung 15 illustriert das gewählte Vorgehen, das sich an jenes von Schmieder, von Wachter und Heining (2018) zur Schätzung des Einkommenseffekts von Massenentlassungen anlehnt. Zunächst berechnen wir zwei Grössen:

- Die prozentuale Veränderung des durchschnittlichen individuellen Arbeitseinkommens y_i von Personen mit LZA in den Monaten 30 bis 48 nach im Vergleich zum Durchschnittseinkommen in den Monaten -24 bis -6 vor der Episode:

$$\Delta_{i1}\% = 100 * (y_{i,LZA,danach} - y_{i,LZA,davor}) / y_{i,LZA,davor}$$

- Die prozentuale Veränderung derselben Grösse für die individuelle Kontrollperson:

$$\Delta_{i2}\% = 100 * (y_{i,Kontroll,danach} - y_{i,Kontroll,davor}) / y_{i,Kontroll,davor}$$

Um den Einfluss von Ausreissern zu verringern, ersetzen wir Wachstumsraten über 100 Prozent in beiden Grössen mit einem Wert von 100 Prozent. Den individuellen Einkommenseffekt der Langzeitarbeitslosigkeit berechnen wir anschliessend als die *Differenz der beiden Wachstumsraten*: $\Delta_{iLZA} = \Delta_{i1}\% - \Delta_{i2}\%$. Weil wir für die Berechnung von $\Delta_{i1}\%$ vier Jahre in die Zukunft blicken, fliessen Fälle, die im Jahr 2014 beginnen, nicht in die Analyse ein.¹⁵ Die folgenden Auswertungen fokussieren deswegen auf gut 211'200 Langzeitarbeitslosigkeitsfälle.

Abbildung 15 Vorgehen bei der Schätzung des Einkommensverlusts durch LZA

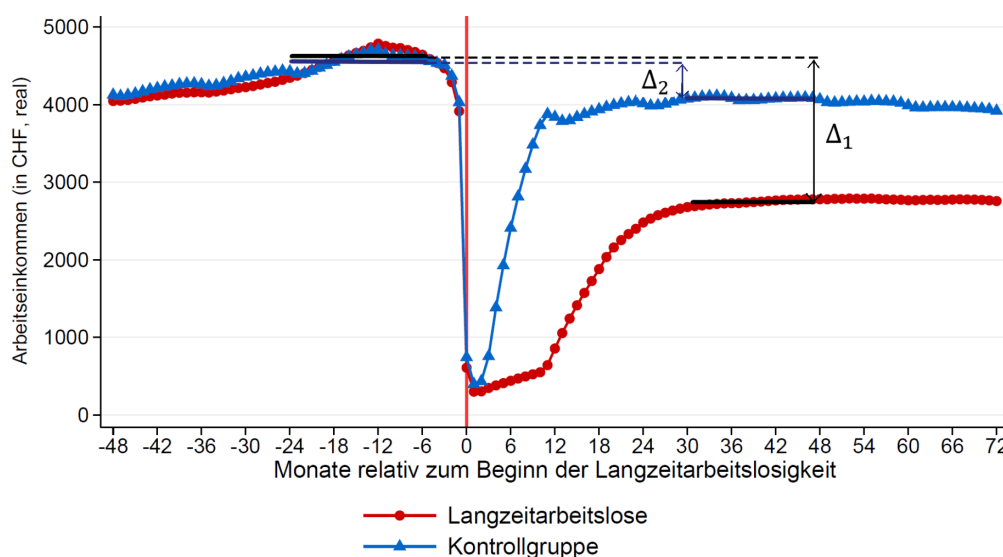


Tabelle 13 zeigt den so ermittelten Einkommenseffekt der von einer mehr als einjährigen Arbeitslosendauer (Δ_{iLZA}) für 4 Altersgruppen (Panel A) und 3 Zeitperioden (Panel B). Zunächst demonstriert die Tabelle, dass LZA in allen Fällen zu bedeutenden Rückgängen im Arbeitseinkommen führt. Die geschätzten Effekte der LZA bewegen sich zwischen einem Viertel und einem Drittel. Zweitens zeigt die Tabelle, dass der Einkommensrückgang bei Arbeitslosigkeit mit dem Alter steigt. Die Einkommensveränderung im Vergleich zum Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeit beträgt für 30-39-jährige LZA $\Delta_{i1} = -21.1\%$, für 55-60-jährige LZA $\Delta_{i1} = -59.2\%$. Gleichzeitig steigt der Einkommensrückgang auch in der Kontrollgruppe (Personen, die 4–11 Monate arbeitslos waren, Δ_{i2}) mit dem Alter. Insgesamt schätzen wir auf Basis dieser Zahlen, dass der Einkommensverlust durch LZA bei den 55-60-Jährigen -30.9 Prozent beträgt. Bei den 30-39-Jährigen ist er hingegen -25.4

¹⁵ Fälle, die im Jahr 2013 beginnen, werden berücksichtigt, obwohl die Einkommen 30-48 Monate nach Langzeitarbeitslosigkeitsfall teilweise nicht vollständig beobachtet werden, weil unsere AHV-Daten nur bis ins Jahr 2016 reichen. Die Resultate sind sehr ähnlich, wenn die Episoden aus dem Jahr 2013 weggelassen werden.

Prozent. Drittens bestätigt Panel B von Tabelle 13 den Befund, dass der Einkommensrückgang, den Langzeitarbeitslose erleben (Δ_{11}), in späteren Perioden deutlich grösser ist als in den Jahren 2004–2006. Den Rückgang findet man auch bei Personen in der Kontrollgruppe. Das zeigt: Es ist nicht in erster Linie die lange Dauer der Arbeitslosigkeit, die im Vergleich zur Hochkonjunkturphase finanziell einschneidender wurde. Vielmehr ist eine Arbeitslosigkeitsepisode an sich in den späteren Jahren mit grösseren Einkommensrückgängen verbunden als früher. Diese Befunde sind in Einklang mit den Resultaten der Studie von Kaiser, Möhr und Siegenthaler (2019). Die Autoren dieser Studie finden ebenfalls Evidenz, dass die Einbussen beim Erwerbseinkommen, die eine Arbeitslosigkeit zur Folge hat, in der Schweiz über die Zeit angestiegen sind. Gemäss den Ergebnissen gilt das insbesondere für Personen, die 55 Jahre oder älter waren, als die Arbeitslosigkeit begann.

Tabelle 13 *Effekt der Langzeitarbeitslosigkeit auf das Arbeitseinkommen, nach Alter und Jahr zu Beginn der Langzeitarbeitslosigkeitsepisode*

Variable	(1)	(2)	(3)	(4)
<i>A: Alter</i>	<u>30–39 Jahre</u>	<u>40–49 Jahre</u>	<u>50–54 Jahre</u>	<u>55–60 Jahre</u>
Einkommensveränderung Treatmentgruppe ($\Delta_1\%$)	-21.1	-29.7	-41.9	-59.2
Einkommensveränderung Kontrollgruppe ($\Delta_2\%$)	4.3	-0.2	-10.9	-28.3
Einkommensverlust durch LZA (Δ_{iLZA})	-25.4	-29.5	-31.0	-30.9
Beobachtungen	74792	72935	30419	33116
<i>B: Jahr</i>	<u>2004–2006</u>	<u>2007–2009</u>	<u>2010–2013</u>	
Einkommensveränderung Treatmentgruppe ($\Delta_1\%$)	-26.4	-32.7	-38.7	
Einkommensveränderung Kontrollgruppe ($\Delta_2\%$)	1.7	-3.2	-10.7	
Einkommensverlust durch LZA (Δ_{iLZA})	-28.1	-29.5	-28.0	
Beobachtungen	66517	62713	82032	

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

Anmerkungen: Die Tabelle zeigt die Einkommensveränderungen in der Treatment- und Kontrollgruppe, die mit LZA einhergehen, sowie eine Schätzung des Einkommensverlusts, den LZA verursacht. Vgl. den Text und Abbildung 15 für Erläuterungen zu den gezeigten Grössen.

3.3.4. Bestimmungsfaktoren des Einkommensverlusts

Mithilfe einer Regressionsanalyse suchen wir nun nach Faktoren, die mit dem Einkommenseffekt der langen Arbeitslosendauer zusammenhängen. Dafür regressieren wir den geschätzten individuellen Einkommenseffekt (Δ_{iLZA}) auf eine Reihe von Kovariaten wie dem Alter zu Beginn der Arbeitslosigkeitsepisode und dem Geschlecht des Betroffenen.

Tabelle 14 präsentiert die Resultate dieser Regressionsanalysen. In der ersten Spalte fokussieren wir auf jene Merkmale, die wir in den Registerdaten und damit praktisch für alle Individuen beobachten. In der zweiten Spezifikation nehmen wir Erklärungsfaktoren aus den Strukturhebungen hinzu.¹⁶ Die Analyse in dieser Spalte basiert daher auf der Stichprobe, für die Informationen aus der Strukturhebung zur Verfügung stehen. Weil die abhängige Variable Δ_{iLZA} ist und die erklärenden Variablen Dummy-Variablen sind, bedeutet ein Regressionskoeffizient von beispielsweise -5, dass der betreffende Faktor, wenn er zutrifft, Δ_{iLZA} , *ceteris paribus*, um 5 Prozentpunkte reduziert. Die Referenzperson der Regressionen ist ein unverheirateter Schweizer Mann, der 2004 im Alter von 30-39 Jahren arbeitslos wurde und in den Monaten -24 bis -6 vor der Episode im Schnitt weniger als 2500 Franken verdiente. In Spalte 2 handelt es sich zudem um einen Mann, der einen Produktionsberuf in Industrie und Gewerbe erlernte und als höchsten Bildungsabschluss die obligatorische Schule (Sekundarstufe I) vorzuweisen hat. Wir beziffern den Einkommenseffekt durch LZA anhand der Regressionen für die Referenzperson auf rund -23% (Spalte 1) bzw. -27.8% (Spalte 2), wie anhand der Konstante der Regression ersichtlich wird.

Die Tabelle zeigt, dass folgende Faktoren mit dem Einkommenseffekt der LZA (Δ_{iLZA}) zusammenhängen:

- Der Einkommensverlust, den eine Arbeitslosigkeit von über einem Jahr Dauer verursacht, ist für Frauen geringer als für Männer. Dies gilt allerdings nur, wenn man Frauen und Männer vergleicht, die denselben Bildungshintergrund und erlernten Beruf haben (Spalte 2).
- Der Zivilstand hat einen geschlechtsspezifischen Einfluss auf den Einkommensverlust. Während verheiratete Frauen *ceteris paribus* grössere Einkommenseinbussen erleiden als unverheiratete Frauen, ist der Zusammenhang bei Männern genau umgekehrt. Eine mögliche Erklärung dieses Phänomens ist, dass eine lange Arbeitslosigkeitsphase bei verheirateten Frauen öfters zu einem vollständigen Erwerbsrücktritt führt.
- Die Einkommensverluste einer langen Arbeitslosigkeit sind nicht von der Nationalität abhängig.
- Der Einkommensverlust einer langen Arbeitslosigkeit steigt mit dem Alter. Dies gilt auch, wenn nur Personen verglichen werden, die denselben Bildungshintergrund und erlernten Beruf aufweisen (Spalte 2).
- Der Einkommensverlust ist umso grösser, je grösser das Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeitsepisode war. Das gilt insbesondere, wenn man Personen mit demselben Beruf und Bildungshintergrund vergleicht (Spalte 2).

¹⁶ Die Resultate sind sehr ähnlich, wenn man sich auf ein Subsample beschränkt, das nicht von der AVIG-Revision 2011 tangiert ist, indem man sich Personengruppen beschränkt, die 2011 keine Veränderung in den ALV-Rahmenbedingungen erfuhren.

- Es zeigt sich ein klarer negativer Zusammenhang zwischen dem Einkommensverlust, den eine Langzeitarbeitslosigkeitsepisode verursacht, und dem Bildungsniveau der Betroffenen: je tiefer der Bildungsabschluss, umso höher der geschätzte Einkommensverlust.
- Der Einkommensverlust ist am grössten für Betroffene, die einen land- und forstwirtschaftlichen Beruf erlernt haben. Ebenfalls einschneidender ist die LZA für Personen, die einen Handels- und Verkehrsberuf, einen Beruf des Gastgewerbes und Erbringung persönlicher Dienstleistungen oder einen Beruf des Managements, Administration, Bank- und Versicherungsgewerbes erlernt haben.
- Bezüglich den Jahreseffekten – die aus Platzgründen nicht in der Tabelle dargestellt werden, aber in den Regressionen enthalten sind – ergibt sich kein klares Muster. Wir finden keine Evidenz, dass sich der Effekt einer langen im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosendauer über die Zeit verändert hat.

3.3.5. Zwischenfazit

In diesem Kapitel haben wir den Einfluss einer langen Arbeitslosigkeitsdauer auf das Arbeitseinkommen geschätzt. Dazu haben wir jeder Person, die in den Jahren 2004–2013 langzeitarbeitslos wurde, eine statistische Vergleichsperson hinzugespielt, die im gleichen Jahr arbeitslos nur für 4-11 Monate arbeitslos wurde, in punkto beobachteten Merkmalen und der Arbeitsmarkthistorie vor der Arbeitslosigkeit aber sehr ähnlich war. Anhand des Vergleichs der Erwerbsverläufe der beiden Gruppen quantifizierten wir den Effekt, den die lange Arbeitslosigkeit auf das Arbeitseinkommen der Betroffenen hatte.

Wir finden, dass eine lange im Vergleich zu einer kürzeren Arbeitslosigkeitsepisode das Arbeitseinkommen von 30-39-Jährigen im Schnitt langfristig um ein Viertel verringert. Bei den Betroffenen 55-60-Jährigen beträgt der geschätzte permanente Einkommensverlust ein Drittel. In dieser Altersgruppe verdienen 7 von 10 Betroffenen im 60. Monat nach der Langzeitarbeitslosigkeitsepisode höchstens halb so viel wie der statistische Zwilling. In einer Regression zeigte sich zudem, dass LZA nicht nur für Ältere, sondern auch für Niedrigqualifizierte, Personen mit einem höheren Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeit, und Personen, die einen Handels- und Verkehrsberuf oder einen land- und forstwirtschaftlichen Beruf erlernten, überdurchschnittlich starke Einkommensrückgänge verursacht. Keinen Einfluss auf den Einkommenseffekt der LZA hat die Nationalität. Der Einkommenseffekt einer langen im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosendauer hat sich über die betrachtete Zeitperiode weder vergrössert noch verkleinert.

Tabelle 14 Bestimmungsfaktoren des Einkommensverlusts durch LZA

Variable	(1)		(2)	
Personencharakteristiken				
Frauen	0.65	(0.52)	3.76***	(1.10)
Verheiratete Männer	1.65***	(0.50)	3.48***	(1.04)
Verheiratete Frauen	-3.32***	(0.69)	-4.62***	(1.45)
Ausländer	0.47	(0.37)	0.07	(0.82)
Alter (Referenz: 30-39 Jahre)				
Alter: 40-44 Jahre	-4.26***	(0.50)	-2.68**	(1.05)
Alter: 45-49 Jahre	-3.84***	(0.51)	-2.78***	(1.08)
Alter: 50-54 Jahre	-5.60***	(0.54)	-3.86***	(1.14)
Alter: 55-60 Jahre	-5.42***	(0.53)	-3.68***	(1.11)
Einkommen (Referenz: 0-2499 CHF)				
Einkommen 2500-4999 CHF	-3.34***	(0.43)	-4.40***	(0.95)
Einkommen 5000-7499 CHF	-1.81***	(0.53)	-3.64***	(1.11)
Einkommen 7500+ CHF	-3.20***	(0.64)	-7.61***	(1.33)
Bildungsabschluss (Referenz: ISCED 1 und 2)				
Sekundarstufe (ISCED 3 und 4)			4.33***	(1.06)
Tertiärstufe (ISCED 5+)			10.69***	(1.23)
Beruf (Referenz: Berufe in Industrie & Gewerbe)				
Land- & forstwirtschaftliche Berufe			-9.60***	(3.19)
Technische Berufe & Informatikberufe			-1.21	(1.60)
Berufe des Baugewerbes & Bergbaus			-1.56	(1.94)
Handels- & Verkehrsberufe			-6.05***	(1.38)
Berufe des Gastgewerbes & Erbringung pers. DL			-3.18**	(1.48)
Berufe des Managements, Administration, Bank- & Versicherungsgewerbes			-3.15**	(1.30)
Gesundheits-, Lehr- & Kulturberufe, Wissenschaftler			-0.33	(1.35)
Sonstige			-1.02	(2.09)
Konstante	-23***	(0.72)	-27.9***	(1.96)
Beobachtungen	211,262		44,964	
Jahreseffekte	Ja		Ja	
Strukturerhebungsdaten	Nein		Ja	

Die Tabelle zeigt Regressionen des geschätzten Einkommenseffekts der LZA auf individueller Ebene, Δ_{iLZA} , auf eine Reihe von erklärenden Variablen. Die Tabelle bezieht sich auf Arbeitslosigkeitsepisoden, die in den Jahren 2004-2013 anfangen. Spalte 2 berücksichtigt Variablen aus der Strukturerhebung (SE), die nicht für alle Personen vorliegen. Lesebeispiel zu Spalte 1: Im Vergleich zur Referenzperson ist der Einkommensverlust für Personen, deren Arbeitslosigkeit im Alter von 55-60 Jahren beginnt, um 5.4 Prozentpunkte grösser.

4. Fazit

Im Zeitraum 2010 bis 2018 hat sich die Divergenz zwischen den beiden Arbeitslosenstatistiken der Schweiz erhöht: Während die Arbeitslosenstatistik des SECO einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnete, stieg die Zahl der Erwerbslosen gemäss ILO-Definition leicht an. Das liegt hauptsächlich an unterschiedlichen Entwicklungen in der Langzeitarbeitslosigkeit: Die Zahl der Langzeiterwerbslosen gemäss ILO stieg zwischen 2010 und 2018 um knapp 15'000 Personen. Die Zahl der beim RAV registrierten Langzeitarbeitslosen reduzierte sich im gleichen Zeitraum um etwa die gleiche Anzahl Personen. Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Arbeitslosenstatistiken ist also vor allem auf eine starke Zunahme der *nicht bei einem RAV registrierten* Langzeiterwerbslosen gemäss ILO zurückzuführen. Deren Zahl stieg von 2010 bis 2018 um 19'400 Personen. Als Resultat davon waren 2018 nur noch 31 Prozent der Langzeiterwerbslosen beim RAV registriert (2010 waren es noch 48 Prozent). Rund die Hälfte der nicht registrierten LZE war in den vorangehenden fünf Jahren zu keiner Zeit bei einem RAV registriert (2010 lag dieser Anteil bei 44 Prozent).

Um das Wachstum der nicht registrierten LZE besser zu verstehen, charakterisierte die vorliegende Studie diese Gruppe der Erwerbslosen. Eine bedeutende Teilgruppe stellen die Ausgesteuerten dar: 28 Prozent der nicht registrierten LZE des Jahres 2018 wurden in den fünf vorangehenden Jahren ausgesteuert. Die Zunahme der Aussteuerungen aufgrund der strikteren Bedingungen für den Bezug von Arbeitslosentaggeld im Zuge der AVIG-Revision 2011 dürfte daher ein Grund für die steigenden Diskrepanzen zwischen ILO- und SECO-Zahlen sein. Ebenfalls könnte die AVIG-Revision ein Grund sein, warum insbesondere die Zahl der unter 45-Jährigen bei den registrierten LZE abgenommen hat. Die Revision reduzierte die maximale Bezugsdauer von Taggeldern für alle unter 55 Jahren.

Die nicht registrierten unterscheiden sich auch in anderen Dimensionen von den registrierten LZE: So sind langzeiterwerbslose Frauen deutlich seltener beim RAV registriert als langzeiterwerbslose Männer. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass 10 Prozent aller nicht registrierten LZE nach längerem Erwerbsunterbruch wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen. Ebenfalls übervertreten unter den nicht registrierten LZE ab 25 Jahren sind die 25-34-Jährigen, Ausländerinnen und Ausländer, Personen ohne Erwerbstätigkeit vor der Erwerbslosigkeit, und diejenigen mit einer Erwerbslosendauer von zwei oder mehr Jahren. Übervertreten sind Personen mit einer IV-Rente; 2018 machten diese 7 Prozent aller nicht registrierten LZE aus. Die Analyse der Registrierungswahrscheinlichkeit zeigt zudem, dass sich erwerbslose IV-Rentner/innen generell seltener beim RAV registrieren. Es zeigen sich auch regionale Unterschiede: Die Wahrscheinlichkeit einer Registrierung ist unter sonst gleichen Bedingungen für Erwerbslose in der Genferseeregion und im Tessin höher als in den restlichen Regionen der Schweiz.

Da die Divergenz zwischen SECO-Arbeitslosenstatistik und Erwerbslosenstatistik hauptsächlich auf das Wachstum der nicht registrierten LZE zurückgeht, untersuchten wir zudem, in welchen Bevölkerungssegmenten *das Wachstum* der nicht registrierten LZE besonders ausgeprägt war. Es zeigt sich, dass die Zunahme bei Männern, bei Schweizern und bei Personen mit einer langen Erwerbslosigkeitsphase ausgeprägter war. Am stärksten wuchsen allerdings die Zahl der nicht registrierten LZE ab 45 Jahren sowie jene, die über einen tertiären Bildungsabschluss (Universität, ETH, FH oder PH) verfügen. 2018 machten die Hochschulabsolventen bereits ein Viertel der nicht registrierten LZE aus. Der Anstieg der Erwerbslosigkeit unter Hochschulabsolventen betrifft zudem nicht nur die registrierten LZE, sondern die Erwerbslosigkeit als Ganzes. Zwischen 2010 und 2018 stieg der Anteil der Hochschulabsolventen an den Erwerbslosen von 17 auf 30 Prozent. Dem Anstieg der Erwerbslosigkeit unter Erwerbspersonen mit einem tertiären Bildungsabschluss sollte in künftigen Studien besondere Bedeutung beigemessen werden.

Des Weiteren wurde ermittelt, welche Faktoren das Risiko erhöhen, langzeiterwerbslos zu werden. Folgende Faktoren haben einen besonders starken Einfluss:

- Eine IV-Rente
- Eine Arbeitslosigkeit im Alter von 45 Jahren oder mehr
- Ein geringes Bildungsniveau (keine nachobligatorische Ausbildung)
- Eine ausländische Nationalität

Weitere Risikofaktoren stellen der ausgeübte Beruf (Bürokräfte und verwandte Berufe) und die Branche (Handel und Reparatur, Gastgewerbe oder weitere Branchen im privaten Haushalt oder auch im Ausland) dar. Brancheneffekte zeigen sich auch bei den Erwerbspersonen ab 50 Jahren: Ältere Erwerbspersonen, die zuvor in der Information und Kommunikation, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im verarbeitenden Gewerbe tätig waren, haben ein erhöhtes LZE-Risiko. Auch Alleinerziehende haben ein grösseres Risiko, langzeiterwerbslos zu werden. Eher ein geringeres Risiko für eine Langzeiterwerbslosigkeit weisen hingegen Personen auf, welche in (staatsnahen) Branchen mit grösserem Fachkräftemangel tätig waren. Ebenfalls werden Personen mit geringen Teilzeitpensen seltener zu Langzeiterwerbslosen. Dies könnte aber auch damit zusammenhängen, dass sich diese Personen vollständig aus dem Erwerbsleben zurückziehen oder dass sporadische, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse selber eine Langzeiterwerbslosigkeit verhindern.

Teil 2 der Studie widmete sich den Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit auf den mittel- bis langfristigen Erwerbsverlauf der Betroffenen. Die Basis der Untersuchungen war eine umfassende Analyse von Einkommensregisterdaten der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die im Rahmen des vorliegenden Projekts mit Zensusdaten verknüpft wurden. Der Fokus lag auf Personen, die einen ALV-Taggeldbezug von mindestens 12 Monaten aufweisen. Insgesamt untersuchten wir die Erwerbsverläufe von 270'501 Langzeitarbeitslosen, die im Zeitraum 2004 bis 2014 arbeitslos wurden.

Es zeigte sich erstens, dass Langzeitarbeitslosigkeit im Schnitt einen permanenten negativen Einfluss auf die Arbeitsmarktkarrieren der Betroffenen hat. Die Chance, dass sie erwerbstätig sind, sinkt durchschnittlich von 85.5 Prozent im dritten Jahr vor der Arbeitslosigkeit auf 68.2 Prozent im vierten Jahr danach. Das gesamte durchschnittliche Arbeitseinkommen der Betroffenen, das auch Personen berücksichtigt, die gar kein Arbeitseinkommen haben, sinkt im Vergleich zu vorher um einen Drittel (-33 Prozent). Selbst wenn die Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt, sinkt das Arbeitseinkommen im Vergleich zu vorher im Schnitt um rund einen Sechstel (-17.8 Prozent). Ein Fokus allein auf die Frage, ob eine Person nach einem Langzeitarbeitslosigkeitsfall wieder Arbeit findet oder nicht, unterschätzt deshalb die Narben, welche die Langzeitarbeitslosigkeit bei den Betroffenen und für die Sozialwerke hinterlässt.

Zweitens lieferten verschiedene Analysen Evidenz, dass die negativen Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit mit dem Alter deutlich zunehmen. So reduziert sich die Erwerbstätigenrate von Personen, die im Alter von 55–60 Jahren langzeitarbeitslos werden, im vierten Jahr nach im Vergleich zum dritten Jahr vor der Episode im Schnitt um -38.1 Prozentpunkte. Das Arbeitseinkommen geht um durchschnittlich -62.7 Prozent zurück.

Drittens fanden wir, dass die Einkommensrückgänge im Falle von Langzeitarbeitslosigkeit mit der Dauer der Arbeitslosigkeit zusammenhängen: Der Verlust an Arbeitseinkommen nach der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu vorher ist umso grösser, je länger die Arbeitslosigkeit dauert. Während das Arbeitseinkommen von Personen mit kurzen Arbeitslosigkeitsepisoden praktisch auf den alten Einkommenspfad zurückkehrt, sind lange Arbeitslosigkeitsphasen im Schnitt mit grossen Einkommenseinbussen für die Betroffenen verbunden.

Viertens schätzten wir den Einfluss der langen *Dauer* der Arbeitslosigkeit auf das Arbeitseinkommen der Betroffenen mithilfe ökonomischer Methoden. Die Schätzungen basieren auf einem Vergleich der Arbeitseinkommen von Langzeitarbeitslosen mit statistisch vergleichbaren Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit nur 4–11 Monate dauerte. Eine lange im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosigkeit verringert das Arbeitseinkommen von 30–39-jährigen Betroffenen im Schnitt permanent um rund ein Viertel. Bei den Betroffenen 55–60-Jährigen ist der geschätzte langfristige Einkommensverlust mit einem Drittel etwas grösser. Der Einkommensrückgang, den eine Arbeitslosendauer von über einem Jahr verursacht, ist zudem grösser für Niedrigqualifizierte, Personen mit einem vergleichsweise hohen Arbeitseinkommen vor der Arbeitslosigkeit, und Personen, die einen Handels- und Verkehrsberuf oder einen land- und forstwirtschaftlichen Beruf erlernten.

Fünftens fanden wir zwar keine Evidenz, dass sich der Effekt einer langen im Vergleich zu einer kurzen Arbeitslosigkeit über die Zeit verändert hat. Allerdings zeigte sich, dass sowohl kurze wie lange Arbeitslosigkeitsphasen in den späteren Jahren der Untersuchungsperiode (2010–2014) mit einem grösseren Rückgang im Arbeitseinkommen verbunden

sind als dies in den früheren Jahren der Fall war – insbesondere im Vergleich mit der Hochkonjunkturphase 2004–2006. Die Gründe, warum das Arbeitseinkommen nach der Arbeitslosigkeit in den 2010er-Jahren stärker sinkt als noch Mitte 2000, sollten in Zukunft vertieft untersucht werden. Denn das Phänomen wurde in einer kontemporären Studie anhand ähnlicher Analysen für Arbeitslose über 50 Jahren ebenfalls entdeckt (vgl. Kaiser, Möhr und Siegenthaler, 2019).

Literaturverzeichnis

AMOSA (2017): Stellensuchende ohne Leistungsbezug im Fokus der öffentlichen Arbeitsvermittlung, Zürich: AMOSA.

Beerli, Andreas, Jan Ruffner, Michael Siegenthaler, und Giovanni Peri (2018): he Abolition of Immigration Restrictions and the Performance of Firms and Workers: Evidence from Switzerland, NBER Working Paper No. 25302.

BFS (2019a): Arbeit und Erwerb – Definitionen. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbslosigkeit-unterbeschaeftigung-ohne-stellen/erwerbslose-ilo.assetdetail.9687327.html> (zuletzt besucht am 14.12.2019).

BFS (2019b): Ausländische Bevölkerung. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/auslaendische-bevoelkerung.html> (zuletzt besucht am 16.12.2019).

BFS (2017): Revision der SAKE-Gewichtung von 2010 bis 2016: Integration der Daten der Sozialversicherungen in die Bearbeitung der Antwortausfälle und in den Kalibrierungsprozess. Sektion AES, Neuchâtel.

Bolli, Thomas, Christoph Breier, Ursula Renold & Michael Siegenthaler (2015): Für wen erhöhte sich das Risiko in der Schweiz, arbeitslos zu werden? KOF Studien, No. 65, Zürich.

Ecoplan (2013): Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf Einkommen und Erwerbsbiografien. Eine quantitative Analyse für die Schweiz im Zeitraum 1993 bis 2010, Schlussbericht zuhanden des Staatssekretariats für Wirtschaft.

Favre, Sandro, Rafael Lalive & Josef Zweimüller (2013): Verdrängungseffekte des Freizügigkeitsabkommens Schweiz-EU auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Studie im Auftrag des SECO, Bern.

Kaiser, Boris, Thomas Möhr und Michael Siegenthaler (2019): Erwerbsverläufe ab 50 Jahren in der Schweiz: Arbeitsmarktintegration älterer Erwerbstätiger, B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung und KOF Konjunkturforschungsstelle, Basel.

Morlok, Michael, Boris Kaiser, David Liechti, Patrick Arni, Rafael Lalive, Gerard von den Berg (2018): Entwicklung der Wirkung der öffentlichen Arbeitsvermittlung in der Schweiz im Zeitraum 2003-2016. SECO Publikationen Arbeitsmarkt No. 51 (04.2018), Bern.

Rudin, Melania, Jürg Guggisberg, Philipp Dubach, Severin Bischof, Mario Morger, Jolanda Jäggi, Roman Liesch & Rafael Lalive (2018): Überblicksstudie zur Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Arbeitsmarkt. SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik No 56, Bern.

Schmieder, Johannes F., Till von Wachter, Jörg Heining (2018): The Costs of Job Displacement over the Business Cycle and Its Sources: Evidence from Germany, Working Paper.

Anhang A: Ergänzungen zu Kapitel 2

SESAM-Variablen für Definition der Konzepte

Erwerbslose gemäss ILO: Variable Arbeitsmarktstatus B0000

Arbeitslose, bzw. eingeschriebene Arbeitslose: Variable RAV-Status p_statorp. Die Definition differenziert explizit nicht zwischen Leistungsbeziehenden (Taggelder) und Nichtleistungsbeziehenden.

Stellensuchende (Stes), bzw. registrierte Stellensuchende: Variable RAV-Status p_statorp. Eingeschriebene Arbeitslose sowie diverse Kategorien „Stellensuchende“.

Langzeiterwerbslose: Dauer der Arbeitslosigkeit AE08T, Anzahl Tage.

Langzeitarbeitslose: Aktuelle Dauer der Arbeitslosigkeit in Tagen p_dchom_act.

Langzeitstellensuchende: Aktuelle Dauer der Einschreibung in Tagen p_dinscr_act.

Datenquellen und Methodik

Während der Beobachtungszeit 2004 bis 2018 kommt es zu Brüchen in den SAKE Daten. Besonders deutlich fällt der Bruch zwischen den Jahren 2009 und 2010 aus. Einerseits wurde die Gewichtung der befragten Personen ab 2010 angepasst. Gleichzeitig wurde von der Erhebung im jeweils 2. Quartal jedes Jahres auf eine über das ganze Jahr laufende Erhebung (4 Quartale) umgestellt. Entsprechend können die Daten vor bzw. ab 2010 nur bedingt miteinander verglichen werden. Abbildungen, welche den Zeitablauf aufzeigen, werden entsprechend im Jahreswechsel 2009 / 2010 unterbrochen.

Ein weiterer Bruch findet sich im Jahr 2014, da die Ziehung der Stichprobe für die Befragung angepasst wurde. Bis zum ersten Quartal 2014 wurde die Stichprobe auf Basis von Festnetztelefonverzeichnissen gezogen. Seit dem zweiten Quartal 2014 basiert die Stichprobe auf amtlichen Personenregistern (BFS 2017).

In den Jahren 2004 bis 2015 konnten nicht alle AHV-Nummern von den Personen, welche in der SAKE befragt wurden, ermittelt werden. Diese nicht-verknüpften Personen nahmen über die Jahre ab. Damit dies nicht zu einer Verzerrung führt, wurden diese Personen bei Auswertungen, welche auf der Verknüpfung basieren, aus dem Sample entfernt. Die Personengewichte der übrigen Personen wurden entsprechend angepasst. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Frauen vor allem vor 2010 deutlich häufiger von dieser fehlenden Verknüpfung betroffen waren. Entsprechend wurden die Gewichte auf Geschlechts- und Jahresbasis sowie Ausländer/Schweizer angepasst.

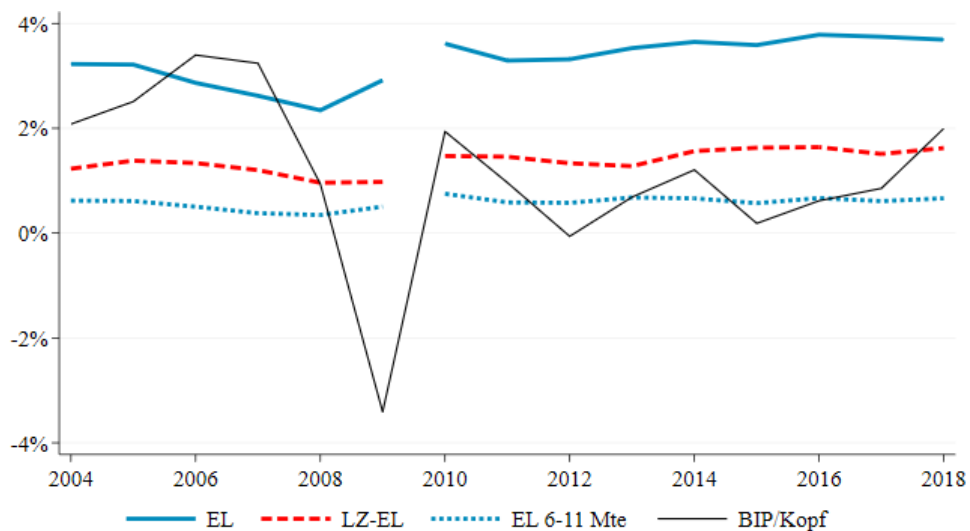
Die multivariaten Analysen wurden analog Bolli et al. (2015) mit einer Logit-Regression durchgeführt. Die Schätzung wurde mit robusten Standardfehlern durchgeführt.

Folgenden Merkmale stellen die Referenzperson/-situation dar:

- Mann, Schweizer, ledig, 35-44 Jahre, keine Kinder unter 15 Jahren
- Höchste abgeschlossene Ausbildung: Berufslehre (Sekundarstufe II)
- Beruf: Handwerks- und verwandte Berufe; Branche: Verkehr und Lagerei
- Letztes Pensum: 90-100%
- Grossregion Nordwestschweiz
- Mittleres Haushaltseinkommen (3. Quintil)
- keine frühere Arbeitslosigkeit (ggf. ohne frühere Erwerbstätigkeit)
- keine Entlassung, keine Aussteuerung in den letzten 5 Jahren, kein Wiedereinstieg
- keine IV-Rente

Weitere Auswertungen

Abbildung 16 Quote Erwerbslosigkeit / Langzeiterwerbslosigkeit im Zeitverlauf



Quelle: SESAM, BFS und VGR, ESPOP, STATPOP, BFS; 25-64-Jährige

Hinweis: Wachstumsraten reales BIP pro Kopf. Die Angaben für 2017 und 2018 beruhen auf provisorischen Werten.

LZE-Risikofaktoren für Erwerbstätige

Tabelle 15

VARIABLES	y1	y1	y1	y1
	coef	coef	coef	coef
	LZE vs. Erwerbs- bev.	LZE vs. Er- werbsbev. 50+	LZE vs. Er- werbsbev. 2010/11	LZE vs. Erwerbs- bev.2017/18
Höchste abgeschl. Ausbildung = 2, obl. Schule	0.00711***	0.00728***	0.00729***	0.00906***
Höchste abgeschl. Ausbildung = 3, Vollzeitberufsschule	0.00187*	0.00177	-0.00194	0.00446
Höchste abgeschl. Ausbildung = 4, Matura/Lehrerseminar	0.00278***	0.00244	0.00556***	-0.000670
Höchste abgeschl. Ausbildung = 5, Höhere Berufsausb.	-0.00633***	-0.00533***	-0.00519**	-0.00271
Höchste abgeschl. Ausbildung = 6, Uni, ETH	0.000748	0.00109	-0.00358*	0.00345*
Höchste abgeschl. Ausbildung = 7, keine Angabe	0.00247	0.00737	-0.00435	0.00136
Grossregion = 1, Genferseeregion	0.00243***	-0.000177	0.00177	0.00737***
Grossregion = 2, Espace Mittelland	-0.00103	-0.00108	-0.000442	-4.60e-05
Grossregion = 4, Zürich	-0.00239***	-0.000100	-0.00281	-0.000572
Grossregion = 5, Ostschweiz	-0.00513***	-0.00532***	-0.00814***	-0.00564**
Grossregion = 6, Zentralschweiz	-0.00465***	-0.00711***	-0.00797***	-0.00527*
Grossregion = 7, Tessin	0.00292***	0.00189	-0.00230	0.00525*
Alterskategorie = 1, 25-34 J.	-0.00318***		-0.00657***	-0.00469**
Alterskategorie = 3, 45-54 J.	0.00275***		-0.00232	0.00413**
Alterskategorie = 4, 55 J. Plus	0.00688***		0.00402**	0.0103***
Geschlecht: Frau = 1, Frauen	0.00494***	0.00111	0.00494***	0.00415***
Zivilstand = 0, getrennt	0.00246***	-0.000472	0.00248	0.000243
Zivilstand = 1, verheiratet	-0.000998	-0.00691***	4.68e-05	-0.00272
Nationalität = 1, Ausl. < 6J	0.0119***	0.00956***	0.0113***	0.00736***

Nationalität = 2, Ausl. 6 und mehr J.	0.00923***	0.0124***	0.00920***	0.00625***
Beruf = 1, Führungskräfte	-0.00265**	0.000150	-0.00329	-0.00544*
Beruf = 2, Akademische Berufe	-0.00612***	-0.00679***	-0.00968***	-0.00707**
Beruf = 3, Techniker und gleichrangige Berufe	-0.00121	-0.00170	-0.00284	-2.07e-05
Beruf = 4, Bürokräfte und verwandte Berufe	0.00547***	0.00478***	0.00369	0.00449
Beruf = 5, Dienstleistungsberufe und Verkäufer	0.000178	-0.000379	-0.00277	-0.000356
Beruf = 6, Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft	-0.0127***	-0.0178***	-0.00932	-0.0111*
Beruf = 8, Anlagen und Maschinenbediener, Montierer	-0.000262	0.000684	0.00210	-0.00249
Beruf = 9, Hilfsarbeitskräfte	-6.11e-05	-0.00264	-0.00479*	-0.00395
Beruf = 10, Nicht klassifizierbar	0.0218***	0.0192***	0.0199***	0.0160***
Branche = 1, Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau	-0.00749***	-0.00864*	-0.0133*	-0.00963
Branche = 2, Verarbeitendes Gewerbe	0.00227*	0.00496**	-0.00107	-0.00282
Branche = 3, Energie- und Wasserversorgung	-0.000208	-0.00183	-0.00726	0.00588
Branche = 4, Baugewerbe	-0.00501***	-0.00597**	-0.0137***	-0.0123***
Branche = 5, Handel und Reparatur	0.00358***	0.00536**	-0.00335	0.00441
Branche = 7, Gastgewerbe	0.00338**	0.00391	-0.000346	-0.000629
Branche = 8, Information und Kommunikation	0.00262	0.00807***	-0.00353	-0.00513
Branche = 9, Banken und Versicherungen	0.00169	0.00383	-0.00118	0.000848
Branche = 10, Grundstücks- und Wohnungswesen	0.00279*	0.00595**	0.00212	-0.00167
Branche = 11, Öffentliche Verwaltung	-0.00552***	-0.00332	-0.00971**	-0.0114**
Branche = 12, Erziehung und Unterricht	-0.00549***	-0.00815***	-0.00945*	-0.0127***
Branche = 13, Gesundheits- und Sozialwesen	-0.00478***	-0.00726***	-0.00602	-0.00859**
Branche = 14, Kunst, Unterhaltung und Erholung	0.000223	-0.00570	-0.00167	-0.00776
Branche = 15, Sonstige Dienstleistungen	-0.000119	-0.000524	-0.00375	-0.00333
Branche = 16, Weitere	0.00515***	0.00929***	0.000499	0.00721
Branche = 99, keine Angabe	0.0310***	0.0335***	0.0289***	0.0423***
Früherer Beschäftigungsgrad = 1, unter 20%	-0.0204***	-0.0255***	-0.0329***	-0.0173***

Früherer Beschäftigungsgrad = 2, 20%-49%	-0.00753***	-0.0108***	-0.0107***	-0.00601**
Früherer Beschäftigungsgrad = 3, 50%-69%	-0.00501***	-0.00601***	-0.00397**	-0.00544**
Früherer Beschäftigungsgrad = 4, 70%-89%	-0.00562***	-0.00376***	-0.00607***	-0.00675***
Früherer Beschäftigungsgrad = 6, keine Angabe	0.00453***	0.00180	0.00659***	0.00572**
Frühere Arbeitslosigkeit (min. 2) = 2, 2 und mehr	0.0254***	0.0311***	0.0291***	0.0272***
IV-Rente = 1	0.0196***	0.0204***	0.0205***	0.0194***
Kinder unter 15 = 1	0.00227***	0.000965	-0.000684	0.00298*
jahr = 2004	-0.00218*	-0.00512**		
jahr = 2005	-0.00167	-0.00375*		
jahr = 2006	-0.00267**	-0.00786***		
jahr = 2007	-0.00498***	-0.00697***		
jahr = 2008	-0.00933***	-0.0120***		
jahr = 2009	-0.00980***	-0.0151***		
jahr = 2010	-0.00373***	-0.00748***	-0.000775	
jahr = 2011	-0.00310***	-0.00492***		
jahr = 2012	-0.00437***	-0.00571***		
jahr = 2013	-0.00466***	-0.00752***		
jahr = 2014	-0.00147	-0.00437**		
jahr = 2015	-0.000370	-0.00364*		
jahr = 2016	-7.31e-05	-0.00395**		
jahr = 2017	-0.00127	-0.00326*		-0.00160

Observations	508,937	172,198	76,514	73,351
--------------	---------	---------	--------	--------

Standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

LZE-Risikofaktoren für Erwerbslose

Tabelle 16

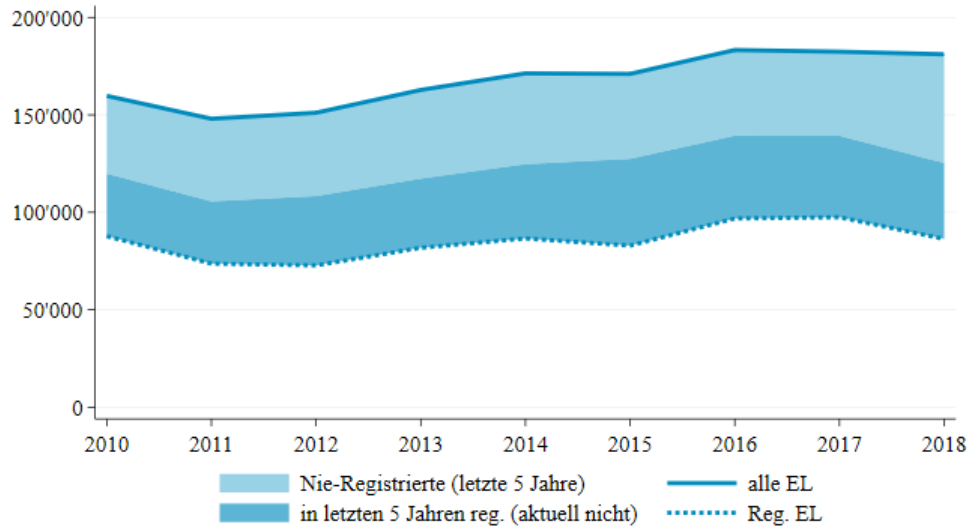
VARIABLES	y1	y1	y1	y1
	coef	coef	coef	coef
	LZE vs. EL	LZE vs. EL nur 50+	LZE vs. EL 2010/11	LZE vs. EL 2017/18
Höchste abgeschl. Ausbildung = 2, obl. Schule	0.0589***	0.0660***	0.0488*	0.0679**
Höchste abgeschl. Ausbildung = 3, Vollzeitberufsschule	-0.0183	-0.00851	-0.0623	0.0235
Höchste abgeschl. Ausbildung = 4, Matura/Lehrerseminar	-0.0196	-0.0112	0.0487	-0.0811**
Höchste abgeschl. Ausbildung = 5, Höhere Berufsausb.	-0.0621***	-0.0687**	-0.0514	0.00155
Höchste abgeschl. Ausbildung = 6, Uni, ETH	-0.0411***	0.0172	-0.0757**	0.00169
Höchste abgeschl. Ausbildung = 7, keine Angabe	-0.0332	0.00738	-0.0819	-0.0253
Grossregion = 1, Genferseeregion	0.0321**	-0.0253	0.0437	0.109***
Grossregion = 2, Espace Mittelland	-0.0173	-0.0210	0.0347	0.00918
Grossregion = 4, Zürich	-0.0369**	-0.0225	-0.0365	0.00762
Grossregion = 5, Ostschweiz	-0.0380**	-0.0526*	-0.0680*	0.00585
Grossregion = 6, Zentralschweiz	-0.0340*	-0.0844***	-0.0386	-0.0402
Grossregion = 7, Tessin	0.0655***	0.0655*	0.0484	0.0915*
Alterskategorie = 1, 25-34 J.	-0.109***		-0.157***	-0.110***
Alterskategorie = 3, 45-54 J.	0.0554***		-0.0294	0.0456
Alterskategorie = 4, 55 J. Plus	0.155***		0.120***	0.166***
Geschlecht: Frau = 1, Frauen	0.00858	-0.0573***	0.0183	-0.00828
Zivilstand = 0, getrennt	0.0119	-0.0232	0.0277	-0.0113
Zivilstand = 1, verheiratet	-8.04e-05	-0.0579***	0.00326	-0.00272
Nationalität = 1, Ausl. < 6J	-0.0182	-0.0779**	0.000634	-0.105***
Nationalität = 2, Ausl. 6 und mehr J.	0.0739***	0.0759***	0.0839***	0.0328
Beruf = 1, Führungskräfte	-0.0297	-0.0191	-0.0210	-0.0623

Beruf = 2, Akademische Berufe	-0.0332*	-0.0445	-0.0388	-0.133***
Beruf = 3, Techniker und gleichrangige Berufe	-0.0114	-0.0200	-0.00388	-0.0382
Beruf = 4, Bürokräfte und verwandte Berufe	0.0289	0.0229	0.0418	-0.00181
Beruf = 5, Dienstleistungsberufe und Verkäufer	-0.0228	-0.00698	-0.0437	-0.0684
Beruf = 6, Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft	-0.0273	-0.0298	-0.0820	0.103
Beruf = 8, Anlagen und Maschinenbediener, Montierer	-0.0183	-0.0162	0.0328	-0.0746
Beruf = 9, Hilfsarbeitskräfte	0.0268	0.00424	0.00291	-0.0766
Beruf = 10, Nicht klassifizierbar	0.0798**	0.0973	0.0976	0.0964
Branche = 1, Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau	-0.0811*	-0.0399	0.0737	-0.189*
Branche = 2, Verarbeitendes Gewerbe	-0.0300	-0.0363	-0.0610	-0.171***
Branche = 3, Energie- und Wasserversorgung	0.102	0.0122	0.0245	0.162
Branche = 4, Baugewerbe	-0.0764**	-0.0945*	-0.147**	-0.264***
Branche = 5, Handel und Reparatur	0.00848	0.0142	-0.0483	-0.0738
Branche = 7, Gastgewerbe	-0.0639**	-0.0727	-0.105*	-0.158**
Branche = 8, Information und Kommunikation	-0.0286	0.0385	-0.108	-0.159*
Branche = 9, Banken und Versicherungen	0.00785	0.0292	-0.0432	-0.106
Branche = 10, Grundstücks- und Wohnungswesen	0.0279	0.0796	0.204	0.204
Branche = 11, Öffentliche Verwaltung	0.0185	0.0552	-0.0255	-0.147*
Branche = 12, Erziehung und Unterricht	0.0102	-0.0439	-0.0905	-0.124
Branche = 13, Gesundheits- und Sozialwesen	0.00168	-0.0122	0.0482	-0.0968
Branche = 14, Kunst, Unterhaltung und Erholung	-0.0121	-0.0872	-0.0811	-0.195*
Branche = 15, Sonstige Dienstleistungen	-0.00858	-0.0192	-0.0617	-0.135**
Branche = 16, Weitere	0.0141	0.0263	-0.103	-0.0633
Branche = 99, keine Angabe	0.176***	0.175***	0.168***	0.152**
Früherer Beschäftigungsgrad = 1, unter 20%	0.00418	-0.0316	-0.116	0.120
Früherer Beschäftigungsgrad = 2, 20%-49%	-0.0103	-0.0269	-0.0333	0.0137
Früherer Beschäftigungsgrad = 3, 50%-69%	-0.0362**	-0.0345	-0.0224	-0.0530

Früherer Beschäftigungsgrad = 4, 70%-89%	-0.0569***	-0.0351	-0.0835**	-0.0529
Früherer Beschäftigungsgrad = 6, keine Angabe	0.0580**	0.0833*	0.105*	0.108
Frühere Arbeitslosigkeit (min. 2) = 2, 2 und mehr	-0.0449***	-0.0998***	-0.0164	-0.0708***
IV-Rente = 1	0.225***	0.214***	0.224***	0.221***
Kinder unter 15 = 1	0.0401***	0.0200	0.0164	0.0213
Früher erwerbstätig = 1	0.119***	0.162	0.183*	0.318***
Entlassung = 1	-0.0230**	-0.0111	0.0182	0.0143
Wiedereinstieg = 1	0.0350**	0.0122	-0.0488	0.0428
jahr = 2004	-0.0651***	-0.140***		
jahr = 2005	-0.0258	-0.0925**		
jahr = 2006	0.00654	-0.113***		
jahr = 2007	-0.00170	-0.0460		
jahr = 2008	-0.0507**	-0.0916**		
jahr = 2009	-0.0889***	-0.170***		
jahr = 2010	-0.0347*	-0.0836**	-0.0344*	
jahr = 2011	-0.00714	-0.0284		
jahr = 2012	-0.0493**	-0.0676*		
jahr = 2013	-0.0702***	-0.117***		
jahr = 2014	0.00406	-0.0592		
jahr = 2015	0.0111	-0.0674*		
jahr = 2016	0.000924	-0.0578		
jahr = 2017	-0.0232	-0.0645*		-0.0196
Observations	20,270	6,147	2,987	2,832
Standard errors in parentheses				
*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1				

Registrierungswahrscheinlichkeit

Abbildung 17 Anteil der nicht-registrierten Erwerbslosen seit 2010



Quelle: SESAM, BFS; 25-64-Jährige

Tabelle 17 Differenzierung nach registrierten/nicht registrierten Erwerbslosen

Jahr	Registrierte Erwerbslose			Nicht registrierte Erwerbslose		
	2010	2018	Diff	2010	2018	Diff
Total	92100	86300	-5800	72000	94800	22800
Männer	56%	54%	-2 PP	44%	42%	-2 PP
Frauen	44%	46%	2 PP	56%	58%	2 PP
25-34 J.	30%	27%	-3 PP	36%	32%	-5 PP
35-44 J.	29%	28%	0 PP	32%	24%	-7 PP
45-54 J.	24%	26%	2 PP	22%	27%	5 PP
55 J. Plus	17%	19%	1 PP	10%	17%	7 PP
Schweizer	58%	50%	-8 PP	49%	50%	1 PP
Ausländer	42%	50%	8 PP	51%	50%	-1 PP
Berufslehre	35%	26%	-9 PP	29%	24%	-5 PP
obl. Schule	28%	22%	-6 PP	31%	24%	-7 PP
Vollzeitberufsschule	5%*	4%*	0 PP	6%*	5%*	-1 PP
Matura/Lehrerseminar	8%	10%	3 PP	8%	9%	0 PP
Höhere Berufsausb.	8%	8%	-1 PP	7%*	7%*	0 PP
Uni, ETH, FH, PH	16%	29%	13 PP	18%	31%	13 PP
keine Angabe	1%*	1%*	0 PP	1%*	1%*	0 PP
in Vergangenheit erwerbstätig	98%	98%	0 PP	91%	91%	0 PP

noch nie erwerbstätig	2%*	2%*	0 PP	9%*	9%*	0 PP
Dauer seit letzter Erwerbstätigkeit						
weniger als 1 Jahr	58%	68%	10 PP	34%	24%	-9 PP
1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	26%	21%	-5 PP	17%	16%	-1 PP
2 Jahre bis weniger als 5 Jahre	10%	6%*	-4 PP	22%	27%	5 PP
5 Jahre und länger	5%*	3%*	-2 PP	18%	23%	4 PP
Keine Antwort / Keine Erwerbstätigkeit	2%*	2%*	0 PP	9%*	10%	1 PP
Entlassung	52%	43%	-9 PP	22%	22%	0 PP
Wiedereinstieg	6%	2%	-4 PP	20%	11%	-9 PP
keine IV-Rente	98%	98%	0 PP	93%	95%	3 PP
IV Rente	2%*	2%*	0 PP	7%*	5%*	-3 PP
Irgendwann mal registriert beim RAV	50%	52%	2 PP	49%	41%	-8 PP
Anteil ausgesteuert in den letzten 12 Monaten	4%*	4%*	1 PP	8%*	8%*	0 PP
Anteil ausgesteuert in den letzten 5 Jahren	11%	16%	4 PP	17%	20%	3 PP

*Hinweise: %-P=Prozentpunkte; x = keine Angabe aufgrund zu geringer Stichprobe; * = Aussage aufgrund der geringen Stichprobe (weniger als 50) mit grosser Vorsicht zu interpretieren. Rundungsdifferenzen führen dazu, dass Abweichungen zwischen der ersichtlichen und der berechneten Differenz bestehen können.*

Treiber Registrierungswahrscheinlichkeit

Tabelle 18

VARIABLES	yl	yl
	coef	coef
	Reg. Vs. Nicht-Reg. EL	Reg. Vs. Nicht-Reg. EL 50+
Höchste abgeschl. Ausbildung = 2, obl. Schule	0.00173	-0.00150
Höchste abgeschl. Ausbildung = 3, Vollzeitberufsschule	0.00615	0.0491*
Höchste abgeschl. Ausbildung = 4, Matura/Lehrerseminar	0.00932	0.00541
Höchste abgeschl. Ausbildung = 5, Höhere Berufsausb.	0.0409***	0.0378
Höchste abgeschl. Ausbildung = 6, Uni, ETH	0.0310**	0.0357
Höchste abgeschl. Ausbildung = 7, keine Angabe	-0.0734	-0.0397
Grossregion = 1, Genferseeregion	0.0829***	0.0663***
Grossregion = 2, Espace Mittelland	0.0282**	0.0253
Grossregion = 4, Zürich	0.00281	-0.00687
Grossregion = 5, Ostschweiz	0.0156	0.0402*
Grossregion = 6, Zentralschweiz	-0.000981	0.0312
Grossregion = 7, Tessin	0.0657***	0.0621**
Alterskategorie = 1	-0.0212**	

Alterskategorie = 3, 45-54 J.	0.000383	
Alterskategorie = 4, 55 J. Plus	0.0417***	
Geschlecht: Frau = 1, Frauen	-0.0266***	-0.0425***
Zivilstand = 0, getrennt	0.0530***	0.0139
Zivilstand = 1, verheiratet	0.0132	-0.00112
Nationalität = 1, Ausl. < 6J	0.00807	-0.00200
Nationalität = 2, Ausl. 6 und mehr J.	0.0278***	-0.0147
Beruf = 1, Führungskräfte	0.0667***	0.0102
Beruf = 2, Akademische Berufe	0.000103	-0.00232
Beruf = 3, Techniker und gleichrangige Berufe	0.0224	0.0131
Beruf = 4, Bürokräfte und verwandte Berufe	0.00972	0.0373
Beruf = 5, Dienstleistungsberufe und Verkäufer	0.00496	0.0560**
Beruf = 6, Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft	-0.00425	-0.0182
Beruf = 8, Anlagen und Maschinenbediener, Montierer	0.0174	0.0288
Beruf = 9, Hilfsarbeitskräfte	-0.0184	0.0161
Beruf = 10, Nicht klassifizierbar	-0.0377	0.0689
Branche = 1, Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau	-0.0720*	0.120
Branche = 2, Verarbeitendes Gewerbe	0.0240	0.0750**
Branche = 3, Energie- und Wasserversorgung	0.0909	0.351***
Branche = 4, Baugewerbe	-0.0319	0.0287
Branche = 5, Handel und Reparatur	0.000680	0.0124
Branche = 7, Gastgewerbe	-0.0694***	-0.0445
Branche = 8, Information und Kommunikation	0.00516	0.0934*
Branche = 9, Banken und Versicherungen	0.00387	0.0570
Branche = 10, Grundstücks- und Wohnungswesen	-0.0118	0.0674
Branche = 11, Öffentliche Verwaltung	-0.0401	0.106*
Branche = 12, Erziehung und Unterricht	-0.0105	0.0604
Branche = 13, Gesundheits- und Sozialwesen	-0.00810	0.0746*
Branche = 14, Kunst, Unterhaltung und Erholung	-0.00674	0.0883
Branche = 15, Sonstige Dienstleistungen	-0.0246	0.0595
Branche = 16, Weitere	-0.0859**	-0.0240
Branche = 99, keine Angabe	-0.229***	-0.179***
Früherer Beschäftigungsgrad = 1, unter 20%	-0.273***	-0.205***
Früherer Beschäftigungsgrad = 2, 20%-49%	-0.146***	-0.117***
Früherer Beschäftigungsgrad = 3, 50%-69%	-0.0510***	-0.0216
Früherer Beschäftigungsgrad = 4, 70%-89%	0.0151	-0.00174
Früherer Beschäftigungsgrad = 6, keine Angabe	-0.115***	-0.0899**
Frühere Arbeitslosigkeit (min. 2) = 2, 2 und mehr	0.294***	0.272***
Haushaltseinkommen (Quintile) = 1	-0.0852***	-0.138***
Haushaltseinkommen (Quintile) = 2	-0.0551***	-0.0522**
Haushaltseinkommen (Quintile) = 4	-0.0569***	-0.0759***
Haushaltseinkommen (Quintile) = 5	-0.0626***	-0.0629**
Haushaltseinkommen (Quintile) = 6	-0.0666***	-0.103***
IV- Rente = 1	-0.149***	-0.148***

Kinder unter 15 = 1	0.0117	-0.0280
Früher erwerbstätig = 1	-0.110***	-0.0578
Aussteuerung in den letzten 12 Monaten = 1, Aussteuerung	-0.270***	-0.302***
Weitere Aussteuerung in den letzten 5 Jahren = 1, zus. Aussteuerungen	-0.238***	-0.285***
Entlassung = 1	0.161***	0.134***
Wiedereinstieg = 1	-0.141***	-0.184***
jahr = 2004	0.192***	0.176***
jahr = 2005	0.157***	0.140***
jahr = 2006	0.129***	0.203***
jahr = 2007	0.0428*	0.0439
jahr = 2008	0.00930	0.0438
jahr = 2009	0.0303	0.0883**
jahr = 2010	0.0727***	0.123***
jahr = 2011	0.0452**	0.0551*
jahr = 2012	0.0282	0.0215
jahr = 2013	0.0255	0.0178
jahr = 2014	0.0152	0.102***
jahr = 2015	0.00987	0.0253
jahr = 2016	0.0192	2.05e-05
jahr = 2017	0.0211	0.0383

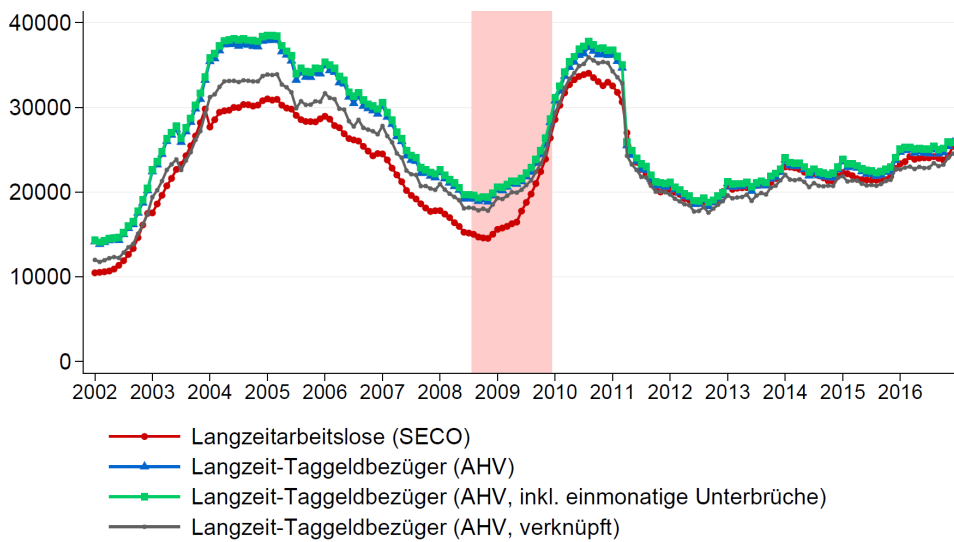
Observations	19,433	5,974
Standard errors in parentheses		
*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1		

Anhang B: Datengrundlage Kapitel 3

Abbildung 18 vergleicht die Entwicklung der Langzeitarbeitslosenzahlen in den AHV-Daten (blaue Linie) mit den offiziellen Zahlen zur Langzeitarbeitslosigkeit, die vom SECO monatlich veröffentlicht werden (rote Linie). Die Reihen verlaufen in den meisten Jahren weitgehend parallel. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen gem. AHV liegt dabei immer oberhalb der offiziellen SECO-Zahlen. Der wichtigste Grund dafür ist, dass in den SECO-Zahlen mit einem Stichtag operiert wird: Es zählt der Bestand an Langzeitarbeitslosen am letzten Tag des jeweiligen Monats. In der AHV-Statistik zählt hingegen jede Person als arbeitslos, die in einem spezifischen Monat irgendeinmal Arbeitslosengeld bezog, was eine grössere Zahl von Personen ist. Ein anderer wichtiger Unterschied ist, dass sich die Arbeitslosigkeitsdauer in den SECO-Zahlen – und damit die Langzeitarbeitslosigkeit – anhand der Anmeldung und Abmeldung beim RAV sowie dem Erwerbsstatus während der Stellensuche bemisst. Unsere Messung hingegen stellt auf Taggeldzahlungen ab. Auffällig ist im Vergleich der beiden Reihen zudem, dass der *Anstieg* der Langzeitarbeitslosigkeit in den AHV-Daten geringer ausfällt als in den offiziellen Zahlen, weil die Langzeitarbeitslosigkeit gem. AHV über jener des SECO lag, was seit den 2010er-Jahren nicht mehr der Fall ist. Das ist allerdings wohl grösstenteils messbedingt: Die AVIG-Revision 2011, die im März 2011 für viele Gruppen die maximale Taggeld-Bezugsdauer reduzierte, betrifft die Langzeitarbeitslosigkeit gem. AHV stärker, weil diese auf den Taggeldbezug abstellt. Der Rückgang in jenem Monat ist in der blauen Kurve deshalb stärker als in den offiziellen Arbeitslosenzahlen des SECO.

Die restlichen Reihen in Abbildung 18 illustrieren andere Eigenheiten der Datengrundlage. Zunächst zeigt sich, dass der Entscheid, bei einmonatigen Unterbrüchen im ALV-Bezug die Zählung der Arbeitslosendauer fortzuführen, keinen wesentlichen Einfluss auf die Resultate hat. Die Reihe «Langzeit-Taggeldbezüger (AHV, verknüpft)» zeigt schliesslich jene Langzeitarbeitslose, die in den Analysen in den kommenden Abschnitten einfließen. Sie unterscheidet sich von der nicht verknüpften (grünen) Reihe darin, dass nur jene Personen verwendet werden, die auch zur ständigen Wohnbevölkerung gemäss Statpop 2010–2016 gehören. Die kleinen Unterschiede in den Jahren 2010 bis 2016 entstehen dadurch, dass gewisse Personen innerhalb eines Jahres ALV-Taggeld beziehen, die Ende Jahr nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gehören. In den Jahren vor 2010 sind das Resultat der oben erwähnten Tatsache, dass einige Personen 2000–2009 Taggelder beziehen, die bis 2010 ausgewandert oder gestorben sind.

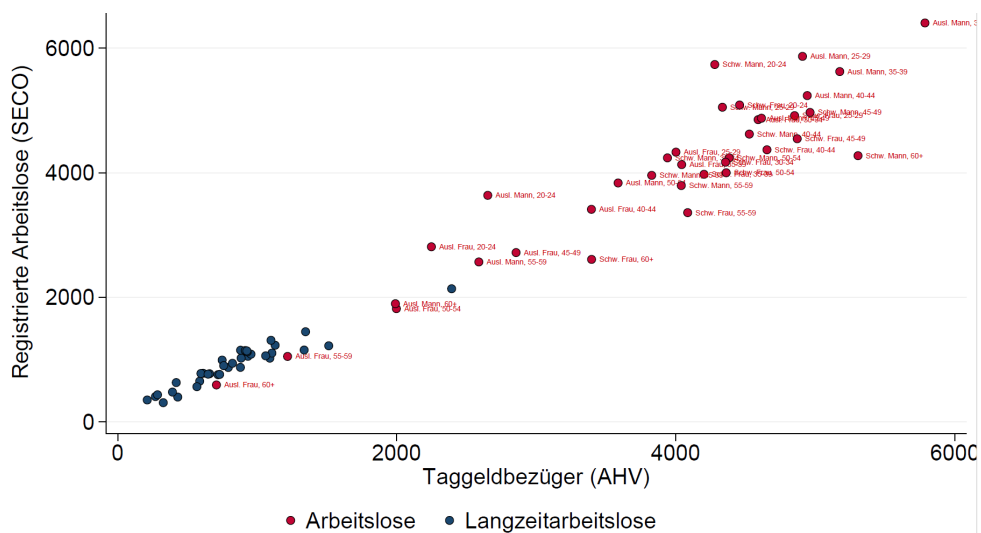
Abbildung 18 Langzeitarbeitslosigkeit gemäss AHV- und SECO-Zahlen



Quelle: Arbeitslosenstatistik, SECO, Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

Abbildung 19 zeigt einen Scatterplot des SECO- und AHV-Arbeitslosenbestands in verschiedenen Bevölkerungssegmenten im Dezember 2010. Es werden alle Arbeitslosen (rote Punkte) und Langzeitarbeitslosen (blaue Punkte) gezeigt. Insgesamt zeigen beide Datengrundlagen ein ähnliches Bild, welche Bevölkerungssegmente von Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

Abbildung 19 Vergleich der AHV- und SECO Arbeitslosenzahlen in verschiedenen Bevölkerungssegmenten



Anmerkung: Gezeigt wird der Arbeitslosenbestand im Dezember 2010 gem. individuellen Konti der AHV und die Zahl der registrierten Arbeitslosen gem. SECO.

Quelle: Arbeitslosenstatistik, SECO und Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

Tabelle 19 Langzeitarbeitslosenquoten 2002–2016 gemäss AHV-Statistik

Geschlecht	Nationalität	Altersgruppe	2002	2008	2012	2016	Δ 2002-2016	Δ 2012-2016
Frauen	Ausländerinnen	25-34 Jahre	1.19	0.9	0.76	0.9	-0.29	0.14
		35-44 Jahre	1.15	0.99	0.96	1.09	-0.05	0.13
		45-54 Jahre	1.12	1.28	1.04	1.17	0.05	0.12
		55-64 Jahre	1.93	2.45	2	1.91	-0.03	-0.09
	Schweizerinnen	25-34 Jahre	0.23	0.31	0.29	0.38	0.15	0.09
		35-44 Jahre	0.27	0.37	0.38	0.47	0.19	0.08
		45-54 Jahre	0.28	0.41	0.39	0.47	0.19	0.08
		55-64 Jahre	0.59	1.11	0.92	0.98	0.39	0.06
Männer	Ausländer	25-34 Jahre	0.59	0.56	0.49	0.72	0.13	0.22
		35-44 Jahre	0.69	0.63	0.64	0.89	0.2	0.25
		45-54 Jahre	0.9	0.8	0.72	0.96	0.07	0.25
		55-64 Jahre	1.48	1.69	1.59	1.93	0.45	0.35
	Schweizer	25-34 Jahre	0.16	0.17	0.18	0.29	0.13	0.11
		35-44 Jahre	0.21	0.25	0.25	0.39	0.17	0.14
		45-54 Jahre	0.26	0.29	0.31	0.44	0.18	0.13
		55-64 Jahre	0.53	0.73	0.68	0.84	0.32	0.17
Total			0.43	0.54	0.51	0.66	0.23	0.15

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der IK-AHV Daten

Anmerkungen: Die Tabelle zeigt die Zahl der Langzeit-ALV-Taggeldbezüger gem. AHV-Statistik (ALV-Bezug in mindestens 12 aufeinanderfolgenden Monaten) nach Nationalität, Geschlecht und Alter in den Jahren 2002, 2008, 2012 und 2016 sowie ausgewählte Veränderungen der Quoten. Der Fokus liegt auf Personen, die 25–64 Jahre alt sind und zur ständigen Wohnbevölkerung zählen und die in der verknüpften Datengrundlage auftauchen. Bei einmonatigen Unterbrüchen im ALV-Bezug wird die Zählung der Arbeitslosendauer fortgesetzt. Die Jahreswerte sind Mittelwerte von Monatsdaten.

